



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

MODULHANDBUCH

**BACHELORSTUDIENGANG
HEBAMMENWISSENSCHAFT**

Prüfungsordnung 01.09.2021
Stand: 21.07.2025

HOCHSCHULE OSNABRÜCK

Inhaltsverzeichnis

Bachelorarbeit

Biomedizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft

Die forschende Hebamme – Methoden der empirischen Sozialforschung

Die Frau und das Kind nach der Geburt im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung

Die Frau und das Kind nach der Geburt mit spezifischen Betreuungsbedarfen in der interdisziplinären Versorgung

Die Gebärende im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung

Die Gebärende mit spezifischen Betreuungsbedarfen in der interdisziplinären Versorgung

Die Schwangere im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung

Die Schwangere mit spezifischen Betreuungsbedarfen in der interdisziplinären Versorgung

Ethische Reflexion in den Versorgungsbereichen der Hebamme – Zukunft mitgestalten

Evidenzbasierte Kommunikations-, Beratungs- und Entscheidungs- prozesse in der Hebammenarbeit

Frauengesundheit und Gesundheitskompetenz im Kontext der reproduktiven Lebensphase

Hebammengeleitete Betreuungsmodelle

Hebamme sein – berufliche Identitäts- und Entwicklungsprozesse

Hebamme werden

Komplexes Fallverstehen II – Versorgungsbereiche der Hebamme

Komplexes Fallverstehen I – praktische Geburtshilfe im rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Rahmen

Leben mit Erkrankungen im Kontext der reproduktiven Lebensphase

Praxismodul 1 – Grundlagen klinischer Hebammentätigkeit

Praxismodul 2 – Die Versorgungspraxis physiologischer Verläufe durch die Hebamme

Praxismodul 3 – Die Versorgungspraxis physiologischer und regelwidriger Verläufe in der Hebammentätigkeit

Praxismodul 4 – Die Versorgungspraxis in etablierten und sich entwickelnden Bereichen der Hebammentätigkeit

Praxismodul 5 – Die Versorgungspraxis in komplexen Fallsituationen

Übergangsprozesse: Mutterschaft, Vaterschaft, Eltern und Familie werden

Hinweise zum Modulhandbuch

Weitere Hinweise ECTS

Für das erfolgreiche Bestehen des Moduls gelten die in dem ATPO aufgeführten Kriterien. Details zur Notenbildung für das Modul sind der jeweils gültigen Studienordnung und dem Besonderen Teil der Prüfungsordnung (BTPO) zu entnehmen. Zur Benotung der Prüfungsleistung(en) wird die an deutschen Hochschulen übliche Notenskala von 1 bis 5 herangezogen (vgl. ATPO).

BACHELORARBEIT

Bachelor Thesis

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7000 (Version 1) vom 14.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7000 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 10.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Wintersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

Gemäß Studienziel HebG § 9 wird im Rahmen der Bachelorarbeit die Befähigung nachgewiesen, sich Forschungsgebiete der Hebammenwissenschaft zu erschließen und forschungsgestützte Erkenntnisse und Problemlösungen in das berufliche Handeln zu übertragen. Bei der Vergabe des Themas der Bachelorarbeit werden exemplarisch insbesondere die unter § 9 Absatz 3 Nr. 1-4 HebG angeführten Qualifikationsziele berücksichtigt.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Erstellen der Bachelorarbeit bildet den Abschluss des Studiums der/des Studierenden. Sie integriert die fachlichen und überfachlichen Lernergebnisse der Module des Studiengangs. Durch die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Themenstellung können die Studierenden ihre wissenschaftlichen und praxisbezogenen Kompetenzen exemplarisch belegen und innovative Impulse für die berufliche Identitätsbildung und (Weiter-)Entwicklung des Berufes im wissenschaftlichen Diskurs zwischen Theorie und Praxis aufgreifen und aufbereiten.

Lehr-Lerninhalte

Selbstständige Bearbeitung eines praxisrelevanten Themas („Bachelorthesis“) unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden

- eigenständige Planung, Erarbeitung, Organisation und Reflexion des Arbeitsablaufs für den schriftlichen und den mündlichen Teil
- Heranziehung und Bearbeitung berufs- und themenrelevanter Quellen aus Wissenschaft und Forschung
- regelmäßige Rückkopplung mit den Prüfenden während der Bearbeitung

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|------------------------|-------------------|-----------------|
| 10 | individuelle Betreuung | Präsenz | - |

Dozentenungebundenen Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------------------------------|-------------------|-----------------|
| 290 | Erstellung von Prüfungsleistungen | | - |

Weitere Erläuterungen

Beratung und Betreuung durch zwei Prüfer*innen z.B. in Form von Kolloquien, Counselling, Coaching

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Studienabschlussarbeit oder
- Kolloquium

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Studienabschlussarbeit: i.d.R. 40-60 Seiten

Kolloquium: Siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Formale Voraussetzungen für die Zulassung zu den Prüfungsleistungen in diesem Modul sind: der Erwerb von 170 Leistungspunkten (LP), darunter das erfolgreiche Absolvieren aller Module des ersten Studienabschnitts (Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft § 6).

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können aufbauend auf einer breiten wissens- und praxisbezogenen Grundlage, die sie im Studium erworben haben, theoretische und empirische Beiträge zu fachrelevanten Problem- und Fragestellungen verstehen, deren Grenzen und Möglichkeiten beurteilen und kritisch reflektieren

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können das im Studium erworbene themenrelevante Wissen anwenden, um detaillierte Ergebnisse fachspezifisch zu erzielen, zu diskutieren und darzustellen
- können die fachspezifischen Ergebnisse in einem Gesamtzusammenhang präsentieren und verteidigen

Wissensverständnis

Die Studierenden

- können das fachliche und überfachliche Wissen und Können im Hinblick auf studienprogrammbezogene Theorie und Praxis in einer schriftlichen Auseinandersetzung zusammenführen
- können eine kritische Distanz einnehmen, um sachgerechte Ergebnisse aus ihren Analysen ziehen zu können

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- können das im Studium erworbene Wissen und Können zur Erzielung ihrer Ergebnisse in der Bachelorarbeit einsetzen, d.h.: die Studierenden können:
- fachwissenschaftliche Methoden anwenden
- adäquate Literatur recherchieren, zielgerichtet auswählen und bewerten
- relevante Erkenntnisse und Daten themen- und lösungsorientiert interpretieren und synthetisieren
- die praktische Relevanz der Ergebnisse beurteilen und die Beurteilung in Empfehlungen umwandeln sowie Umsetzungsmöglichkeiten aussprechen
- die Bachelorarbeit im Hinblick auf die verschiedenen Anforderungen des Studiums und unter Berücksichtigung der zeitlichen Ressourcen selbstständig planen und abfassen

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können Forschungsfragen aus praxisrelevanten Problemstellungen formulieren und in den wissenschaftlichen Diskurs überleiten
- können zukünftigen und weiteren Forschungsbedarf ableiten

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- können die eingesetzten Methoden und Verfahren, den Gesamtzusammenhang und die erzielten Ergebnisse schriftlich und mündlich, unter Umständen auch in einer Fremdsprache, differenziert verdeutlichen, strukturieren und kritisch bewerten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- können die wechselseitigen Bestimmungen berufsbezogener und wissenschaftsbezogener Kompetenzen in das berufliche Selbstverständnis einordnen
- können gezielte Auseinandersetzungen und kritische Diskurse beruflich relevanter Themenstellungen mittels wissenschaftlicher Methoden als Bestandteil des beruflichen Selbstverständnisses und als Beiträge zur beruflichen Weiterentwicklung bewerten
- können kontinuierliche Reflexionen der eigenen Kompetenzentwicklung als Impuls zur Weiterentwicklung und im Kontext lebenslangen Lernens bewerten

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Aeppli, J.; Gasser, L.; Gutzwiller, E.; Tettenborn, A. (2016): Empirisches wissenschaftliches Arbeiten: ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften. 4., durchgesehene Auflage. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt

Döring, N. u. Bortz, J. (2016): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 5. vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin: Springer

Klewer, J. (2016): Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten: von der Themenfindung bis zur Fertigstellung. Berlin: Springer

Moser, H. (2015): Instrumentenkoffer für die Praxisforschung: eine Einführung. 6., überarbeitete und ergänzte Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul bildet den Abschluss des Studiums und greift somit auf alle Theorie- und Praxismodule zurück. In der Bachelorarbeit wird insbesondere die Kompetenzentwicklung in den Hebammenspezifischen Themenfeldern in Verbindung mit wissenschaftlicher Methodik adäquat miteinander verbunden.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Pflegewissenschaft und weiterer studiengangspezifischer bezugswissenschaftlicher Disziplinen

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

BIOMEDIZINISCHE GRUNDLAGEN IN DER ENTWICKLUNGSDYNAMIK DER PHYSIOLOGISCHEN SCHWANGERSCHAFT

Biomedical fundamentals in the development of a physiological pregnancy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7004 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7004 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 10.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Wintersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, I. 1. a

HebStPrV Anlage 1, II. 1.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, Anhang V.5, 5.5.1 A, a, b

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Die leiblichen Erfahrungen schwangerer Frauen bilden den Ausgangspunkt für die Themenfelder der biologischen, anatomischen und physiologischen Grundlagen und stellen die komplexen Entwicklungsschritte menschlichen Lebens von der Konzeption über die embryonale und fetale Entwicklung in der Schwangerschaft und deren wechselseitige Dynamiken in den Mittelpunkt. Ziel des Moduls ist die Erarbeitung eines breiten und tiefen Verständnisses durch genaue Kenntnisse und einen kontinuierlichen Blick auf die systematischen Zusammenhänge zum menschlichen Körper. Damit sollen die Voraussetzungen geschaffen werden für einen sensiblen und respektvollen Umgang.

Lehr-Lerninhalte

1. Ausgangsbetrachtungen:

1.1 Reflektion zugrundeliegender Verständnisse des menschlichen Körpers aus wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und individuellen Perspektiven

1.2 Orientierungspunkte, Lage- und Richtungsbezeichnungen zur Betrachtung des menschlichen Körpers

1.3 Analyse subjektiven (Leib-)Erlebens von Schwangeren mit den schwangerschaftsbedingten Entwicklungen und Veränderungen

1.4 Überblick über die physiologischen Schwangerschaftsveränderungen

2. Grundlagen der Evolution, Fortpflanzung und Vererbung

3. Grundlagen der Mikrobiologie, Biochemie, Biophysik und Physik

3.1 Diffusion, Osmose, Meiose, Mitose

3.2 Grundlagen laborchemischer Parameter

3.3 physikalische Grundlagen im geburtshilflichen Kontext (Mechanik, Wärmelehre, Strahlenkunde /Radiologie, Akustik, Optik)

3.4 Grundlagen der Mikrobiologie (Bakteriologie, Virologie und Parasitologie) und der Hygiene im Kontext geburtshilflicher Settings

4. Grundlagen der reproduktiven Vorgänge

4.1 Sexualität und Familienplanung:

- Aufbau und Funktion der weiblichen und männlichen Geschlechtsorgane
- Steuerungsmechanismen und Phasen des weiblichen Zyklus
- Sexualität, Inter- und Transsexualität
- Familienplanung: Kontrazeption und Kinderwunsch
- Sexualität in der Schwangerschaft und nach der Geburt

4.2 Entwicklung der Schwangerschaft und der utero-plazentaren Versorgung

- Konzeption und Nidation
- embryonale und fetale Entwicklung
- Entwicklung von Plazenta, Nabelschnur, Eihäuten, Fruchtwasser

5. Anatomie und Physiologie des Menschen ab dem Zeitpunkt der postpartalen Umstellung des Neugeborenen bis ins Erwachsenenalter (vergleichende Betrachtungen der jeweiligen Lebensphasen sowie Einbindung von relevanten Untersuchungsmethoden)

5.1 Nervensystem

5.2 Sinnesorgane

5.3 Endokrines System (Hormone, Leber, Milz, Pankreas)

5.4 Herz-Kreislauf-System

5.5 Atmungssystem

5.6 Blut- und Gerinnungssystem

5.7 Stoffwechselorgane (Schilddrüse, Leber, Milz, Nebenniere)

5.8 Ausscheidungs- und Verdauungsorgane (Nieren und Harnwege, Darm)

5.9 Knochen-, Skelett- und Bewegungssystem

Skills und Simulation:

Hygienisch arbeiten (1/P)

Körperpflege durchführen (2/III)

Vitalzeichen erheben (1/P)

Weibliches Becken beurteilen und Beckenstrukturen räumlich erfassen (2/P)

Reanimation Mutter (2/P)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------|-------------------|----------------------------|
| 113 | Seminar | Präsenz | - |
| 7 | Sonstiges | Präsenz | Skills-Lab / Simulation |

Dozentenungebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---|-------------------|-----------------|
| 60 | Literaturstudium | | - |
| 60 | Veranstaltungsvor- und - nachbereitung | | - |
| 60 | Prüfungsvorbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Inverted Classroom, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, fall- und problemorientierte Methoden und digitale Lernprogramme.

Das Modul integriert das arbeitsorientierte Lernen in Form von Skillstrainings und Simulationen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Klausur oder
- Präsentation oder
- Arbeitsprobe (schriftlich)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Klausur zweistündig (K2): Siehe jeweils gültige Studienordnung

Präsentation: i.d.R. 10 min. unter Verwendung medialer Darstellungsmethoden

Arbeitsprobe schriftlich: i.d.R. 10 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Siehe "Zusammenhang mit anderen Modulen".

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können die biomedizinischen Grundlagen und Verständnisse der menschlichen Entwicklung ab dem Zeitpunkt der Konzeption bis ins Erwachsenenalter beschreiben
- können die komplexen Verbindungen, Zusammenhänge und Wechselbeziehungen der einzelnen anatomischen und physiologischen Elemente aufzeigen
- können bedeutsame mikrobiologische, biochemische, biophysikalische und physikalische Elemente und Vorgänge kontextuell in ihrer Bedeutung einordnen
- können die zentralen Schritte der reproduktiven Vorgänge und der Entwicklung der Schwangerschaft und der damit verbundenen komplexen und dynamischen Veränderungen aufzeigen sowie diese Veränderungen im Sinne lebensphasenspezifischer Abgrenzungen erkennen

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können bedeutsame Aspekte des subjektiven Erlebens schwangerer Frauen anhand der Gesamtheit der biomedizinischen Grundlagen reflektieren
- können ein erstes Verständnis bestehender etwaiger Problemstellungen und Spannungsfelder zwischen dem subjektiven Erleben und objektiver Befunde zu schwangerschaftsspezifischen Veränderungen benennen

Wissensverständnis

Die Studierenden

- können hygienische, pflegerische und hebammenspezifische Tätigkeiten sowie Reanimationsmaßnahmen mit ihrem theoretischen Wissen begründen
- können die Bedeutung individueller Unterschiede und situativer Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren bei der Einschätzung körperlicher Zustände begründet erläutern

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- können ihr erarbeitetes Wissen zu den biomedizinischen Grundlagen und den Untersuchungsmethoden innerhalb der Skills- und Simulationseinheiten auf ausgewählte Tätigkeiten und Handlungen übertragen
- können erste tätigkeits- und handlungsspezifische Fähig- und Fertigkeiten für den Transfer und die Anwendung in der beruflichen Praxis demonstrieren
- können ihr handlungsspezifisches Vorgehen theoriegeleitet begründen

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können die Bedeutung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse als Erkenntnisgrundlage für das Verstehen der menschlichen Gesundheit benennen
- können die Spannungsfelder zwischen wissenschaftlich bereits erklärten Erkenntnissen und bestehenden ungeklärten Erkenntnissen menschlicher Entwicklung und Gesundheit reflektieren
- können erste Fragestellungen zum aktuellen und weiteren Forschungsbedarf formulieren

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- können wissenschaftliche Informationen fachsprachlich für die Kommunikation im Arbeitsteam aufbereiten
- können biomedizinische Daten und Befunde für die Kommunikation mit betreuten Frauen und Familien vorbereiten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- können ihr eigenes Körperbewusstsein kritisch reflektieren und die Bedeutung des subjektiven Erlebens von Menschen begründen
- können ihr berufliches Selbstverständnis bezüglich der hohen Bedeutung eines sorgsamen und respektvollen Umgangs mit dem „System des menschlichen Körpers“ bestimmen

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Aumüller, G. (2017): Anatomie. 4. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Thieme

Baumgärtel, F. (2015): I care Bd. 3 Pflege. Stuttgart: Thieme

Bartoszek, G. (2017): Pflegen: Grundlagen und Interventionen. 2. Auflage. München: Urban & Fischer in Elsevier

Behrends, J. C. (2017): Physiologie. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme

- Brühlmann-Jecklin, E. (2020): Arbeitsbuch Anatomie und Physiologie: für Pflege- und andere Gesundheitsfachberufe. 16. überarbeitete und ergänzte Auflage. München: Elsevier
- Donna Rae, S. (2017): Anatomie und Physiologie für Dummies. 3. Auflage. Weinheim: Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA
- Donna Rae, S. (2016): Physiologie kompakt für Dummies. Weinheim: Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA
- Drake, R. (2017): Gray's Atlas der Anatomie. 2. Auflage. München: Elsevier
- Faller, A. (2016): Der Körper des Menschen: Einführung in Bau und Funktion. 17. überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme
- Geisler, M. (2006): Innere Medizin. Lehrbuch für Pflegeberufe. 19. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer Georg Thieme Verlag (2020): I care, Anatomie Physiologie. 2. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Thieme Georg Thieme Verlag (2018): I care - Anatomie kreativ lernen. Stuttgart: Thieme
- Groos, B. (2016): Mensch, Körper, Krankheit - Arbeitsbuch. 7. Auflage. München: Elsevier
- Haider-Strutz, I. (2018): Anatomie, Biologie und Physiologie: für Gesundheitsberufe. Wien: Facultas
- Huch, R. (2015): Mensch, Körper, Krankheit. 7. Auflage. München: Urban & Fischer in Elsevier
- Kapandji, A. (2016): Funktionelle Anatomie der Gelenke: schematisierte und kommentierte Zeichnungen zur menschlichen Biomechanik. 6. Auflage. Stuttgart: Thieme
- Keller, C. u. Menche, M. (Hrsg.) (2017): Pflegen [2] Pflegen - Gesundheits- und Krankheitslehre. München: Urban & Fischer in Elsevier
- Kirschnick, O. (2016): Pflegetechniken von A-Z. 5. Aktualisierte Auflage. Stuttgart: Thieme
- Koolman, J. (2019): Taschenatlas Biochemie des Menschen. 5. vollständig überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme
- Königshoff, M. (2018): Kurzlehrbuch Biochemie. 4. vollständig überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme
- Krückels, J. (2019): Anatomie-Physiologie: Arbeitsbuch für Pflegeberufe. 9. Auflage, Nachdruck der 8. Auflage von 2011. Hannover: Brigitte Kunz Verlag
- Menche, M. (2020): Biologie, Anatomie, Physiologie: kompaktes Lehrbuch für Pflegeberufe. 9. Auflage. München: Elsevier
- Menche, N. (2017): Pflegen - Biologie, Anatomie, Physiologie. München: Urban & Fischer in Elsevier
- Meritt, L. (2014): Frauenkörper neu gesehen: ein illustriertes Handbuch. 3. Auflage. Berlin: Orlanda-Frauenverlag
- Oyda, E. (2021): Übungsbuch Anatomie und Physiologie für Dummies. 2. Auflage. Weinheim: Wiley-VCH
- Rassow, J. (2016): Biochemie. 4. Auflage. Stuttgart: Thieme
- Roberts, A. (2016): Anatomie und Physiologie: die Bild-Enzyklopedie. München: DK
- Ruf, S. (2018): Anatomie und Physiologie. Zürich: Careum

- Sambale, T. (2018): Checklisten Anatomie und Physiologie. 2. Auflage. München: Elsevier
- Schaal, S. (2016): Der Mensch in Zahlen: eine Datensammlung in Tabellen mit über 20000 Einzelwerten. 4. vollständig überarbeitete und ergänzte Auflage. Berlin: Springer Spektrum
- Schmidt, R.-F. (2017): Physiologie des Menschen mit Pathophysiologie - mit Online-Repetitorium. Sonderausgabe der 31. Auflage. Berlin: Springer
- Schoppmeyer, M.-A. (2018): Gesundheits- und Krankheitslehre: für Pflege- und Gesundheitsfachberufe. 4. Auflage. München: Elsevier
- Schoppmeyer, M.-A. (2017): Anatomie und Physiologie: Kurzlehrbuch für Pflegeberufe. 5. Auflage. München: Elsevier
- Schünke, M. (2015a): Prometheus, Kopf, Hals und Neuroanatomie. 4., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Thieme
- Schünke, M. (2015b): Prometheus, Innere Organe. 4., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Thieme
- Schwegler, J.-S. (2016): Der Mensch - Anatomie und Physiologie. 6., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme
- Silbernagl, S. (2018): Taschenatlas Physiologie. 9., vollständig überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme
- Trebsdorf, M. (2017): Biologie, Anatomie, Physiologie: Lehrbuch und Atlas. 14. Auflage. Haan-Gruiten. Verlag Europa-Lehrmittel: Nourney
- Trepel, M. (2015): Neuroanatomie: Struktur und Funktion. 6. Auflage. München: Elsevier in Urban & Fischer
- Vaupel, P. (2015): Anatomie, Physiologie, Pathophysiologie des Menschen: 158 Tabellen. 7., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: WVG, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft
- Wappelhorst, U. (2020): Funktionelle Anatomie des Bewegungsapparates: Lehrbuch. München: Elsevier

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Mit der Bearbeitung der Inhalte im Modul „Biomedizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“ soll eine Kompetenzentwicklung ermöglicht werden, deren Fokus auf den biomedizinischen Grundlagen und den natürlichen Dynamiken der Entstehung und Entwicklung menschlichen Lebens liegt. Das Modul steht dabei in einer Verbindung zum Modul „Frauengesundheit und Gesundheitskompetenz im Kontext der reproduktiven Lebensphase“ und stellt die Voraussetzung dar für die geburtshilflichen Module, in denen die spezifischen Prozesse von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit bearbeitet werden. Anhand einer weiteren Verbindung werden diese Themen im Modul „Leben mit Erkrankungen im Kontext der reproduktiven Lebensphase“ unter den Perspektiven krankhafter Veränderungen aufgegriffen, neu eingeordnet und erweitert. In den Skills- und Simulationseinheiten werden erste grundlegende Fähig- und Fertigkeiten trainiert, mit denen eine gezielte Verknüpfung und ein erster Transfer grundlegender Wissensbestände dieses Moduls mit der beruflichen Praxis eröffnet wird.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Medizin Naturwissenschaften

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

DIE FORSCHENDE HEBAMME – METHODEN DER EMPIRISCHEN SOZIALFORSCHUNG

Doing research as a midwife – methods in empirical and social
research

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7013 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7013 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 5.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Sommersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

- HebStPrV Anlage 1, II. 1.
- HebStPrV Anlage 1, II. 2.
- HebStPrV Anlage 1, II. 5.
- HebStPrV Anlage 1, VI. 1
- HebStPrV Anlage 1, VI. 2
- HebStPrV Anlage 1, VI. 4.
- HebStPrV Anlage 1, VI. 5.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen:

Anhang V.5, 5.5.1 A. a und b.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

In diesem Modul vertiefen und erweitern die Studierenden ihre wissenschaftlichen Kompetenzen um die Methoden der empirischen Sozialforschung in der Hebammenwissenschaft. In der Auseinandersetzung mit theoretischen und empirischen wissenschaftlichen Entwicklungen und Ergebnissen wird das kritische und reflexive Denken einer wissenschaftsbasierten Berufspraxis und die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens in der beruflichen Identitätsentwicklung gefördert. Forschendes Lernen erweitert die Identitätsentwicklung der akademisch ausgebildeten Hebamme.

In diesem Modul bereiten die Studierenden ein eigenes studentisches Forschungsprojekt vor, welches sie im darauffolgenden Praxissemester weiterverfolgen. Ein Forschungsvorhaben wird durch das Erleben des Prozesses von Beginn an erfahrbar. Selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten und Eigenständigkeit werden erforderlich, um ein Forschungsprojekt zum Abschluss zu bringen. Informationskompetenz, Problemlösefähigkeiten und Offenheit im Prozess, Flexibilität und methodische Gewissenhaftigkeit werden gefördert. Nebenprodukte im Forschungsprozess (Herausforderungen, Misslingen) fördern Reflexionsfähigkeit und Durchhaltevermögen. Die projektorientierte Arbeit in studentischen Teams fördert die kommunikativen Kompetenzen sowie Team- und Organisationsfähigkeiten. Die Begründung zur Forschungsethik fördert die ethische Reflexionsfähigkeit und ein vorausschauendes Denken.

Die Auseinandersetzung mit praxisorientierten Fragestellungen und wissenschaftlichen Antwortmöglichkeiten fördert durch einen unmittelbaren Bezug den wechselseitigen Theorie-Praxis-Theorie-Transfer. Das Modul fördert sowohl eine Begründungsnotwendigkeit der praktischen Handlungen und Interventionen durch Hebammen als auch eine kritische Haltung gegenüber wissenschaftlichen Ergebnissen, ihrer Reichweite und ihrer Übertragung in die Praxis.

Lehr-Lerninhalte

1. Erkenntnis- und Wissenschaftstheoretische Grundlagen
2. Forschungsthemen und Forschungsansätze in der Hebammenwissenschaft
3. Der Forschungsprozess
 - 3.1 Entwicklung einer Fragestellung
 - Die Lehre von der wissenschaftlichen Frage
 - Die schriftliche Befragung
(Fragebogenkonstruktion, Pretest, Feldzugang, Stichprobe)
 - Die mündliche Befragung
(Interviews, Leitfadenkonstruktion, Feldzugang, Sample)
 - 3.2 Literaturanalyse
 - 3.3 Theoretischer Bezugsrahmen
 - 3.4 Forschungsdesign
(u. a. qualitativer Ansatz, quantitativer Ansatz, Feldforschung, Literaturarbeit)
 - 3.5 Grundlagen und Methoden der qualitativen Sozialforschung
(Datengrundlagen: Interviews, Beobachtung, Dokumente; Datenaufbereitung; Analyseverfahren z. B. qualitative Inhaltsanalyse)
 - 3.6 Grundlagen und Methoden der standardisierten, quantitativen Verfahren
(Datenerhebung: standardisierte Befragung, standardisierte Beobachtung, Datenaufbereitung und Datenauswertung)
 - 3.7 Dateninterpretation
(Bewertung, Kommentierung, Erklärungsversuche)
 - 3.8 Schlussfolgerung und Diskussion
4. Gütekriterien der Forschung
5. Forschungsethik
6. Formen der Darstellung und Veröffentlichung empirischer Forschung
7. Forschungsbias
8. Implementierung von Forschungsergebnissen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-------------------|-------------------|-----------------|
| 30 | Seminar | Präsenz | - |
| 30 | Forschungsprojekt | Präsenz | - |

Dozentenungebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------------------------------------|-------------------|-----------------|
| 25 | Literaturstudium | | - |
| 30 | Arbeit in Kleingruppen | | - |
| 20 | Prüfungsvorbereitung | | - |
| 15 | Veranstaltungsvor- und -nachbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Textarbeit, Diskussionen, studentische Beiträge, forschendes Lernen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Präsentation oder
- Hausarbeit oder
- Projektplanung (schriftlich)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Projektplanung, schriftlich: i.d.R. 15-20 Seiten mit visuell gestützter Erläuterung (siehe Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft)

Präsentation: i.d.R. 20-30 min. unter Verwendung medialer Darstellungsmethoden

Hausarbeit: i.d.R. 15-20 Seiten

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Formale Voraussetzungen für die Zulassung zu den Prüfungsleistungen in diesem Modul sind: der Erwerb von 70 LP im ersten Studienabschnitt, das erfolgreiche Absolvieren der Praxismodule 1 und 2 sowie das erfolgreiche Absolvieren folgender Theoriemodule: „Biomedizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“, „Die Schwangere im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“, „Die Gebärende im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ und „Die Frau und das Kind nach der Geburt im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ (Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft § 4).

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können verschiedene Teilgebiete von Forschung, Forschungsrichtungen und Forschungsansätzen beschreiben und die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung unterscheiden
- können den hebammenwissenschaftlichen Forschungsbedarf skizzieren
- können die ethischen Forschungsanforderungen allgemein erläutern

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können gesundheitswissenschaftliche und hebammenwissenschaftliche Forschungsprojekte wissenschaftstheoretisch verorten
- können der quantitativen versus der qualitativen Sozialforschung zentrale Prinzipien zuordnen
- können die innere Logik des Forschungsprozesses nachvollziehen
- können Kriterien unterschiedlicher Darstellungs- und Veröffentlichungsformen wissenschaftlicher Ergebnisse differenzieren
- können grundlegende Forschungsbias erkennen und benennen

Wissensverständnis

Die Studierenden

- sind in der Lage Metafragen der Hebammenwissenschaft und Formen der Erkenntnisgewinnung zu unterscheiden
- sind in der Lage begründet Grenzen von wissenschaftlichem Wissen zu benennen und wissenschaftliche Ergebnisse kritisch zu würdigen
- können bei der Entwicklung von Fragestellungen und Forschungsprojekten den Stellenwert forschungsgestützter Problemlösungen für die Gestaltung einer wirtschaftlichen, effektiven und qualitativ hochwertigen Hebammentätigkeit berücksichtigen

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- können forschungsethische Interessen in Beziehung setzen und konkrete Maßnahmen zum Schutz von Forschungsproban*innen im eigenen Projekt planen und formulieren
- können den wissenschaftlichen Bezug von Theorie und Praxis durch Durchlässigkeit in beide Richtungen (Entwicklung praxisrelevanter Fragestellungen - Ableiten von Konsequenzen für die Praxis aus Forschungsergebnissen) herstellen
- entwickeln ein wissenschaftliches Praxisprojekt mit hebammenwissenschaftlichem Bezug, planen und begründen den Forschungsprozess
- können Grundlagen für eine Implementierung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Begleitforschung erläutern

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können eine praxisorientierte Fragestellung in wissenschaftliche Fragestellungen überführen
- können praxisrelevante Forschungslücken und Fragen aus der Literatur ableiten
- können den Forschungsprozess zu einem praxisorientierten Forschungsprojekt planen und die Operationalisierung begründen

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- reflektieren und diskutieren den Wissenschaftsbezug der beruflichen Handlungspraxis
- generieren Teams und strukturieren gemeinsam Aufgaben im Projekt unter Berücksichtigung arbeitsteiligen Vorgehens
- diskutieren ihre Entwürfe kritisch und lösungsorientiert
- entwickeln weiterführende Fragestellungen im Diskurs

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- reflektieren ihr berufliches Selbstverständnis in Bezug auf die Anwendung wissenschaftlichen Wissens und weiterer Wissensbestände
- sind in der Lage Rahmenbedingungen eines Forschungsprojektes vorausschauend zu beurteilen
- können lösungsorientiert und flexibel mit Hindernissen im Forschungsprozess umgehen und ihre Ziele fokussieren
- können forschungsethische Prinzipien integrieren und berücksichtigen
- reflektieren Gestaltungsspielräume und Entscheidungen in ihrem Forschungsprojekt in Bezug auf Fähigkeiten, Kapazitäten und Rahmenbedingungen und können in Abwägung zwischen Eigenverantwortung und Projektverantwortung ihren Beratungs- und Anleitungsbedarf angemessen einschätzen

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Aeppli, J.; Gasser, L.; Gutzwiller, E.; Tettenborn, A. (2016): Empirisches wissenschaftliches Arbeiten: ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften. 4., durchgesehene Auflage. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt

Bethmann, S. (2020): Methoden als Problemloser: Wegweiser für die qualitative Forschungspraxis. 2., korrigierte Auflage. Weinheim: Beltz Juventa

Bogner, A.; Littig, B.; Menz, W. (2014): Interviews mit Experten: eine praxisorientierte Einführung. Wiesbaden: Springer

Bohnsack, R.; Geimer, A.; Meuser, M. (Hrsg.) (2018): Hauptbegriffe qualitativer Sozialforschung. 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Opladen: Verlag Barbara Budrich

- Bögelein, N. u. Vetter, N. (2019): Der Deutungsmusteransatz: Einführung - Erkenntnisse – Perspektiven. Weinheim: Beltz Juventa
- Brandenburg, H.; Dorschner, S.; Bekel, G.; Fenchel, V.; Lay, R.; Maas, M.; Remme, M.; Specht, J. (2015): Pflegewissenschaft 1 - Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken in der Pflege. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Hogrefe
- Burzan, N. (2016): Methodenplurale Forschung: Chancen und Probleme von Mixed Methods. Weinheim: Beltz Juventa
- Cluett, E. u. Bluff, R. (Hrsg.) (2003): Hebammenforschung. Grundlagen und Anwendung. Bern: Verlag Hans Huber
- Detka, C. (Hrsg.) (2016): Qualitative Gesundheitsforschung: Beispiele aus der interdisziplinären Forschungspraxis. Opladen: Verlag Barbara Budrich
- Donner-Banzhoff, N. u. Bösner, S. (2013): Innovationen verbreiten, optimieren und evaluieren: ein Leitfaden zur interventionellen Versorgungsforschung. Norbert. Berlin: Springer
- Döring, N. u. Bortz, J. (2016): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 5. vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin: Springer
- Eck, S. (2019): Forschendes Lernen - Lernendes Forschen: partizipative Empirie in Erziehungs- und Sozialwissenschaften. Weinheim: Beltz Juventa
- Eid, M.; Gollwitzer, M.; Schmitt, M. (2016): Formelsammlung Statistik und Forschungsmethoden. Weinheim: Beltz
- Equit, C. u. Hohage, C. (Hrsg.) (2016): Handbuch Grounded Theory: von der Methodologie zur Forschungspraxis. Weinheim: Beltz Juventa
- Faik, J. (2018): Statistik mit SPSS: alles in einem Band für Dummies. Weinheim: Wiley-VCH
- Flick, U.; Kardorff, E. von; Steinke, I. (2019): Qualitative Forschung: ein Handbuch. 13. Auflage, Originalausgabe. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt's Enzyklopadie im Rowohlt Taschenbuch Verlag
- Greenhalgh, T. (2015): Einführung in die evidenzbasierte Medizin. 3. Auflage. Bern: Hans Huber
- Haynes, R.B.; Sackett, D. L.; Guyatt, G. H.; Tugwell, P. (2011): Clinical Epidemiology: How to Do Clinical Practice Research. 3. Auflage. Lippincott Williams & Wilkins
- Helfferich, C. (2021): Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 5. Auflage. Wiesbaden: Springer
- Holling, H. u. Gediga, G. (2016): Statistik – Testverfahren. Göttingen: Hogrefe
- Holling, H. u. Gediga, G. (2013): Statistik - Wahrscheinlichkeitstheorie und Schätzverfahren. Göttingen: Hogrefe
- Kleemann, F. (2013): Interpretative Sozialforschung: eine Einführung in die Praxis des Interpretierens. 2., korrigierte und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Springer
- Krotz, F. (2019): Neue Theorien entwickeln: eine Einführung in die Grounded Theory, die heuristische Sozialforschung und die Ethnographie anhand von Beispielen aus der Kommunikationsforschung. 2. Auflage. Köln: Herbert von Halem

- Kuckartz, U. (2014): Mixed Methods: Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Wiesbaden: Springer
- Kuckartz, U. (2018): Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 4. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa
- Lamnek, S. (2016): Qualitative Sozialforschung: mit Online-Material. 6., überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz Juventa
- Langkafel, P. (2016): Big data in medical science and healthcare management: diagnosis, therapy, side effects. Berlin: De Gruyter Oldenbourg
- Leonhart, R. (2017): Lehrbuch Statistik: Einstieg und Vertiefung. 4., überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hogrefe
- Lüdders, L. (2016): Fragebogen- und Leitfadenskonstruktion: ein Handbuch für Studium und Berufspraxis. Bremen: Apollon University Press
- Mayer, H. (2018): Pflegeforschung kennenlernen - Elemente und Basiswissen. 7. überarbeitete Auflage. Wien: Facultas
- Mayring, P. (2016): Einführung in die qualitative Sozialforschung: eine Anleitung zu qualitativem Denken. 6., überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz
- Moser, H. (2015): Instrumentenkoffer für die Praxisforschung: eine Einführung. 6., überarbeitete und ergänzte Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag
- Müller, M. (2019): Statistik für die Pflege: Handbuch für Pflegeforschung und Pflegewissenschaft. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hogrefe
- Niederberger, M. u. Renn, O. (Hrsg.) (2019): Delphi-Verfahren in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften: Konzept, Varianten und Anwendungsbeispiele. Wiesbaden: Springer
- Razum, O. u. Kolip, P. (2020): Handbuch Gesundheitswissenschaften. 7., überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz Juventa
- Rumsey, D. (2020): Statistik für Dummies. 4. Auflage. Weinheim: Wiley-VCH Verlag
- Schütze, F. (2016): Sozialwissenschaftliche Prozessanalyse: Grundlagen der qualitativen Sozialforschung. Opladen: Verlag Barbara Budrich
- Sedlmeier, P. u. Renkewitz, F. (2018): Forschungsmethoden und Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Hallbergmoos: Pearson
- Unger, H. von (2014): Partizipative Forschung: Einführung in die Forschungspraxis. Wiesbaden: Springer

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Voraussetzung für dieses Modul sind die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und ein fundierter Einblick in hebammenwissenschaftliche und hebammenpraktische Themen und Fragestellungen. Das Modul bereitet das eigenständige studentische Forschungsprojekt im anschließenden Praxismodul 4 vor. Die Kompetenzen, die in diesem Modul zu erreichen sind, sind grundlegende Kompetenzen des Wissensverständnisses und des Umgangs mit Forschung und Forschungsergebnissen von Hebammen. Das Modul unterhält Synergien mit dem parallel geplanten Modul „Evidenzbasierte Kommunikations-, Beratungs- und Entscheidungsprozesse in der Hebammenarbeit“ und ermöglicht den Kompetenzerwerb für die Bearbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung in der Bachelorarbeit.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozentinnen für: Hebammenwissenschaft Medizin

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

DIE FRAU UND DAS KIND NACH DER GEBURT IM PHYSIOLOGISCHEN VERLAUF IN DER HEBAMMENVERSORGUNG

Midwifery care for women and children in the course of
physiological postnatal processes

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7008 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7008 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 10.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Sommersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, I. 3. a - g

HebStPrV Anlage 1, II. 1.

HebStPrV Anlage 1, II. 2.

HebStPrV Anlage 1, II. 3.

HebStPrV Anlage 1, II. 5.

HebStPrV Anlage 1, III. 1.

HebStPrV Anlage 1, IV. 1.

HebStPrV Anlage 1, IV. 3.

HebStPrV Anlage 1, IV. 4.

HebStPrV Anlage 1, V 1.

HebStPrV Anlage 1, V 3.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen:

Anhang V. 5., 5.5.1 A. a. und b.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Grundlagenmodul fokussiert auf die Versorgung von Frauen, Kindern und Familien nach der Geburt und in der Stillzeit bei komplikationslosem Verlauf durch die Hebamme unter gesundheitsfördernden und präventiven Gesichtspunkten.

Die Hebamme versteht die postpartale Phase als eine physiologische Zeit tiefgreifender interagierender körperlicher, emotionaler und sozialer Veränderungs- und Anpassungsprozesse der Frau und der Familie, die verdichtet in den Umstellungsprozessen nach der Geburt anzutreffen sind.

Die Studierenden entwickeln ein berufliches Selbstverständnis zur Erfüllung der Vorbehaltsaufgabe der Hebamme und dem Anspruch von Frauen, Kindern und ihren Familien auf eine individuelle, angemessene, kontinuierliche und evidenzbasierte Betreuung und Versorgung im Wochenbett und in der Stillzeit in der klinischen und außerklinischen Versorgung und tragen damit zur Entwicklung des Berufsstandes bei. Dazu wenden die Studierenden Instrumente und Methoden zur Erfassung des gesundheitlichen Zustandes von Mutter und Kind und zur Förderung mütterlicher und kindlicher Gesundheit sicher und transparent an. Die Studierenden analysieren Prinzipien und Konzepte zur Sicherstellung postpartaler Versorgung.

Lehr-Lerninhalte

1. Rechtliche Rahmenbedingungen der Versorgung im Wochenbett (Vorbehaltsaufgabe, SGB V 134 a)

2. Das physiologische Wochenbett

- genitale und extragenitale Involution
- endokrinologische Umstellung
- Wundheilung (inkl. DR I und II, Episiotomien)
- Maßnahmen zur Förderung der physiologischen Prozesse im Wochenbett
- Hygiene

3. Das Wochenbett

- Psychosoziale Prozesse
- Mutter und Kind in verschiedenen Lebenswelten versorgen
- Kulturspezifische Bedeutung des Wochenbettes und Versorgung von Mutter und Kind

4. Adaptionsprozesse und physiologische Entwicklung des Neugeborenen und des Säuglings im 1. Lebensjahr

5. Pflege und Überwachung des Neugeborenen

- Kinästhetik Infant Handling
- Körperpflege
- Überwachung der regelrechten Entwicklung

6. Entwicklungsunterstützender Umgang mit dem Neugeborenen und Säugling in der Eltern- Kind Interaktion unter Beachtung lebensweltlicher Besonderheiten

7. Laktation und Stillen

- Grundlagen Laktation und Muttermilch
- Vorbereitung auf das Stillen
- Stillpraxis und Unterstützung des Stillens
- Bedeutung des Stillens
- Besondere Stillsituationen (Mehrlinge, Frühgeborene, Trennung von Mutter und Kind, Co- / Adoptivstillen)
- Alternative Muttermilchgewinnung
- Stillförderung
- Soziale und kulturelle Aspekte

8. Ernährung des Neugeborenen und Säuglings

9. Förderung von Rückbildungsprozessen im frühen und späten Wochenbett und in Form von Rückbildungskursen

10. Förderung der Eltern-Kind-Bindung und Interaktion

11. Stationäre und aufsuchende Versorgung

12. Unterstützung der Rollenfindung und Familienbildung

13. Elternedukation und Anleitung

14. Identifikation von Versorgungs- und Entwicklungsbedarfen

15. Schnittstellen der Versorgung (Übernahme und Übergaben

16. Versorgungskonzepte, Versorgungsmodelle

Skillstraining:

Involutionsprozesse überwachen (2/III)

Rückbildung (2)

Laktationsprozesse und Stillen unterstützen (2/III)

Das Elternwerden unterstützen (1/P)

Das Neugeborene pflegen (2/III)

Das Kind ernähren (2/P)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------|-------------------|---------------------------|
| 90 | Seminar | Präsenz | - |
| 30 | Sonstiges | Präsenz | Skills-Lab /Simulation |

Dozentenungebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---|-------------------|-----------------|
| 80 | Literaturstudium | | - |
| 70 | Veranstaltungsvor- und - nachbereitung | | - |
| 30 | Prüfungsvorbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Inverted Classroom, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, Exemplarisches Lernen, Fallarbeit.

Das Modul integriert das arbeitsorientierte Lernen in Form von Skillstrainings.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung) oder
- Fallstudie (mündlich) oder
- Hausarbeit

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Referat: i.d.R. 10-15 min. mit schriftlicher Ausarbeitung von 8-10 Seiten

Fallstudie, mündlich: i.d.R. 15-20 min.

Hausarbeit: i.d.R. 10-15 Seiten

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Siehe "Zusammenhang mit anderen Modulen".

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- sind in der Lage eigenverantwortlich evidenzbasierte Kenntnisse und Fertigkeiten zur Förderung des physiologischen Wochenbettes einzusetzen und die physiologischen Veränderungen der Mutter und des Kindes im frühen und späten Wochenbett zu überwachen und zu beurteilen, die Mutter und das Kind zu untersuchen sowie ihre Bedürfnisse zu erheben
- sind in der Lage die komplexen körperlichen, emotionalen und sozialen Veränderungsprozesse einer Frau und der Familie und deren lebensweltliche Bedingungen zu berücksichtigen und in den Versorgungsprozess miteinzubeziehen
- sind in der Lage eigenverantwortlich die postpartale Versorgung von Mutter und Kind evidenzbasiert zu planen und situativ anzupassen
- sind in der Lage typische Beschwerden von Frauen nach der Geburt einzuschätzen und evidenzbasierte Maßnahmen zu deren Linderung zu erläutern

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können die Kennzeichen der physiologischen Entwicklung eines Kindes im ersten Lebensjahr erkennen und beurteilen und altersentsprechende entwicklungsfördernde Spiel- und Kontaktangebote für ein Kind erläutern
- können das gesundheitsfördernde Potential des Stillens, die Laktation und daraus resultierende Prinzipien für eine gelingende Stillbeziehung erläutern

Wissensverständnis

Die Studierenden

- sind in der Lage die Einflüsse (kultureller) Unterschiede im Übergang zur Mutterschaft/ Elternschaft und deren Bedeutung für Frauen und Familien und die Traditionen anzuerkennen und zu berücksichtigen und von gesundheitsschädlichem Verhalten zu unterscheiden
- analysieren innovative Versorgungskonzepte der klinischen und außerklinischen postpartalen Hebammenversorgung und reflektieren die Bedeutung unterschiedlicher Einsatzorte postpartaler Versorgung

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- können zur Einschätzung des mütterlichen und kindlichen Gesundheitszustandes begründet Assessmentinstrumente einsetzen
- sind in der Lage die aktuellen fachlichen Empfehlungen zum Umgang und den Lebensbedingungen des Neugeborenen und Säuglings zu vermitteln und gemeinsam mit den Eltern individuelle Lösungen zur Umsetzung zu gestalten
- sind in der Lage fallbezogen geeignete Maßnahmen zur Förderung der Mutter-Kind-Beziehung einzusetzen
- sind in der Lage Maßnahmen zur Förderung des Stillens in der Schwangerschaft, unmittelbar postpartal und in der weiteren Betreuung von Frauen zu erläutern und einzusetzen
- fördern durch Transparenz, durch Einbezug in die Versorgung und proaktive Beratung die Eigenkompetenz der Mutter und des anderen Elternteils
- sind in der Lage fallbezogen Maßnahmen zur Förderung der Familienbildung einzusetzen und Eltern zu unterstützen
- verfügen über Fertigkeiten bei der Pflege und Überwachung der Entwicklung des Neugeborenen
- können Frauen im ersten postpartalen Jahr Unterstützung der Rückbildungsprozesse anbieten und ein Kurskonzept für die Rückbildung entwickeln
- sind in der Lage Eltern bei allen Formen kindlicher Ernährung anzuleiten

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können Fragen von Routinefällen ableiten
- können mithilfe wissenschaftlicher Vorgehensweisen literaturgestützt Antworten auf Fragen zu Routinefällen darlegen und erläutern
- können kritische Schlussfolgerungen eröffnen und ihre Ergebnisse diskutieren
- können den weiteren Forschungsbedarf ableiten

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- können kontinuierlich und transparent den körperlichen, psychischen und lebensweltlichen Zustand der Frau und des Kindes erheben
 - können die Bedürfnisse eines Neugeborenen und Säuglings erkennen und ihr Wissen an Eltern vermitteln
 - können den regelrichtigen Verlauf des Wochenbettes durch proaktive und präventive Beratung der Frau und der Familie unterstützen:
1. beraten Frauen und ihre Familie in Fragen der Pflege, Versorgung, Ernährung und gesunden Entwicklung des Kindes, zu den Prophylaxen, Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen
 2. beraten und leiten zum Stillen an
 3. beraten zu den Adaptionsprozessen und gesundheitlichen Fragen im Wochenbett
 4. beraten zu den Prozessen von Eltern- und Familienwerdung
- sind in der Lage gemeinsam mit der Frau und der Familie transparent und verständlich Ziele der Versorgung zu entwickeln
 - können zwischen verschiedenen Methoden die Mutter und den anderen Elternteil in der Versorgung des Kindes anzuleiten begründet auswählen
 - können sensitiv und fachgerecht im Spannungsfeld schädlicher Versorgungspraxen argumentieren
 - sind in der Lage mit der Frau und der begleitenden Person ein Nachgeburtsgespräch zu führen
 - können fachgerecht dokumentieren

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- reflektieren Rahmenbedingungen beruflichen Handelns und die Bedeutung von Hebammenversorgung für Frauen und für Hebammen im Hinblick auf Versorgungsstrukturen, Versorgungsbedarf und Versorgungsplanung
- reflektieren die rechtlichen Rahmenbedingungen der Versorgung von Mutter und Kind nach der Geburt und setzen sie in Beziehung zur den Versorgungsstrukturen und -prozessen der aktuellen Versorgungssituation und können Konzepte gesundheitsfördernder und präventiver, niedrigschwelliger, sozial gerechter Hebammenversorgung im klinischen und außerklinischen Setting literaturgestützt entwickeln
- sind in der Lage eine kontinuierliche Versorgung von Frauen und Familien nach der Geburt bis zum Ende der Stillzeit zu begründen und zu planen
- erweitern ihr berufliches Selbstverständnis um die kontinuierliche Versorgung von Frauen und Familien nach der Geburt

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Baumann, T. (2006): Atlas der Entwicklungsdiagnostik. Vorsorgeuntersuchungen von U1 bis U10/11. 2., völlig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart

- Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2014): Neugeborenes. Skills für Hebammen 3. hep Verlag
- Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2014): Wochenbett. Skills für Hebammen 4. 1. Auflage. hep Verlag
- Bick, D.; MacArthur, C.; Knowles, H.; Winter, H. (2004): Evidenzbasierte Wochenbettbetreuung und -pflege. Praxishandbuch für Hebammen und Pflegende. Bern: Verlag Hans Huber
- Both, D. u. Frischknecht-Fallander, K. (2007): Stillen kompakt. Atlas zur Diagnostik und Therapie in der Stillberatung. München. Elsevier Urban & Fischer
- Büthe, K. (2020): Evidenzbasierte Wochenbettpflege: eine Arbeitshilfe für Hebammen im Praxisalltag. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer
- Familie Larsson-Rosenquist Stiftung (Hrsg.) (2018): Breastfeeding and Breast Milk - From Biochemistry to Impact: A Multidisciplinary Introduction / Familie Larsson-Rosenquist Stiftung. 1. Auflage. Stuttgart: Georg Thieme Verlag
- Fley, G. u. Schneider, F. (2019): PflegeHeute - Padiatrische Pflege. München: Elsevier
- Förg, T. (2019): BASICS Padiatrie. 4. Auflage. München: Elsevier
- Gortner, L. u. Meyer, S. (2018): Padiatrie. 5., vollständig überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme
- Hebammengemeinschaftshilfe e.V. (2021): Praxisbuch Besondere Stillsituationen. Stuttgart: Thieme
- Hellbrügge, T. (1997): Münchener funktionelle Entwicklungsdiagnostik: erstes Lebensjahr; 18 Tabellen. 5., unveränderte Auflage. Lubeck: Hansisches Verlagskontor
- Heller, A. (2015): Nach der Geburt (eBook). 2. Auflage. Stuttgart: Thieme-Verlag
- Hippel, A. von, Kulmus, C., Stimm, M. (2018): Didaktik der Erwachsenen- und Weiterbildung. Utb: Paderborn
- Igl, G. (2020): Gesetz über das Studium und den Beruf von Hebammen (Hebammengesetz – HebG) Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen (HebStPrV). Medhochzwei Verlag
- Illing, S. (2018): Kinderheilkunde für Hebammen. 6. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Hippokrates-Verlag, Thieme
- Körner, U. u. Rösch, R. (2014): Ernährungsberatung in Schwangerschaft und Stillzeit. 3., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Hippokrates
- Makowsky, K. (2013): Was sagen die Mutter?: qualitative und quantitative Forschung rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Weinheim: Beltz Juventa
- Muntau, A. (2018): Padiatrie hoch2. München: Elsevier
- Reinehr, T.; Kersting, M.; Teeffelen-Heithoff, A. van; Widhalm, K. (2012): Padiatrische Ernährungsmedizin : Grundlagen und praktische Anwendung ; mit 52 Tabellen. Stuttgart: Schattauer
- Rosenecker, J. u. Schmidt, H. (2008): Padiatrische Anamnese, Untersuchung, Diagnose: mit 56 Tabellen. Heidelberg: Springer
- Royal College of Midwives (2004): Erfolgreiches Stillen. Bern: Verlag Hans Huber

Schäfers, R. (2010): Gesundheitsförderung durch Hebammen – Fürsorge und Prävention rund um Mutterschaft und Geburt. Stuttgart: Schattauer

Soldner, G. (2018): Individuelle Padiatrie: leibliche, seelische und geistige Aspekte in Diagnostik und Beratung: anthroposophisch-homöopathische Therapie. 5., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft

Tacke, L. u. Stüwe, M. (2013): Wochenbett- und Rückbildungsgymnastik. 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Hippokrates

Tanzberger, R.; Baumgartner, U.; Kuhn, A.; Möbs, G. (2013): Der Beckenboden: Funktion, Anpassung und Therapie; das Tanzberger-Konzept. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. München: Elsevier in Urban & Fischer

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul greift die Kompetenzen aus den Modulen „Biomedizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“ und „Übergangsprozesse: Mutterschaft, Vaterschaft, Eltern und Familie werden“, Grundlagenkenntnisse zur Gesundheitsförderung und Prävention sowie die Grundlagen der Kommunikation aus dem 1. Semester auf. Dieses Modul unterhält Synergien zu den begleitenden Modulen „Die Schwangere im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ und „Die Gebärende im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ und erweitert und vertieft ein umfassendes berufliches Selbstverständnis der Hebamme in der Versorgung physiologischer Prozesse im Übergang zur Mutterschaft und Familienwerdung. Das Modul bereitet auf das „Praxismodul 2 – Die Versorgungspraxis physiologischer Verläufe durch die Hebamme“ und auf die regelwidrigen postpartalen Verläufe im Modul „Die Frau und das Kind nach der Geburt mit spezifischen Betreuungsbedarfen in der Interdisziplinären Versorgung“ vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Medizin

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

DIE FRAU UND DAS KIND NACH DER GEBURT MIT SPEZIFISCHEN BETREUNGSBEDARFEN IN DER INTERDISZIPLINÄREN VERSORGUNG

Women and children with specific care requirements in an interdisciplinary setting

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7015 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7015 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 5.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Sommersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, I. 3. h - j

HebStPrV Anlage 1, II. 1.

HebStPrV Anlage 1, II. 2.

HebStPrV Anlage 1, II. 4.

HebStPrV Anlage 1, II. 5.

HebStPrV Anlage 1, IV. 1.- 4.

HebStPrV Anlage 1, V. 1. - 3.

HebStPrV Anlage 1, VI. 5.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen:

Anhang V.5, 5.5.1 A. a. und b.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Modul fundiert die Versorgung von Frauen und Kindern bei regelabweichenden und regelwidrigen Verläufen. Die Hebamme erkennt Anzeichen und Symptome regelabweichender, regelwidriger Verläufe und von Notfällen im Wochenbett und in der Stillzeit. Die Abgrenzung von physiologischen und pathologischen Verläufen markiert die Entscheidung zwischen dem eigenständigen Handeln der Hebamme und der Überleitung in die multi- und interdisziplinäre Versorgung. Im Falle von Regelabweichungen leitet sie die Mutter zur Durchführung geeigneter Maßnahmen an. Bei Regelwidrigkeiten kommuniziert sie transparent, koordiniert die Überleitung der Frau, des Kindes oder der Familie an Expert*innen unter Berücksichtigung der Autonomie und Selbstbestimmung der Frau. Die Mit- und Weiterbetreuung der Frau und Familie wird von der Hebamme geplant, kommuniziert und individuell gestaltet. Tertiärpräventiv beteiligt sich die Hebamme mitverantwortlich an der Behandlung. Sie beurteilt die Bedeutung der Regelabweichung und der Behandlung unter Berücksichtigung der Eltern-Kind-Bindung sowohl für die einzelnen Familienangehörigen als auch für das Familiensystem und leitet präventive Maßnahmen zum Schutz vor Schaden ein. Sie ist in der Lage Prioritäten zu setzen und verfügt über eine fluide und begründete Beweglichkeit zwischen einer frau-zentrierten und einer kind-zentrierten Perspektive.

Lehr-Lerninhalte

1. Regelabweichende und regelwidrige Verläufe und Komplikationen bei der Mutter im frühen und späten Wochenbett

- Regelabweichungen und Regelwidrigkeiten der Involution
- Besonderheiten der postpartalen Versorgung der Mutter nach Sectio und bei höhergradigen Geburtsverletzungen
- Psychische Störungsbilder im postpartalen Kontext (Angst, Depression und Psychose)
- Stillschwierigkeiten und Stillkomplikationen (mütterliche und kindliche Ursachen)
- Notfälle der Mutter im frühen und im späten Wochenbett

2. Anleitung der Eltern unter Berücksichtigung kultureller Unterschiede für die Versorgung eines frühgeborenen, intersexuellen, behinderten und/ oder kranken Kindes und Förderung der Eltern-Kind-Bindung sowie Gewaltprävention

3. Versorgung von Mutter und Kind bei Trennung (Frühgeburtlichkeit, Komplikationen, Verlegung, anonyme Geburt, Adoption), Versorgung der Begleitmutter eines Kindes in der Neonatologie, Gestaltung von Übergängen und Integration eines Neugeborenen oder Säuglings in die Familie nach stationärem Aufenthalt mit Eltern-Kind-Trennung

4. Versorgungsstrukturen im Kontext des Übergangs zur Mutterschaft, Elternschaft und Familienwerdung mit Schwerpunkt Frühe Hilfen

5. Weiterleitung der Mutter und/ oder des Kindes in die inter- und multidisziplinäre Versorgung

6. Planung und Organisation von Mit- und Weiterbehandlung

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------|-------------------|-----------------|
| 60 | Seminar | Präsenz | - |

Dozentenungebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------------------------------------|-------------------|-----------------|
| 30 | Literaturstudium | | - |
| 30 | Veranstaltungsvor- und -nachbereitung | | - |
| 30 | Prüfungsvorbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Inverted Classroom, Problemorientiertes Lernen, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, Exemplarisches Lernen, Fallarbeit.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- Fallstudie (mündlich) oder
- Klausur

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Hausarbeit: i.d.R. 10-15 Seiten

Fallstudie, mündlich: i.d.R. 15-20 min.

Klausur zweistündig (K2): Siehe jeweils gültige Studienordnung

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Formale Voraussetzungen für die Zulassung zu den Prüfungsleistungen in diesem Modul sind: der Erwerb von 70 LP im ersten Studienabschnitt, das erfolgreiche Absolvieren der Praxismodule 1 und 2 sowie das erfolgreiche Absolvieren folgender Theoriemodule: „Bio-medizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“, „Die Schwangere im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“, „Die Gebärende im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ und „Die Frau und das Kind nach der Geburt im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ (Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft § 4).

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können die Aufgaben anderer Berufsgruppen in der Weiter- und Mitbehandlung von Frauen, Kindern und Familien erläutern
- können die eigenen rechtlichen Rahmenbedingungen und die Grenzen ihrer Kompetenz erläutern

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- sind in der Lage Anzeichen von regelabweichenden physischen oder psychischen Prozessen bei der Mutter und bei dem Neugeborenen und Säugling zu erkennen und angemessene evidenzbasierte Maßnahmen zur Wiederherstellung regelhafter Prozesse zu ergreifen
- sind in der Lage Komplikationen der körperlichen und psychischen Prozesse im Verlauf des frühen und späten Wochenbettes und der Stillzeit bei der Mutter, dem Neugeborenen und Säugling zu erkennen und die Frau oder das Kind zeitgerecht in entsprechende Versorgung durch weitere Berufsgruppen überzuleiten
- sind in der Lage mütterliche und kindliche Notfälle im frühen und späten Wochenbett und in der Stillzeit zu erkennen und angemessene Notfallmaßnahmen in die Wege zu leiten, eine Frau oder ein Kind bis zum Eintreffen von Hilfe zu stabilisieren und eine Überleitung zu organisieren
- können die Prozesshaftigkeit und die systemischen Zusammenhänge von regelabweichenden und regelwidrigen Verläufen in die Entscheidung für Interventionen einbeziehen
- sind in der Lage in Form von Mitbehandlung die weitere Versorgung der physiologischen Prozesse zu planen und zu organisieren
- sind in der Lage die Mutter-Kind-Bindung und Eltern-Kind-Bindung unter belastenden Situationen kontinuierlich zu fördern
- sind in der Lage die Schweigepflicht zu wahren

Wissensverständnis

Die Studierenden

- sind in der Lage die Bedeutung der Abgrenzungsproblematik zwischen Regelabweichung und Regelwidrigkeit zu erkennen und Lösungsansätze zu entwickeln
- reflektieren im Zusammenhang mit regelabweichenden und regelwidrigen Verläufen bei der Mutter und beim Kind sowie bei belasteten Lebenssituationen Fragen von Selbstbestimmung und Verantwortung

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- können zur Einschätzung des mütterlichen und kindlichen Gesundheitszustandes begründet Assessmentinstrumente und geeignete diagnostische nationale und internationale Klassifikationssysteme und Hebammendiagnosen anwenden
- sind in der Lage fallbezogen gesicherte Forschungsergebnisse entsprechend dem allgemeinen Stand hebammenwissenschaftlicher, medizinischer und weiterer bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse zu erschließen, zu bewerten und in die Versorgung zu integrieren
- sind in der Lage besondere Bedarfe zu erkennen und Maßnahmen situationsangemessen zu priorisieren
- können die hebammenspezifische Mit- und Weiterversorgung von Frauen mit regelabweichendem und regelwidrigem Verlauf und in belastenden Situationen anhand von Fällen mit Regelabweichungen und Regelwidrigkeiten planen, die Maßnahmen durchführen und evaluieren

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- entwickeln Fragen zu Fällen mit besonderen Bedarfen und beantworten diese literaturgestützt
- reflektieren die Folgen von Versorgungsstrukturen in der multi- und interdisziplinären Versorgung und setzen sich für ein geeignetes Fallmanagement ein
- leiten weiteren Forschungsbedarf ab

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- können Frauen über die Abweichungen und entsprechende Maßnahme aufklären und zur selbstständigen Durchführung der Maßnahmen anleiten
- können die weitere Versorgung in der Mit- und Weiterbetreuung gemeinsam mit der Frau und Familie planen
- sind in der Lage Frauen angemessen über Komplikationen im Verlauf bei ihnen selbst oder bei ihrem Kind zu informieren und die Folgen und Schwierigkeiten sowie die weiteren Maßnahmen zu erläutern
- sind in der Lage angemessen und effektiv mit anderen Berufsgruppen zu kommunizieren
- können fachgerecht und rechtssicher analog und digital dokumentieren

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- können für die Weiter- und Mitbetreuung von Frauen und Kindern mit regelabweichenden und regelwidrigen Verläufen die Aufgaben der Hebamme erklären und konzeptuell weiterentwickeln, multidisziplinäre und berufsübergreifende Lösungen entwickeln und Maßnahmen teamorientiert umsetzen
- sind in der Lage ihr berufliches Selbstverständnis innerhalb kooperativer Betreuungssituationen und in Kooperationen zu benennen und zu vertreten
- sind in der Lage zu Perspektivwechsel und Ambiguitätstoleranz

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Benkert, B. (2017): Das Stillbuch für besondere Kinder: Frühgeborene, kranke oder behinderte Neugeborene stillen und pflegen. 2. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hogrefe

Claßen, M. u. Sommerburg, O. (2020): Klinikleitfaden Padiatrie. 11. Auflage. München: Elsevier

Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) (2021): Praxisbuch besondere Stillsituationen. 2. unveränderte Auflage. Stuttgart: Thieme

Domenig, D. (Hrsg.) (2007): Transkulturelle Kompetenz – Lehrbuch für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hans Huber

Ehlen, M., Bryan, C. S., Brückner, A., Ditscheid, C., Fremerey, C. (2014): Klinikstandards für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin: Thieme

Erl, A. u. Gymnich, M. (2013): Uni Wissen Interkulturelle Kompetenzen: Kernkompetenzen, Sicher im Studium. 5. Auflage. Stuttgart: Klett

Fischer, U. u. Baum, F. (2014): Diagnostik und Therapie des Mammakarzinoms. Stuttgart: Thieme

Fley, G. u. Schneider, F. (2019): PflegeHeute - Pädiatrische Pflege. München: Elsevier

Feydt-Schmidt, A. (2019): Pädiatrie: Kurzlehrbuch für Pflegeberufe. 4. Auflage. München: Elsevier

Förg, T. (2019): BASICS Pädiatrie. 4. Auflage. München: Elsevier

Frey, S. (Hrsg.) (2011): Pädiatrisches Dysphagiemanagement: eine multidisziplinäre Herausforderung. München: Elsevier, Urban & Fischer

Führer, M., Duroux, A., Domenico Borasio, G. (2006): "Können Sie denn gar nichts mehr für mein Kind tun?": Therapiezieländerung und Palliativmedizin in der Pädiatrie. Stuttgart: Kohlhammer

Genz, B. (2016): Pädiatrische Dysphagien: Theorie und Therapie von Schluckstörungen bei Säuglingen und Kindern. Köln: ProLog

Goerke, K. u. Valet, A. (Hrsg.) (2020): Gynäkologie und Geburtshilfe hoch2 professional. Elsevier: München

Gortner, L. u. Meyer, S. (2018): Pädiatrie. 5., vollständig überarbeitete Auflage: Stuttgart. Thieme

Gruber, P. u. Schwarz, C. (2019): Notfälle in der Geburtshilfe. Hannover: Elwin Staude

Hildebrandt, S. u. Göbel, E. (2018): Geburtshilfliche Notfälle: vermeiden - erkennen – behandeln. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Stuttgart: Hippokrates

Hoffmann, G.F., Lentze, M.J., Spranger, J., Zepp, F. (Hrsg.) (2014): Pädiatrie: Grundlagen und Praxis. 4., vollständig überarbeitete Aufl. Berlin: Springer

Kainer, F. u. Scholz, C. (Hrsg.) (2016): Simulation in der Geburtshilfe: Stress- und Krisenmanagement im Kreißaal. Berlin: De Gruyter

- Kerbl, R., Kurz, R., Roos, R., Wessel, L., Reiter, K. (2016): Checkliste Padiatrie. 5., vollständig aktualisierte Auflage. Stuttgart: Georg Thieme
- Kowalewski, K. (2017): Praxishandbuch SUSI supporting siblings. 2., überarbeitete Auflage. – Augsburg. Selbstverlag Bundesverband Bunter Kreis e.V.
- Kruse, M. (2018): Traumatisierte Frauen begleiten: das Praxisbuch für Hebammenarbeit, Geburtshilfe, Frühe Hilfen. Stuttgart: Hippokrates
- Landgraf, M. N. u. Hoff, T. (2019): Fetale Alkoholspektrumstörungen: Diagnostik, Therapie, Prävention. Stuttgart: Kohlhammer
- Lenthe, U. (2015): Transkulturelle Pflege: Kulturspezifische Faktoren erkennen – verstehen – integrieren. 2., überarbeitete Auflage. Wien: Facultas
- Lenthe, U. (2016): Transkulturelle Pflegepraxis. Bedürfnisse erheben – erwägen – erfüllen. Wien: Facultas
- Liel, L., Rademaker, A. L. (Hrsg.) (2020): Gesundheitsförderung und Prävention - quo vadis Kinder- und Jugendhilfe?: eine Bilanz 10 Jahre nach dem 13. Kinder- und Jugendbericht. Weinheim: Beltz Juventa
- Mall, V. (2016): Frühe Hilfen in der Padiatrie: Bedarf erkennen - intervenieren – vernetzen . Berlin: Springer
- Messall, A. u. Stein, U. (Hrsg.) (2017): Fachpflege neonatologische und padiatrische Intensivpflege. 3. Auflage. München: Elsevier
- Muntau, A. (2018): Padiatrie hoch2. München: Elsevier
- Nickel-Schampier, T. (2017): Konflikte stellvertretender Entscheidungen in der Padiatrie. Weinheim: Beltz Juventa
- Oppelt, P.G. u. Dörr, H.-G. (2015): Kinder- und Jugendgynakologie. Stuttgart: Thieme Verlag
- Rego, K. (2019): Medizinische Fachlichkeit und Emotionen: Voraussetzungen, Funktionsweise und Folgen des gynakologischen Emotionsmanagements. Bielefeld: transcript
- Rohde, A., Dorsch, V., Schaefer, C. (2016): Psychopharmakotherapie in Schwangerschaft und Stillzeit: Behandlungsprinzipien - Leitlinien - Peripartales Management. 4. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Thieme
- Rosenecker, J. u. Schmidt, H. (2008): Padiatrische Anamnese, Untersuchung, Diagnose: mit 56 Tabellen. Heidelberg: Springer
- Schmid, I. (2019): Ambulanzmanual Padiatrie von A-Z. 5. aktualisierte und überarbeitete Auflage. Berlin: Springer
- Steiner, K. (Hrsg.) (2013): Blickdiagnosen in Geburtshilfe und Neonatologie. Stuttgart: Hippokrates
- Stubert, J., Gerber, B., Stachs, A., Hartmann, S., Reimer, T. (2019): Gutartige Erkrankungen der Brust: Ein Leitfaden für die Praxis. Berlin: De Gruyter
- Uhl, B. (2017): Gynäkologie und Geburtshilfe compact: Alles für Station, Praxis und Facharztprüfung. 6., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Thieme

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Voraussetzungen für dieses Modul sind vertiefte Kenntnisse der Physiologie und der Pathologie. Daher sind die Module „Biomedizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“, „Die Frau und das Kind nach der Geburt im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“, „Leben mit Erkrankungen im Kontext der reproduktiven Lebensphase“ sowie grundlegende Kenntnisse der Kommunikation und der psychosozialen Themen im Übergang zur Mutterschaft, Vaterschaft, Elternschaft und Familienwerdung erforderlich. Das Modul steht mit dem parallellaufenden Modul der „Evidenzbasierten Kommunikations- und Entscheidungsfindung in der Hebammenarbeit“ in einem sich inhaltlich ergänzenden Zusammenhang. Das Modul bereitet auf das Praxissemester vor und ist in Bezug auf die ansteigende Komplexität von Fällen vorbereitend für die Module zum komplexen Fallverstehen I und II.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Medizin

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

DIE GEBÄRENDE IM PHYSIOLOGISCHEN VERLAUF IN DER HEBAMMENVERSORGUNG

Midwifery care for women in labour in the course of a physiological birth

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7007 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7007 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 10.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Sommersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, I. 2. a-c

HebStPrV Anlage 1, II. 3., 5.

HebStPrV Anlage 1, III. 1.

HebStPrV Anlage 1, IV. 1.- 4.

HebStPrV Anlage 1, V. 1.

HebStPrV Anlage 1, VI. 1.- 3.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, Anhang V.5, 5.5.1 A, b

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Im Mittelpunkt dieses Moduls steht die Komplexität der physiologischen Geburtsprozesse mit ihren individuellen Dynamiken und Rhythmen und kontextuellen Zusammenhängen, Anforderungen und Notwendigkeiten für die Hebammenversorgung. Eine an den individuellen und sich im Geburtsprozess verändernden Bedürfnissen der Frauen ausgerichtete Versorgungsgestaltung erfordert den Zugang zur subjektiven Leiberfahrung der Frauen, des Vertrauens in ihre Gebärfähigkeit und der Förderung ihrer Selbstkompetenz. Für die Gestaltung der Hebammenversorgung bedarf es dabei der reflektierten und kritischen Auseinandersetzung mit Spannungsfeldern und Widersprüchen: Das der Hebammenarbeit zugrunde liegende normative Berufsverständnis, das Geburt als primär physiologischen Prozess betrachtet, steht im Spannungsfeld mit einer medizinischen und gesellschaftlichen Risikoorientierung und damit verbundener unterschiedlicher individueller Bedürfnisse, Machtverhältnisse, Strukturen und Standardisierungen. Vor dem Hintergrund der gesetzlichen Vorbehaltsaufgaben als Hebamme bedarf es einer beruflichen Rollenidentität und der Schaffung von Handlungsspielräumen in der Hebammenarbeit, die im Kontext der Entwicklung der Hebammenwissenschaft zu betrachten sind.

Lehr-Lerninhalte

1. Rechtliche Rahmenbedingungen der Versorgung und Betreuung unter der Geburt durch Hebammen in geburtshilfflichen Settings
2. Dynamik der physiologischen Geburt – anatomische und physiologische Voraussetzungen und Grundlagen:
 - 2.1 Geburtsfaktoren, Geburtsmechanik und -dynamik und deren funktionelle (physikalische und biochemische) Zusammenhänge
 - 2.2 Phasenhafte Verläufe der Geburt (Latenz-, Eröffnungs-, Geburts-, Plazentar- und Postplazentarphase), Geburtsdauer
3. Bedarfs- und bedürfnisorientierte Vorbereitung auf die Geburt:
 - 3.1 psycho-soziale Vorbereitung im Kontext des Familiensystems
 - 3.2 Geburtsplan als Instrument der individuellen Vorbereitung auf die Geburt
4. Die gebärende Frau – individuelle Leiberfahrung und Selbstkompetenz im individuellen Rhythmus der Geburt:
 - 4.1 Formen der Leiberfahrung
 - 4.2 Gebärverhalten der Frau
 - 4.3 Geburtspositionen
 - 4.4 Strategien der Schmerzbewältigung
 - 4.5 Ressourcen
5. Hebammenversorgung – Zugang zur individuellen Leiberfahrung, Entwicklung von Vertrauen in die Gebärfähigkeit der Frau und Förderung der Selbstkompetenz im Rahmen der hebammenfachlichen Verantwortung:
 - 5.1 Anamnese, Behandlungsplanung und Assessment zur Geburt
 - 5.2 professionelle Beziehungsgestaltung und Betreuungskonzepte im Kontext sich in der Dynamik der Geburt verändernder Bedarfe, Bedürfnisse und Erfordernisse
6. Hebammenversorgung – Beurteilung und Überwachung der Geburtsprozesse und der postplazentaren Phase zwischen Individualität und Bedürfnisorientierung und zu schaffender Handlungsspielräume innerhalb notwendiger Standardisierungen
 - 6.1 diagnostische und taktil-kinästhetische Methoden (äußere und innere Untersuchungen)
 - 6.2 nichtmedizinische und medizinische Interventionen in der physiologischen Geburt und deren Kosten-

Nutzen-Abwägungen (CTG, MBU, Schmerztherapie, Amniotomie, Oxytocingabe, Geburtsposition, Dammschutz, Episiotomie) -> „gekonnte Nicht-Intervention“

6.3 kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit geburtshilflichen und hebammenspezifischen Standards und Empfehlungen im Rahmen der physiologischen Geburt (Richtlinien der WHO, Leitlinien der AWMF, Expertinnenstandard „Förderung der physiologischen Geburt“)

7. Hebammenversorgung – Überwachung und Begleitung der Familie in der plazentaren und postplazentaren Phase im Kontext sich verändernder Beziehungsdynamiken

7.1 reflektierter Umgang mit Trennung und Bindung durch die Geburt des Kindes und der Plazenta (Abnabelung, Plazentageburt, Bonding, Stillaufbau)

7.2 Maßnahmen der Erstversorgung von Mutter und Kind, einschließlich Beurteilung der kindlichen Anpassungsvorgänge und des gesundheitlichen Zustands (APGAR, Blutgaswerte, U1) sowie die postpartale mütterliche Versorgung und Überwachung (Blutungskontrolle, Uterusrückbildung, Geburtsverletzungen)

7.3 Gestaltung des Übergangs zur Wochenbettbetreuung (Übergabe und Weiterbetreuung)

8. Dokumentation und Dokumentationssysteme (analog und digital) als Instrument der Transparenz, Qualitätssicherung und rechtlichen Absicherung

9. Entwicklungsaufgaben im Spannungsfeld von Erfordernissen für die Geburtsbetreuung und bestehender Rahmenbedingungen in den unterschiedlichen Arbeitssettings und Arbeitsformen (klinisch und freiberuflich):

9.1 Betreuung und Hebammenhilfe in der Latenzphase

9.2 Kontinuität, Eins-zu-Eins-Betreuung und Zeitmanagement für die Betreuung der physiologischen Geburt

9.3 Auswirkungen auf das subjektive Geburtserleben, die Zufriedenheit, das Kontrollgefühl und das geburtshilffliche Outcome

9.4 uneingeschränkte Akzeptanz von Autonomie und Selbstbestimmung der Frauen im beruflichen Alltag

Skills und Simulation:

Den Geburtsmechanismus verstehen (2/P)

Assessment einer Gebärenden durchführen (2/III)

Eine Frau während einer Geburt begleiten (2/III)

Vaginal untersuchen (1/P)

Die Geburt eines Kindes leiten (2/III)

Die Plazentarperiode leiten (2/III)

Erstuntersuchung eines Neugeborenen durchführen (2/III)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------|-------------------|----------------------------|
| 98 | Seminar | Präsenz | - |
| 22 | Sonstiges | Präsenz | Skills-Lab / Simulation |

Dozentenungebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---|-------------------|-----------------|
| 80 | Literaturstudium | | - |
| 70 | Veranstaltungsvor- und - nachbereitung | | - |
| 30 | Prüfungsvorbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Inverted Classroom, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, fall- und problemorientierte Methoden.

Das Modul integriert das arbeitsorientierte Lernen in Form von Skillstrainings und Simulationen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Arbeitsprobe (praktisch) oder
- Fallstudie (schriftlich) oder
- mündliche Prüfung

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Arbeitsprobe, praktisch: Simulation/Skills-Prüfung berufsbezogener Arbeitssituation(en) im Umfang von i. d. R. 15-30 min.

Fallstudie, schriftlich: i.d.R. 10-15 Seiten

Mündliche Prüfung: Siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Siehe "Zusammenhang mit anderen Modulen".

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können die grundlegenden rechtlichen Bestimmungen und die Aufgaben für die Betreuung einer physiologischen Geburt im Kontext der Hebammenarbeit aufzeigen
- können fachwissenschaftliche, anatomische und physiologische Grundlagen zur physiologischen Geburt in den einzelnen Geburtsphasen erläutern
- können die einzelnen bestimmenden Faktoren im Geburtsprozess in ihren dynamischen Zusammenhängen und wechselseitigen Beziehungen erklären
- können die zentralen Elemente einer bedürfnisgerechten Geburtsbetreuung bestimmen

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können aktuelle empfohlene Betreuungs- und Versorgungsangebote in den Kontext bestehender Rahmenbedingungen beruflicher Praxis einordnen und reflektieren
- können die Möglichkeiten eines professionellen Zugangs zum individuellen Erleben und den individuellen Strategien der Frauen bestimmen
- können evidenzbasiertes Wissen im Kontext verschiedener Fallsituationen einschätzen

Wissensverständnis

Die Studierenden

- können geeignete und notwendige Methoden, Maßnahmen und Interventionen in der Geburtsbetreuung erläutern und anhand der aktuellen Studien-, Evidenzlage und Empfehlungen begründen
- sind in der Lage, geburtshilfliche Versorgungsangebote anderer Berufsgruppen im Kontext aktueller Empfehlungen kritisch-reflexiv zu bewerten
- können bestehende Spannungsfelder in der geburtshilflichen Versorgung und resultierende Problemstellungen erkennen und erste Lösungsansätze im Kontext einer bedürfnisorientierten Versorgung entwickeln

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- können die gesetzlich vorbehaltenen Hebammentätigkeiten im Kontext einer zunehmenden Komplexität erworbener Wissensbestände kontinuierlich reflexiv abgrenzen
- können auf der Grundlage des erworbenen fach- und bezugswissenschaftlichen Wissens und der Fertigkeiten die Betreuung physiologischer Geburtssituationen in arbeitsorientierten Lernsituationen fallorientiert planen
- können Bedürfnisse und Ressourcen von Frauen und Familien fallorientiert erkennen und in die Ziele der Gesundheitsförderung und der Förderung der physiologischen Geburt einordnen
- können geeignete und begründete Methoden für die Geburtsbetreuung in arbeitsorientierten Lernsituationen auswählen und durchführen

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können den aktuellen Stand der Forschung einschätzen und erste Bewertungen im Zusammenhang mit der beruflichen Praxis vornehmen
- können berufliche Entwicklungsaufgaben im Kontext bestehender und zukünftiger Rahmenbedingungen als Forschungsbedarfe erkennen

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- können erworbenes kommunikationswissenschaftliches Wissen und praktisches Erfahrungswissen in den Bezug zu den Anforderungen in der Geburtsbetreuung setzen und entwicklungsorientiert reflektieren
- können über eine zielgruppen- und adressat*innengerecht aufbereitete Sprache die bedeutsamen Informationen zur Planung der Geburtsbetreuung innerhalb arbeitsorientierter Lernsituationen kommunikativ ermitteln
- können zielgruppen- und adressat*innengerecht fachbezogene Informationen für die Frauen und ihre Begleitpersonen aufbereiten
- können anhand von Kriterien professioneller Beziehungsgestaltung mit den Frauen und ihren Begleitpersonen eine zielorientierte Interaktion und Kommunikation gestalten
- können berufsbezogene Kommunikationsprozesse innerhalb des intraprofessionellen Versorgungsteams zielorientiert gestalten und erste Argumentationslinien zu Begründungen ausgewählter Betreuungsangebote und Maßnahmen entwickeln
- können den Betreuungsverlauf unter Zuhilfenahme geeigneter Hilfsmittel fachgerecht dokumentieren

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- sind in der Lage, eigene Vorverständnisse, Werte, Normen und Einstellungen zur physiologischen Geburt kritisch zu reflektieren
- können die wechselseitigen Dynamiken zwischen den Interaktionspartner*innen in der Arbeitsbeziehung reflexiv erkennen
- können ihr praxis- und situationsbezogenes Handeln auf Grundlage ihres aktuellen Wissensstandes vorausschauend und im Zusammenhang mit jeweiligen Kontextbedingungen reflektieren und eine ethische Grundhaltung entwickeln
- können bestehende Spannungsfelder als bedeutsame Anregungen für die berufliche Qualitätsentwicklung und hebammenwissenschaftliche Forschungsaufgaben interpretieren
- können die Notwendigkeit der Reflexion bestehender Spannungsfelder in ihr berufliches Selbstverständnis einordnen

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

- Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2016): Geburt. Skills für Hebammen 2. Auflage. hep Verlag
- Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2014): Neugeborenes. Skills für Hebammen 3. hep Verlag
- Bryan, C. S. (2016): Klinikstandards in der Geburtsmedizin. Stuttgart: Thieme
- Calais-Germain, B. u. Vives Pares, N. (2020): Das bewegte Becken: das weibliche Becken während der Geburt. 4. unveränderte Auflage. Hannover: Staude
- Colloseus, C. (2018): Gebären - Erzählen: die Geburt als leibkörperliche Grenzerfahrung. Frankfurt: Campus
- Deutscher Hebammenverband (2013): Geburtsarbeit. 2. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Hippokrates
- Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) (2014): Kreißsaaltaschenbuch. Stuttgart: Hippokrates
- Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.) (2015): Expertinnenstandard „Forderung der physiologischen Geburt“. Entwicklung – Konsentierung – Implementierung: Osnabrück
- Dudenhausen, J. W. (2019): Praktische Geburtshilfe: mit geburtshilflichen Operationen. 22., erweiterte und korrigierte Auflage. Berlin: De Gruyter
- Ebert, A. D. (2018): Die gynäkologische Untersuchung. 2. Auflage. Berlin: De Gruyter
- Foischer, H. (2007): Atlas der Gebärlagen. 2. Auflage. Stuttgart: Hippokrates
- Forrest, E. (2019): Midwifery at a Glance. Wiley-Verlag
- Franke, T. R. (2015): Geburt in Bewegung - die Kräfte nutzen. Hannover: Elwin Staude
- Gaskin, I. M. (2015): Die selbstbestimmte Geburt: Handbuch für werdende Eltern; mit Erfahrungsberichten. 10. Auflage. München: Kosel
- Gembruch, U.; Hecher, K. u. Steiner, H. (2018): Ultraschalldiagnostik in Geburtshilfe und Gynäkologie. 2. vollständig neu bearbeitete Auflage. Berlin: Springer
- Goerke, K. u. Valet, A. (2014): Kurzlehrbuch Gynäkologie und Geburtshilfe: mit 113 Tabellen. 7. Auflage. München: Elsevier, Urban & Fischer
- Goerke, K.; Steller, J. u. Valet, A. (Hrsg.) (2018): Klinikleitfaden Gynäkologie, Geburtshilfe. 10. Auflage. München: Elsevier
- Gruber, P.; Oehler-Rahman, K. u. Schwarz, C. (2019): CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. 6. unveränderte Auflage. Hannover: Staude
- Jahn-Zöhrens, U. (2018): Kreißsaal. 2. aktualisierte Auflage. Stuttgart. Thieme
- James, D. K.; Mahomed, K.; Stone, P.; van Wijngaarden, W. u. Hill, L.M. (2006): Evidenzbasierte Geburtsmedizin. München: Elsevier, Urban & Fischer
- Knobloch, R. u. Selow, M. (Hrsg.) (2010): Dokumentation im Hebammenalltag. Grundlagen und praktische Tipps zur Umsetzung - mit Zugang zum Elsevier-Portal. München: Urban&Fischer/Elsevier

- Kruse, M. (2018): Traumatisierte Frauen begleiten: das Praxisbuch für Hebammenarbeit, Geburtshilfe, Frühe Hilfen. Stuttgart: Hippokrates
- Lasch, L. u. Fillenberg, S. (2017): Basiswissen Gynäkologie und Geburtshilfe. Berlin: Springer
- Makowsky, K. (2013): Was sagen die Mütter?: qualitative und quantitative Forschung rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Weinheim. Beltz Juventa
- Mändle, C. u. Opitz-Kreuter, S. (2015): Das Hebammenbuch: Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. 6. Auflage. Stuttgart: Schattauer
- Mongan, M. F. (2019): HypnoBirthing: der natürliche Weg zu einer sicheren, sanften und leichten Geburt: mit Audio-CD. 7. Auflage. Murnau a. Staffelsee: Mankau
- Mundlos, C. (2015): Gewalt unter der Geburt: der alltägliche Skandal. Marburg: Tectum
- Ramsayer, B. (2020): Die physiologische Geburt. 2. Auflage. Hannover: Staude
- Schlembach, D.; Berger, R. u. Kainer, F. (2020): Geburtshilfe: Differenzialdiagnostik und Differenzialtherapie: klug entscheiden - gut behandeln. München: Elsevier
- Schlembach, D.; Schleichner, E. u. Stepan, H. (2017): Klinische Geburtsmedizin: ein Praxishandbuch für Kreißsaal und Station. Berlin: Walter de Gruyter
- Schmid, S. (2014): Alleingeburt: Schwangerschaft und Geburt in Eigenregie - Basiswissen, Illustrationen und Fotos, Erfahrungsberichte. Salzburg: Ed. Riedenburg
- Schmidt, S. (2013): CTG-Praxis. Grundlagen und klinische Anwendung der Kardiotokografie. Stuttgart: Thieme
- Schneider, H.; Husslein, P.-W. u. Schneider, K.-T. M. (2016): Die Geburtshilfe. 5. Auflage. Berlin: Springer
- Schwarz, C. (2017): Wie spät ist zu spät?: Unterstützung bei der Entscheidung zur Geburtseinleitung. Frankfurt am Main: Mabuse
- Steiner, H. u. Schneider, K.-T. M. (Hrsg.) (2018): Dopplersonographie in Geburtshilfe und Gynäkologie. 4. vollständig neu bearbeitete Auflage. Berlin: Springer
- Steiner, E.; Hirschold, T. u. Kölbl, H. (2014): Geburtshilfe akut: ein Leitfaden für Kreißsaal und Station. Berlin: Springer
- Steiner, K. (2013): Blickdiagnosen in Geburtshilfe und Neonatologie. Stuttgart: Hippokrates
- Stiefel, A.; Brendel, K. u. Bauer, N. (2020) (Hrsg.): Hebammenkunde: Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 6. aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Thieme
- Wacker, J.; Sillem, M.; Bastert, G. u. Beckmann, M.W. (2020): Therapiehandbuch Gynäkologie und Geburtshilfe. 3. Auflage. Berlin: Springer
- Walsh, D. (2007): Evidence-Based Care for Normal Labour and Birth: A Guide for Midwives. Routledge: London, New York.
- Weber, S. (2020): BASICS Gynäkologie und Geburtshilfe. 7. Auflage. München: Elsevier
- Yerby, M. (2003): Schmerz und Schmerzmanagement in der Geburtshilfe. Praxisbuch für Hebammen. Bern: Hans Huber

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Mit der Bearbeitung der Themen in diesem Modul werden die Kompetenzen aus den Modulen „Übergangsprozesse: Mutterschaft, Vaterschaft, Eltern und Familie werden“, „Frauen-gesundheit und Gesundheitskompetenz im Kontext der reproduktiven Lebensphase“ und „Biomedizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“ des ersten Semesters aufgegriffen, weiterentwickelt und in den konkreten geburtshilflichen Kontext der Hebammenversorgung im physiologischen Geburtsverlauf gesetzt. Eine enge Verbindung besteht damit auch mit den Modulen „Die Schwangere im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ und „Die Frau und das Kind nach der Geburt im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“. Prospektiv betrachtet legt die hier geförderte Kompetenzentwicklung Voraussetzungen für die Bearbeitung der Inhalte im Modul „Die Gebärende mit spezifischen Betreuungsbedarfen in der interdisziplinären Versorgung“. In den Skills- und Simulationseinheiten werden Fähig- und Fertigkeiten trainiert, mit denen eine gezielte Verknüpfung und der Transfer grundlegender Wissensbestände dieses Moduls mit der beruflichen Praxis und dem zweiten Praxismodul gefördert werden.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Medizin/Geburtshilfe

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

DIE GEBÄRENDE MIT SPEZIFISCHEN BETREUUNGSBEDARFEN IN DER INTERDISZIPLINÄREN VERSORGUNG

Women in labour with specific care requirements in an interdisciplinary setting

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7010 (Version 1) vom 16.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7010 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 10.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Wintersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, I. 2. a-k

HebStPrV Anlage 1, II. 1.- 5.

HebStPrV Anlage 1, III. 1.- 2.

HebStPrV Anlage 1, IV. 1.- 4.

HebStPrV Anlage 1, V. 1.- 3.

HebStPrV Anlage 1, VI. 1.- 5.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, Anhang V.5, 5.5.1 A, a, b

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Im Mittelpunkt dieses Moduls stehen regelwidrige Geburtssituationen, deren prozesshaftes Geschehen das Erleben und die Bewältigung der Geburtserfahrungen stark verändern kann und mit spezifischen Betreuungsbedarfen einhergeht. Geprägt sind diese beruflichen Handlungssituationen von Diskrepanzen zwischen den individuellen Erwartungen und dem tatsächlichen Erleben der Geburt durch die Frau. Aus der Perspektive der Hebammen erhält das frühzeitige Erkennen von Abweichungen und Regelwidrigkeiten und die dadurch notwendige Verschiebung einer individuellen Bedürfnisorientierung während der Betreuung hin zu einer Ausrichtung auf die pathologische Situation eine zentrale Bedeutung. Kennzeichen dafür sind entsprechend begrenzte Handlungsspielräume und eine stärkere Standardisierung und Hierarchisierung der Hebammenarbeit. Der Fokus der thematischen Auseinandersetzung in diesem Modul muss auf den Erhalt von Individualität, Partizipation und informierter Entscheidungsfindung der Frau sowie auf die Anwendung verhältnismäßiger Interventionen unter Wahrung der Intimität und persönlichen Grenzen gelenkt werden. Eine situativ flexible Rollen Anpassung als Hebamme und die Entwicklung und Implementierung eigenständiger Versorgungsangebote in Situationen mit spezifischen Bedarfen erfordern eine hohe Reflexionsfähigkeit. Diese ermöglicht es, die sich situativ verändernden Bedingungen der Beziehungsgestaltung sowie bestehende Spannungsfelder zu erkennen und adäquat in der interdisziplinären Versorgung aufzugreifen und abzuwägen.

Lehr-Lerninhalte

1. Rechtliche Rahmenbedingungen der Versorgung und Betreuung in Geburtssituationen mit spezifischen Betreuungsbedarfen (insbesondere Hinzuziehungspflicht und Zusammenarbeit zwischen Hebammen und ärztlichem Team)
2. Frühzeitiges Erkennen und Bestimmung von spezifischen Betreuungsbedarfen in Situationen mit geburtshilflichen Regelwidrigkeiten und deren pathophysiologisches Verständnis
 - 2.1 Regelwidrigkeiten der Geburtswege und des Geburtsverlaufs: Becken-Anomalien, Wehen-Anomalien, Regelwidrigkeiten der Muttermunds-Eröffnung
 - 2.2 Regelwidrigkeiten des Geburtsbeginns im Kontext des Schwangerschaftsalters: Terminüberschreitung und Übertragung, Frühgeburt, vorzeitiger Blasensprung
 - 2.3 Regelwidrigkeiten der Geburtsmechanik: Lage-, Haltungs-, Stellungs-, Einstellungs-, Poleinstellungsanomalien, Schulterdystokie, Nabelschnurvorlage und -vorfall, Nabelschnurumschlingung
 - 2.4 Regelwidrigkeiten der Geburtsdauer im Kontext der Geburtsphasen: Sturzgeburt, protrahierte Geburt, Geburtsstillstand
 - 2.5 Mehrlingsgeburten
 - 2.6 Uterusruptur
 - 2.7 Fruchtwasserembolie
 - 2.8 Regelwidrigkeiten der Plazenta und der Plazentarperiode: vorzeitige Plazentalösung, Plazentalösungsstörungen, Plazenta praevia, Atonie, Blutgerinnungsstörungen
 - 2.9 Auffälligkeiten der kindlichen Gesundheit (intra- und extrauterin): pathologisches CTG, Hypoxämie, Hypoxie und Asphyxie, Atemnotsyndrom, grünes Fruchtwasser, Mekoniumaspirationssyndrom, intrauteriner Fruchttod
 - 2.10 Intrauteriner Fruchttod und „Stille Geburten“
3. individuelle Leib-/Leiderfahrung und Bewältigungsstrategien der Frauen
 - 3.1 individuelle spezifische Bedarfe und Ressourcen
 - 3.2 individuelle Bewältigungsstrategien (u.a. Kohärenz, Coping, Resilienz, Selbstwirksamkeit)

3.3 Spannungsfelder zwischen individuellen Erwartungen der Frau / Familie und dem Erleben der Geburt (Verlusterfahrungen, Kontrollverluste, Verlust der Selbstwirksamkeit, Bedürfnis nach Information, Orientierung und Sicherheit)

4. interdisziplinäre Versorgung – transparente professionelle Beziehungsgestaltung und flexible Rollen Anpassung als Hebamme

4.1 Rollenidentität und Kompetenzabgrenzung im Kontext interdisziplinärer Zusammenarbeit, dem Erfordernis des frühzeitigen Erkennens von Abweichungen und der notwendigen Fortsetzung einer kontinuierlichen Hebammenbetreuung

4.2 informierte Entscheidungsfindung im Kontext der spezifischen Herausforderungen geburtshilflicher Entscheidungen und notwendiger Standardisierungen

4.3 individuelle bedürfnisorientierte Hebammenversorgung im Kontext eingeschränkter Handlungsspielräume, situativ maßgeschneiderter Interventionen und notwendiger Standardisierungen

5. interdisziplinäres Geburts- und Notfallmanagement im Spannungsfeld zwischen individuellen Bedürfnissen, evidenzbasierten Interventionen und systemischen Erfordernissen

5.1 nichtinvasive Interventionen (Bewegung, Geburtspositionen, Akupunktur, Homöopathie, Wärme und Kälte)

5.2 invasive Interventionen (Amniotomie, Kristellerhilfe)

5.3 medikamentöse Therapien (Prostaglandine, Uterotonika, Tokolytika, Analgesie, Anästhesie)

5.4 Geburtseinleitung

5.5 Mikrobloodanalyse, Blutgasanalys

5.6 Kopfschwartenelektrode

5.7 vaginal-operative Geburten

5.8 Episiotomie

5.9 Sectio caesarea

5.10 manuelle Plazentalösung, Nachcürettage, Uterotomie

5.11 Indikationen zur Verlegung des Kindes in die Neonatologische Abteilung

5.12 interdisziplinäres Notfallmanagement im klinischen und im außerklinischen Setting (Transport, Transportfähigkeit, Überleitung)

6. spezifische Anforderungen an die Dokumentation und Dokumentationssysteme als Instrument der Transparenz, Qualitätssicherung und zur rechtlichen Absicherung

7. Erleben, Erfahren und Bewältigen der spezifischen Situationen als Hebamme (exemplarisch insbesondere der Betreuungssituationen „Stillgeburten“) im Kontext von Gesundheitsförderung und Prävention (z.B. Achtsamkeit, Selbstfürsorge, Verarbeitung und Trauerarbeit, Stressmanagement)

8. Hebammenberufliche und -wissenschaftliche Entwicklungsperspektiven für eigenständige Versorgungskonzepte für die Pathologie der Geburt

Skills und Simulation:

Episiotomie anlegen und Geburtsverletzung versorgen (2/P)

Blutverlust beurteilen (1/P)

Geburtshilfliche Notfälle:

Schulterdystokie (E/IV)

Beckenendlage (1x) (E/IV)

Hämorrhagie (E/IV)

manuelle Plazentalösung (E/IV)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------|-------------------|------------------------|
| 98 | Seminar | Präsenz | - |
| 22 | Sonstiges | Präsenz | Skills-Lab /Simulation |

Dozentenungebundenen Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------------------------------------|-------------------|-----------------|
| 80 | Literaturstudium | | - |
| 70 | Veranstaltungsvor- und -nachbereitung | | - |
| 30 | Prüfungsvorbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Inverted Classroom, Exemplarisches Lernen, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, Übungen, Fallarbeit, Problemorientiertes Lernen. Das Modul integriert das arbeitsorientierte Lernen in Form von Skillstrainings und Simulationen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Fallstudie (schriftlich) oder
- Arbeitsprobe (praktisch) oder
- mündliche Prüfung

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Fallstudie, schriftlich: i.d.R. 10-15 Seiten

Arbeitsprobe, praktisch: Simulation/Skills-Prüfung berufspraxisbezogener Arbeitssituation(en) im Umfang von i.d.R. 15-30 min.

Mündliche Prüfung: Siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Siehe "Zusammenhang mit anderen Modulen".

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können die berufsrechtlichen Bestimmungen und Aufgaben für die Betreuung in regelwidrigen Geburtsverläufen im Kontext der Hebammenarbeit aufzeigen
- können die pathophysiologischen Grundlagen bedeutsamer regelwidriger Geburtssituationen erläutern
- können die zentralen Elemente spezifischer Betreuungsbedarfe im Kontext sich verändernder Anforderungen an die Versorgung und der Bedürfnisse der Frauen benennen
- können geeignete und notwendige Methoden, Maßnahmen und Interventionen zum frühzeitigen Erkennen von Regelwidrigkeiten in der Geburtsbetreuung und der Einleitung adäquater Handlungen erläutern

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können die Möglichkeiten eines professionellen Zugangs zum individuellen Erleben und den Bewältigungsstrategien in Abhängigkeit der Handlungsdringlichkeit bestimmen
- können die aktuelle Evidenz zum Einsatz, Indikationen und Kontraindikationen geburtshilflicher Interventionen im Kontext verschiedener Fallsituationen aufzeigen
- können den Einsatz geburtshilflicher Interventionen in Abgrenzung berufsgruppenspezifischer Kompetenzen kritisch-reflexiv bewerten

Wissensverständnis

Die Studierenden

- können Problemstellungen, die sich durch veränderte Handlungsanforderungen, Handlungsspielräume und Spannungsfelder in der geburtshilflichen Versorgung ergeben, aufzeigen
- können frühzeitig Anzeichen, Symptome und Merkmale sich verändernder Situationen erkennen, benennen und einordnen
- können geeignete und notwendige Methoden, Maßnahmen und Interventionen bei Regelwidrigkeiten in der Geburtsbetreuung anhand der aktuellen Studien-, Evidenzlage und Empfehlungen begründen
- können notwendige Rahmenbedingungen für eine bedarfsgerechte Versorgung in regelwidrigen Geburtsverläufen aufzeigen und reflektieren

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- sind in der Lage, auf der Grundlage der erworbenen Wissensbasis über physiologische Geburtsverläufe und pathophysiologische Zusammenhänge regelabweichender und regelwidriger Geburtsverläufe notwendige Handlungserfordernisse frühzeitig zu erkennen und in ihrer Dringlichkeit einzustufen
- können die Betreuung proaktiv und vorausschauend unter Einbezug von Kontextbedingungen planen
- können Ressourcen und Bewältigungsstrategien der Frauen fallorientiert erkennen und in den Kontext der Zielsetzung einer kontinuierlichen Förderung der Gesundheit einordnen
- können notwendige Interventionen fachgerecht und begründet in arbeitsorientierten Lernsituationen im inner- und interdisziplinären Arbeitsteam durchführen und reflektieren

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können den aktuellen Stand der Forschung zu Versorgungskonzepten und Interventionen einschätzen und die Bedeutung der Evidenzbasierung als Grundlage geburtshilflicher Versorgung aufzeigen
- können die Grenzen, Handlungs- und Entscheidungsspielräume interdisziplinärer Versorgungskonzepte im Kontext etwaiger Forschungsbedarfe erkennen
- können die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung einer kontinuierlichen Hebammenbetreuung und die Weiterentwicklung hebammenspezifischer Versorgungskonzepte in regelwidrigen Geburtssituationen im Kontext von Forschungsperspektiven beschreiben

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- können theoriegeleitet in schwierigen, herausfordernden und Notfallsituationen eine zielgruppen- und adressat*innenadäquate Sprache aufrechterhalten
- können zentrale Elemente einer gemeinsam mit der Frau / Familie gestalteten ziel- und bedürfnisorientierten Beziehung mit einer kontinuierlichen Förderung von Selbstbestimmung, Partizipation und informierter Entscheidungsfindung analysieren
- können zentrale Elemente zielorientierter interdisziplinärer Kooperationsstrukturen identifizieren
- können zentrale Elemente einer adäquaten Weiterleitung der Frau / Familie in die interdisziplinäre Versorgung bestimmen und kommunizieren
- können den Betreuungsverlauf unter Zuhilfenahme geeigneter Hilfsmittel fachgerecht im Kontext spezifischer Anforderungen dokumentieren
- können im interdisziplinären fachlichen Diskurs Entscheidungen in geburtshilflichen Situationen auf der Grundlage fachwissenschaftlicher Erkenntnisse argumentieren

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- können die Bedeutung von Reflexion und Nachbesprechungen geburtshilflicher Situationen im interdisziplinären Arbeitsteam begründen
- können veränderte Rollenverständnisse als Hebamme aufgrund der spezifischen Anforderungen und Bedarfe bestimmen und in den Kontext der eigenen beruflichen Identitätsentwicklung einordnen
- können hebammenberufliche Entwicklungserfordernisse und hebammenwissenschaftliche Forschungsaufgaben für den Versorgungsbereich identifizieren
- können eigene Belastungsgrenzen erkennen und reflektieren sowie Bewältigungsstrategien und Ressourcen identifizieren

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2016): Geburt. Skills für Hebammen 2. Auflage. hep Verlag

Bryan, C. S. (2016): Klinikstandards in der Geburtsmedizin. Stuttgart: Thieme

Claßen, M. u. Sommerburg, O. (2020): Klinikleitfaden Padiatrie. 11. Auflage. München: Elsevier

Conradi, E. u. Vosman, F. (Hrsg.) (2016): Praxis der Achtsamkeit – Schlüsselbegriffe der Care-Ethik. Frankfurt am Main: Campus

Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) (2014): Kreißsaaltaschenbuch. Stuttgart: Hippokrates

Foischer, H. (2007): Atlas der Gebärhaltungen. 2. Auflage. Stuttgart: Hippokrates

Franke, T. R. (2015): Geburt in Bewegung - die Kräfte nutzen. Hannover: Staude

Gembruch, U.; Hecher, K. u. Steiner, H. (2018): Ultraschalldiagnostik in Geburtshilfe und Gynäkologie. 2. vollständig neu bearbeitete Auflage. Berlin: Springer

Gruber, P.; Oehler-Rahman, K. u. Schwarz, C. (2019): CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. 6. unveränderte Auflage. Hannover: Staude

Gruber, P. u. Schwarz, C. (2019): Notfälle in der Geburtshilfe. Hannover: Staude

Grylka-Bäschlin, S. (2018): Zeitpunkte von Interventionen und Ereignissen und ihre Assoziationen mit der Geburtsdauer und dem Geburtsmodus bei Frauen mit geplanter vaginaler Geburt nach vorangegangenem Kaiserschnitt. Dissertation. Hannover: MHH Hannover Medical School

Hildebrandt, S. u. Göbel, E. (2018): Geburtshilfliche Notfälle: vermeiden - erkennen – behandeln. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Stuttgart: Hippokrates

Hölzel, B. u. Brähler, C. (2015): Achtsamkeit mitten im Leben: Anwendungsgebiete und wissenschaftliche Perspektiven. München: Barth

- Kainer, F. u. Scholz, C. (Hrsg.) (2016): Simulation in der Geburtshilfe: Stress- und Krisenmanagement im Kreißaal. Berlin: De Gruyter
- Knobloch, R. u. Selow, M. (Hrsg.) (2010): Dokumentation im Hebammenalltag. Grundlagen und praktische Tipps zur Umsetzung - mit Zugang zum Elsevier-Portal. München: Urban&Fischer/Elsevier
- Kruse, M. (2018): Traumatisierte Frauen begleiten: das Praxisbuch für Hebammenarbeit, Geburtshilfe, Frühe Hilfen. Stuttgart: Hippokrates
- Maurer, F. (2017): Fehlgeburt: Die Physiologie kennen, professionell handeln. Hannover: Staude
- Mändle, C. u. Opitz-Kreuter, S. (2015): Das Hebammenbuch: Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. 6. Auflage. Stuttgart: Schattauer
- Mundlos, C. (2015): Gewalt unter der Geburt: der alltägliche Skandal. Marburg: Tectum
- Nicolai, T. (2020): Medikamenten-Pocket Padiatrie - Notfall- und Intensivmedizin. 2. Auflage. Berlin: Springer
- Ninke, T.; Andergassen, U. u. Annecke, T. (Hrsg.) (2015): Anästhesie in der Geburtshilfe. München: Elsevier, Urban & Fischer
- Rath, W. u. Strauss, A. (Hrsg.) (2018): Komplikationen in der Geburtshilfe: aus Fallen lernen/ Berlin: Springer
- Römer, A. (2018): Akupunktur für Hebammen, Geburtshelfer und Gynäkologen: das Lehrbuch der chinesischen Medizin. 6., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Thieme
- Römer, A. (2017): Chinesische Medizin in der Gynäkologie und Geburtshilfe: das Praxishandbuch. Berlin: De Gruyter
- Schlembach, D.; Berger, R. u. Kainer, F. (2020): Geburtshilfe: Differenzialdiagnostik und Differenzialtherapie: klug entscheiden - gut behandeln. München: Elsevier
- Schmidt, S. (2012): Achtsamkeit und Wahrnehmung in Gesundheitsfachberufen. Berlin: Springer
- Schneider, H.; Husslein, P.-W. u. Schneider, K.-T. M. (2016): Die Geburtshilfe. 5. Auflage. Berlin: Springer
- Schreyogg, A. (2010): Supervision: ein integratives Modell. Lehrbuch zu Theorie und Praxis. 5. überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften
- Simkin, P. u. Ancheta, R. (2006): Schwierige Geburten leicht gemacht. Dystokien erfolgreich meistern. Übersetzt von Angie Drüber. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hans-Huber
- Steiner, E.; Hirschold, T. u. Kölbl, H. (2014): Geburtshilfe akut: ein Leitfaden für Kreißaal und Station. Berlin: Springer
- Steiner, H. u. Schneider, K.-T. M. (Hrsg.) (2018): Dopplersonographie in Geburtshilfe und Gynäkologie. 4. vollständig neu bearbeitete Auflage. Berlin: Springer
- Steiner, K. (2013): Blickdiagnosen in Geburtshilfe und Neonatologie. Stuttgart: Hippokrates
- Stiefel, A.; Brendel, K. u. Bauer, N. (2020) (Hrsg.): Hebammenkunde: Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 6. aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Thieme

Toth, B (2017): Fehlgeburten, Totgeburten, Frühgeburten: Ursachen, Prävention und Therapie. Berlin: Springer

Weber, S. (2020): BASICS Gynakologie und Geburtshilfe. 7. Auflage. München: Elsevier

Wigger, D. u. Stange, M. (2020): Medikamente in der Pädiatrie: Inklusive Neonatologie/ Intensivmedizin. 6. Auflage. München: Urban & Fischer in Elsevier

Yerby, M. (2003): Schmerz und Schmerzmanagement in der Geburtshilfe. Praxisbuch für Hebammen. Bern: Hans Huber

Zito, D. u. Martin, E. (2021): Selbstfürsorge und Schutz vor eigenen Belastungen für Soziale Berufe. Weinheim: Beltz-Juventa

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Mit der Bearbeitung der Inhalte im Modul „Die Gebärende mit spezifischen Betreuungsbedarfen in der interdisziplinären Versorgung“ greifen die Studierenden auf die erworbenen Wissensbestände aus dem Modul „Übergang zur Mutterschaft, Vaterschaft, Eltern und Familie werden“ und dem Modul „Frauengesundheit und Gesundheitskompetenz im Kontext der reproduktiven Lebensphase“ sowie aus den Modulen der geburtshilfespezifischen physiologischen Prozesse, insbesondere dem Modul „Die Frau im physiologischen Geburtsverlauf in der Hebammenversorgung“ und dem Modul „Die Frau im physiologischen Verlauf der Schwangerschaft in der Hebammenversorgung“ zurück. Zudem verbinden sich die Inhalte mit dem Modul „Leben mit Erkrankungen im Kontext der reproduktiven Lebensphase“, deren Schwerpunkt die Auseinandersetzung mit Krankheit bildet. Prospektiv bestehen zudem Verbindungen zu den Modulen „Die Schwangere mit spezifischen Betreuungsbedarfen in der interdisziplinären Versorgung“ und „Die Frau und das Kind mit spezifischen Betreuungsbedarfen in der interdisziplinären Versorgung“. Durch die integrierten Skills- und Simulationseinheiten wird zudem eine Vorbereitung auf das „Praxismodul 3 – Die Versorgungspraxis physiologischer und regelwidriger Verläufe in der Hebammentätigkeit“ gefördert.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Medizin/Geburtshilfe Psychologie Sozialwissenschaft

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

DIE SCHWANGERE IM PHYSIOLOGISCHEN VERLAUF IN DER HEBAMMENVERSORGUNG

Midwifery care in the course of a physiological pregnancy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7006 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7006 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 5.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Sommersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, I. 1. a

HebStPrV Anlage 1, I. 1. b

HebStPrV Anlage 1, I. 1. d

HebStPrV Anlage 1, IV. 1.- 4.

HebStPrV Anlage 1, II. 2.

HebStPrV Anlage 1, II. 3.

HebStPrV Anlage 1, III. 1.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen:

Anhang V.5, 5.5.1 A. a. und b.

Geblockte Veranstaltung: Ernährungsberatung

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Dieses Modul befähigt die Hebamme zur eigenständigen Versorgung der Frau während einer physiologisch verlaufenden

Im Mittelpunkt der Versorgung steht die schwangere Frau. Die Perspektive ist salutogenetisch und gesundheitsfördernd. Die Förderung von Wohlbefinden und Selbstkompetenz der Frau in der Bewältigung der mit der Schwangerschaft einhergehenden Veränderungen und Entscheidungen sind inhärent. Die Studierenden sind aufgefordert, sich das individuelle Schwangerschaftserleben der Frau zugänglich zu machen und Vertrauen in die Ausdrucksfähigkeit der Schwangeren zu entwickeln.

Die Studierenden gestalten unter Ausschöpfung rechtlicher Versorgungsmöglichkeiten und unter den bestehenden strukturellen Möglichkeiten Schwangerenversorgung durch gesundheitsfördernde und präventive Versorgungskonzepte mit. Sie entwickeln Möglichkeiten einer bedarfs- und bedürfnisgerechten Versorgung von Frauen in der Schwangerschaft unter Anerkennung der Notwendigkeit die Schwangerenvorsorge als Tätigkeitsfeld von Hebammen durch weitere Professionalisierungsprozesse zu instituieren. Sie sind für das berufliche Spannungsfeld von Fremdbestimmung (Domäne der Ärztinnen und der Sozialisation der Frauen) und geringem beruflichen Selbstverständnis in der Schwangerenversorgung durch Hebammen sensibilisiert. Sie werden in der Entwicklung einer beruflichen Identitätsbildung als Primärversorgerin der physiologischen Schwangerschaft unterstützt, um zukünftig die Regelversorgung der Schwangeren durch Hebammen sozial gerecht und rentabel bereitzustellen.

Lehr-Lerninhalte

1. Rechtliche Grundlagen der Schwangerenbetreuung (Mutterschaftsrichtlinien; Mutterschutzgesetz; SGB V §20a; SGB V § 20g; SGB V § 24a - i; SGB V § 134a)
2. Konzept gesundheitsbezogener Lebensqualität und Wohlbefinden
3. Feststellung der Schwangerschaft und Überwachung des regelrechten Schwangerschaftsverlaufs durch die Hebamme
4. Anamnese
5. Grundlagen der Beratung
 - Information, Aufklärung, Beratung, Anleitung
 - Grundlagen der Schwangerenberatung (Lebensstil, Beruf, Sport/Bewegung, Reisen, Sexualität, Körperpflege, Genussmittel, Medikamente, Mundgesundheit)
6. Ernährung und Diätetik unter besonderer Berücksichtigung der Ernährung der schwangeren und stillenden Frau, Supplemente
7. Förderung der Mutter-Kind-Bindung während der Schwangerschaft
8. Schwangerschaftsbeschwerden und Möglichkeiten der Linderung
9. Individuelle Betreuungs- und Behandlungsplanung
10. Betreuungsansätze und ihre Bedeutung für die hebammengeleitete Schwangerenbetreuung (medizinische, psychosoziale, sozioökonomische)
11. Internationale Versorgungskonzepte
12. Innovative Versorgungskonzepte

Skillstraining:

- Anamnese erheben (2/P)
- Geburtszeitraum und Gestationsalter bestimmen (1/P)
- Abdominal untersuchen (2/P)
- Fetale Herztöne kontrollieren (2/P)
- Blutabnahme Erwachsene (2/P)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------|-------------------|----------------------------|
| 52 | Seminar | Präsenz | - |
| 8 | Sonstiges | Präsenz | Skills-Lab / Simulation |

Dozentenungebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---|-------------------|-----------------|
| 30 | Literaturstudium | | - |
| 30 | Veranstaltungsvor- und - nachbereitung | | - |
| 30 | Prüfungsvorbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Inverted Classroom, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, Fallarbeit.

Das Modul integriert das arbeitsorientierte Lernen in Form von Skillstrainings und Simulationen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Fallstudie (schriftlich) oder
- Fallstudie (mündlich) oder
- Arbeitsprobe (praktisch)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Fallstudie, schriftlich: i.d.R. 10 Seiten

Fallstudie, mündlich: i.d.R. 15-20 min.

Arbeitsprobe, praktisch: Simulation/Skills-Prüfung berufspraxisbezogener Arbeitssituation(en) im Umfang von i.d.R. 15 - 30 min

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Siehe "Zusammenhang mit anderen Modulen".

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können die Rechte der Schwangeren und den Versorgungsauftrag von Hebammen auf Basis der grundlegenden Rechtsnormen im Kontext der Schwangerenvorsorge darlegen
- können die Unterschiede der Verfahren zur Feststellung einer Schwangerschaft differenzieren
- sind in der Lage die Grundlagen der Ernährung für die Gesundheit und die Entwicklung des Menschen unter besonderer Berücksichtigung der Lebensphase zu erläutern
- können literaturgestützt Maßnahmen zur Linderung von Begleiterscheinungen (Schwangerschaftsbeschwerden) auswählen, begründen und ihre Anwendung erklären

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können äußere und leibliche Veränderungen aufgrund von Schwangerschaft erkennen und Frauen in Bezug auf die unterschiedlichen Feststellungsverfahren der Schwangerschaft involvieren
- sind in der Lage gesundheitsfördernde und präventive Maßnahmen in der Schwangerschaft zu erläutern und
- diese angemessen und zielorientiert einzusetzen, um Gesundheit und Wohlbefinden der Schwangeren, des Kindes und der Familie zu erhalten und zu fördern und die Frau in der Führung eines gesunden Lebensstils zu unterstützen

Wissensverständnis

Die Studierenden

- sind in der Lage die Physiologie des Schwangerschaftsverlauf zu definieren und diese mit dem Erleben und den Deutungen von schwangeren Frauen in Beziehung zu setzen
- können die Konzepte der Lebensqualität und des Wohlbefindens und ihre Bedeutung für das Erleben der Schwangerschaft fallbezogen erläutern

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- beachten die Grundlagen des hygienischen Arbeitens
- können das Gestationsalter und den Geburtszeitraum bestimmen
- können auf der Grundlage evidenzbasierten Wissens die Betreuung von physiologischen Schwangerschaftsverläufen für Routinefälle planen
- sind in der Lage die Gesundheit von Mutter und Kind während der Schwangerschaft über medizindiagnostische Verfahren zu erheben und zu beurteilen und wenden begründet weitere Verfahren und taktil-kinästhetische Methoden zur Feststellung und Verlaufsbeobachtung einer Schwangerschaft an
- können die Individualität der Frau in ihrer konkreten Lebenssituation erfassen und ihre Autonomie und Selbstbestimmung berücksichtigen und unterstützen
- integrieren Möglichkeiten zur Förderung der Mutter-Kind Bindung in ihre Tätigkeit

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- sind in der Lage Fragen in Bezug auf die Versorgung von Schwangeren zu entwickeln
- analysieren unterschiedliche Konzepte der Schwangerenversorgung und vergleichen internationale und innovative Versorgungsmodelle
- können den aktuellen Forschungsstand bezüglich einer Fragestellung im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Schwangerenversorgung rezipieren und Schlussfolgerungen für die Beratung und Betreuung von schwangeren Frauen ableiten

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- sind in der Lage sich im Gespräch mit der Frau ein umfassendes Bild der Lebens- und gesundheitlichen Situation der schwangeren Frau zu verschaffen
- können die erhobenen Befunde fachlich interpretieren und mit der schwangeren Frau besprechen
- können Frauen individuell im Hinblick auf die Gesundheit von Mutter und Kind, zur Ernährung und über einen gesunden Lebensstil während der Schwangerschaft beraten
- können gemeinsam mit der Frau und der Familie transparent und verständlich Ziele der Versorgung entwickeln
- beachten durchgehend und situativ angemessen die allseitige Bindungs- und Beziehungsförderung
- kennen analoge und digitale Dokumentationssysteme und dokumentieren ihre Befunde fachgerecht und rechtssicher

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- erkennen die Lebensphase Schwangerschaft als vitalen, primär gesunden und selbstbestimmten Prozess im Leben einer Frau an
- und können diese Einstellung in der situationsangemessenen Ausübung ihrer Aufgaben als Hebamme in der Versorgung von schwangeren Frauen vermitteln
- können die salutogenetischen und frau-zentrierten Betreuungsgrundsätze der Versorgung der schwangeren Frau während der regelrechten Schwangerschaft begründen
- reflektieren Hindernisse einer regelhaften Schwangerenversorgung durch Hebammen und diskutieren Möglichkeiten zu ihrem Abbau

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Ayerle, G. M.; Egelkraut, R.; Ensel, A. u.a. (2014): Schwangerenvorsorge durch Hebammen. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Hippokrates

Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2016): Schwangerschaft. Skills für Hebammen Band 1. 2. Auflage. gep Verlag

- Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) (2014): Schwangerenvorsorge durch Hebammen: Ein Praxisbuch zur Schwangerenvorsorge durch Hebammen. 3., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Hippokrates
- Enkin, M.; Keirse, M. J.; Neilson, J.; Crowther, C.; Duley, L.; Hodnett, E.; Hofmeyr, J. (2006): Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt. 2. Auflage: Bern. Hans-Huber
- Gruber, P.; Oehler-Rahman, K.; Schwarz, C. (2019): CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. 6. unveränderte Auflage. Hannover: Elwin Staude
- Hähnlein, K. A. (2019): Manualdiagnostik Assessment Fruchtwasser: Untersuchungstechniken, Arbeitshilfen, Fehlerantizipieren. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Hamburg: Tredition
- Homer, C.; Brodie, P.; Sandall, J.; Leap, N. (2019): Midwifery continuity of care. 2nd edition. Chatswood, NSW. Elsevier Australia
- Janus, L. u. Haibach, S. (Hrsg.) (2015): Seelisches Erleben vor und während der Geburt. 2. Auflage. Bamberg: Mediengruppe Oberfranken
- Kainer, F. (Hrsg.): Sonografie-Atlas Geburtsmedizin/Gynakologie. München: Elsevier
- Körner, U. u. Rösch, R. (2014): Ernährungsberatung in Schwangerschaft und Stillzeit. 3. überarbeitete Auflage. Stuttgart: Hippokrates
- Mozygamba, K. (2011): Die Schwangerschaft als Statuspassage: Das Einverleiben einer sozialen Rolle im Kontext einer nutzerinnenorientierten Versorgung. Bern: Hans Huber
- Lichtmaneker, N. (2013): Arzneimittelempfehlungen in der Schwangerschaft: ein Leitfaden für Apotheker, Ärzte und PTA mit über 100 nicht rezeptpflichtigen Arzneimitteln aus Schulmedizin, Homöopathie und Anthroposophie sowie vielen Ernährungstipps. 2. durchgesehene Auflage. Eschborn: Govi-Verlag
- Lippens, F. (2015): Geburtsvorbereitung: eine Arbeitshilfe für Hebammen. 10. [erweiterte] Auflage. Hannover: Elwin Staude
- Schmidt, S. (2014): CTG-Praxis: Grundlagen und klinische Anwendung der Kardiotokografie. Stuttgart: Georg Thieme
- Schneider, H., Husslein, P.W., Schneider, K.-T. M. (2016): Die Geburtshilfe. 5. Auflage. Berlin: Springer
- Schumacher, J., Klaiberg, A., Brähler, E. (Hrsg.) (2003): Diagnostische Verfahren zu Lebensqualität und Wohlbefinden. Göttingen: Hogrefe
- Smollich, M. u. Jansen, Alexander C. (2019): Arzneimittel in Schwangerschaft und Stillzeit. 5. Auflage. Stuttgart: Thieme
- Sulprizio, M. u. Kleinert, J. (Hrsg.) (2016): Sport in der Schwangerschaft: Leitfaden für die geburtshilfliche und gynäkologische Beratung. Berlin: Springer
- Vilgis, T. (2020): Biophysik der Ernährung: eine Einführung. Berlin: Springer Spektrum

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Voraussetzung für das Verständnis dieses Moduls sind die „Biomedizinischen Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“ sowie die Grundlagen der Kommunikation und der Frauengesundheit. Das Modul legt die Grundlagen für die Versorgung der Lebensphase durch die Hebamme anhand der physiologischen Schwangerschaft und ist Voraussetzung für die Praxismodule 2, 4 und 5 sowie für die Module „Die Schwangere mit spezifischen Betreuungsbedarfen in der interdisziplinären Versorgung“, „Hebammengeleitete Betreuungsmodelle“ und „Komplexes Fallverstehen II – Versorgungsbereiche der Hebamme“.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Medizin Ökotrophologie

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

DIE SCHWANGERE MIT SPEZIFISCHEN BETREUUNGSBEDARFEN IN DER INTERDISZIPLINÄREN VERSORGUNG

Pregnant women with specific care requirements in an interdisciplinary setting

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7014 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7014 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 5.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Sommersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

- HebStPrV Anlage 1, I.1.c
- HebStPrV Anlage 1, I.1. e
- HebStPrV Anlage 1, I.1. g
- HebStPrV Anlage 1, I.1. h
- HebStPrV Anlage 1, II. 1.
- HebStPrV Anlage 1, II. 2.
- HebStPrV Anlage 1, II. 4.
- HebStPrV Anlage 1, III. 1.
- HebStPrV Anlage 1, III.3.
- HebStPrV Anlage 1, IV.1.
- HebStPrV Anlage 1, IV. 2.
- HebStPrV Anlage 1, IV. 4.
- HebStPrV Anlage 1, VI. 5.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen:

Anhang V.5, 5.5.1 A. a. und b.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Modul zur regelwidrig verlaufenden Schwangerschaft befähigt die Studierenden regelabweichenden und regelwidrigen Verläufen der Schwangerschaft nach Möglichkeit vorzubeugen, Abweichungen und Komplikationen zu erkennen und Frauen in eine multi- oder interdisziplinäre Versorgung zu überführen.

In der Versorgung der schwangeren Frau mit spezifischem Betreuungsbedarf stellt die Hebamme als Mittlerin zwischen dem leiblichen Spüren der Frau und den Diagnosen, Befunden und krankheitsbedingten Erfordernissen die Verbindung zu den physiologischen Prozessen her. Die Hebamme verortet sich im Spannungsfeld zwischen der Orientierung an der Perspektive auf die gesunde Lebensphase und der medizinischen Risikoorientierung. Sie fördert die Autonomie, Selbstkompetenz und Entscheidungsfähigkeit der schwangeren Frau unter Anerkennung ihres individuellen Verhältnisses in Bezug auf die medizinische Versorgung und unter Beachtung der eigenen fachlichen Verantwortung. Sie unterstützt die schwangere Frau unter Berücksichtigung der Besonderheiten des regelwidrigen Verlaufs im Bindungsaufbau zu ihrem Kind und in der Vorbereitung auf die Geburt und die Mutterschaft.

Lehr-Lerninhalte

1. Bedeutung anamnestischer Risikofaktoren

- Risikobegriff, Risikokategorien, Risikoorientierung, Risikowahrnehmung, Risikokommunikation
- Anamnestische Risikofaktoren und ihre Bedeutung

2. Präventiv wirken, erkennen und überwachen regelabweichender und regelwidriger Schwangerschaftsverläufe unter Berücksichtigung psychosozialer Einflussfaktoren und Wechselwirkungen sowie das Erleben der Frau im Hinblick auf Komplikationen und die Begleitung der schwangeren Frau und ihrer Familie im Falle von:

- Mehrlingen
- Lage- und Einstellungsanomalien
- Wachstumsretardierung
- Fetaler Makrosomie
- Hypotonie
- schwangerschaftsinduzierter hypertensiver Erkrankungen (Gestationshypertonie, Gestationsproteinurie, Präeklampsie, Eklampsie, HELLP-syndrom) peri-, intra- und postpartal
- schwangerschaftsspezifischer Erkrankungen (vorzeitige Wehen, isthmozervikale Insuffizienz, vorzeitiger Blasensprung, Amnioninfektionssyndrom; Blutungen in der Schwangerschaft: plazentare und zervikale Blutungen, Plazenta-Insuffizienz, Plazenta- Lageanomalien, Hydramnion, Oligohydramnion)
- Chronische und akute psychische Erkrankungen während der Schwangerschaft (Abusus, Psychosen, Angsterkrankungen, Depression)
- Infektionskrankheiten (STORCH, HWI, Genitalinfektionen, B-Streptokokken)
- Rhesusinkompatibilität
- Anämien

3. Verfahren, Bedeutung und Inanspruchnahme Pränataler Diagnostik

- Non-invasive Verfahren
- invasive Verfahren
- rechtliche Grundlagen, Indikationen und Inanspruchnahme
- Bedeutung und Interpretation von Befunden
- Standpunkte zur pränatalen Diagnostik
- Inanspruchnahme und Bedeutung für werdende Eltern sowie ihre Entscheidungsprozesse
- Beratungsansätze

4. Die schwangere Frau als Langzeitpatientin im Krankenhaus

- Pflegerische Versorgung
- Psychoemotionale Aspekte

5. Ansätze bedarfsgerechter hebammenberufsbezogener Versorgungsangebote im Spannungsfeld zwischen individuellen Bedürfnissen und Bewältigungsstrategien der Familien und erkrankungsbedingt notwendigen medizinischen Maßnahmen.

- Versorgungsstrukturen
- Kooperation mit weiteren Berufsgruppen in der Versorgung von Frauen und Familien in der reproduktiven Lebensphase
- Grundlagen und Elemente der multi- und interdisziplinären Versorgung
- Versorgungsbedarfe von Frauen
- Aufgaben und Rolle der Hebamme
- Versorgungsprogramme und Kooperationsmodelle

Skills und Simulation:

Katheterisieren (2/III)

Injektionen (2/III)

Präeklampsie (E/IV)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------|-------------------|----------------------------|
| 52 | Seminar | Präsenz | - |
| 8 | Sonstiges | Präsenz | Skills-Lab / Simulation |

Dozentenungebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---|-------------------|-----------------|
| 40 | Literaturstudium | | - |
| 30 | Veranstaltungsvor- und - nachbereitung | | - |
| 20 | Prüfungsvorbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Inverted Classroom, Problemorientiertes Lernen, Exemplarisches Lernen, Fallarbeit, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge.

Das Modul integriert das arbeitsorientierte Lernen in Form von Skillstrainings und Simulationen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Klausur oder
- mündliche Prüfung oder
- Präsentation

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Klausur, zweistündig (K2): Siehe jeweils gültige Studienordnung

Mündliche Prüfung: Siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Präsentation: i.d.R. 15-20 min. unter Verwendung medialer Darstellungsmethoden

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Formale Voraussetzungen für die Zulassung zu den Prüfungsleistungen in diesem Modul sind: der Erwerb von 70 LP im ersten Studienabschnitt, das erfolgreiche Absolvieren der Praxismodule 1 und 2 sowie das erfolgreiche Absolvieren folgender Theoriemodule: „Biomedizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“, „Die Schwangere im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“, „Die Gebärende im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ und „Die Frau und das Kind nach der Geburt im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ (Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft § 4).

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- sind in der Lage Regelabweichungen und Regelwidrigkeiten im Schwangerschaftsverlauf rechtzeitig zu erkennen und angemessene Maßnahmen einzuleiten
- können Verfahren der pränatalen Diagnostik differenzieren (Indikationen, Durchführung, Risiken, Befunde) und erläutern

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- sind in der Lage die Ressourcen und Belastungen sowie psychosoziale Problemlagen der schwangeren Frau und ihrer Familie zu erfassen und zu beurteilen und situativ fallbezogen geeignete Maßnahmen einzuleiten
- sind in der Lage die individuellen Besonderheiten der Mutter-Kind-Einheit unter dem Aspekt regelabweichender und regelwidriger Schwangerschaftsverläufe zu identifizieren, die physiologischen Prozesse zu unterstützen und die Mutter-Kind Bindung zu fördern
- sind in der Lage die Planung der Wahl des Geburtsortes und den individuellen Geburtsplan bei Regelabweichungen und Regelwidrigkeiten anzupassen
- sind in der Lage die Befunde vorgeburtlicher genetischer Untersuchungen einzuordnen und eine Frau unabhängig von ihrer Entscheidung im weiteren Verlauf der Schwangerschaft zu begleiten, auch im Falle einer infausten Prognose des Kindes

Wissensverständnis

Die Studierenden

- reflektieren die Bedeutung einer umfassenden Anamnese für die Versorgungs- und Betreuungsqualität
- reflektieren die Bedeutung aufsuchender Hebammenhilfe in der Schwangerschaft
- können Konzepte fallübergreifenden interdisziplinären Austausches und Lernens erläutern

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- erschließen und bewerten gesicherte Forschungsergebnisse entsprechend dem allgemeinen Stand hebammenwissenschaftlicher, medizinischer und weiterer bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse und integrieren diese fallbezogen
- können zur Einschätzung des mütterlichen und kindlichen Gesundheitszustandes begründet Assessmentinstrumente und geeignete diagnostische nationale und internationale Klassifikationssysteme und Hebammendiagnosen anwenden
- sind in der Lage Regelabweichungen und Regelwidrigkeiten zu erkennen und situationsangemessene Maßnahmen abzuleiten sowie in eine geeignete Weiterbehandlung weiterzuleiten
- planen die hebammenspezifische Mit- und Weiterversorgung von Frauen mit regelabweichendem und regelwidrigem Verlauf und in belastenden Situationen anhand von Fällen mit Regelabweichungen und Regelwidrigkeiten
- sind in der Lage hygienisch und fachgerecht zu katheterisieren
- sind in der Lage Medikamente fachgerecht subkutan, intramuskulär und intravenös zu injizieren
- erkennen die Symptome einer Präeklampsie sicher und können im Falle einer (drohenden) Eklampsie geeignete Maßnahmen einleiten und die Schwangere mitversorgen

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- entwickeln Fragen zu Fällen mit Regelabweichungen und Regelwidrigkeiten und beantworten diese literaturgestützt
- reflektieren die Folgen fragmentierter Versorgung und setzen sich für ein geeignetes Fallmanagement ein
- leiten weiteren Forschungsbedarf ab

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- können Frauen im Rahmen der regelrechten Schwangerenvorsorge über die Untersuchungen aufklären, die für eine möglichst frühzeitige Feststellung von Risikoschwangerschaften oder von Regelwidrigkeiten und Komplikationen in der Schwangerschaft geeignet sind
- können ein psychosoziales Assessment mit der schwangeren Frau durchführen
- erheben den Versorgungs- und Unterstützungsbedarf bei Frauen mit regelabweichendem und regelwidrigem Schwangerschaftsverlauf
- sind in der Lage Frauen über Hilfsangebote zu beraten
- sind in der Lage Frauen mit regelabweichenden und regelwidrigen Schwangerschaftsverläufen auf die Geburt und die Mutterschaft und Elternwerdung unter Beachtung der Besonderheiten, die die jeweilige Regelabweichung mit sich bringt, vorzubereiten
- interagieren mit der schwangeren Frau in dem Bewusstsein der besonderen Bedeutung regelabweichender Verläufe für die Mutter-Kind Einheit
- kommunizieren fallbezogen und konstruktiv im interdisziplinären Team und mit Angehörigen anderer Berufsgruppen
- dokumentieren fachgerecht

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- können für die Weiter- und Mitbetreuung von Frauen mit regelabweichenden und regelwidrigen Schwangerschaftsverläufen die Aufgaben der Hebamme fallbezogen bestimmen und konzeptuell weiterentwickeln
- sind in der Lage ihr berufliches Selbstverständnis innerhalb kooperativer Betreuungssituationen und in Kooperationen zu benennen und zu vertreten und konstruktiv mit anderen Berufsgruppen zusammenzuarbeiten
- diskutieren die gesellschaftliche Bedeutung der Pränatalen Diagnostik, reflektieren ihre persönliche Haltung und begründen ihr berufliches Handeln in Bezug auf Beratung zu Fragen der pränatalen Diagnostik in der Versorgung von schwangeren Frauen
- sind in der Lage zu Perspektivwechsel und Ambiguitätstoleranz

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Alvarez, L. u Cayol, V. (2016): Psychologie der Schwangerschaft: Veränderungen bewusst erleben und sich selbst verstehen. Freiburg: Herder

Ayerle, G. M.; Egelkraut, R.; Ensel, A. u.a. (2014): Schwangerenvorsorge durch Hebammen. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Hippokrates

Belobrow, N., Wicklein, M., Peter, E., Kubik, M.-T. (2014): Recht auf Leben – von Anfang an? Pränatale Diagnostik und Präimplantationsdiagnostik aus medizinischer, rechtlicher und ethischer Perspektive. Science Factory. München: GRIN

- Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2016): Schwangerschaft. Skills für Hebammen Band 1. 2. Auflage. gep Verlag
- Bolz, M.; Koenen, D. J.; Körber, S.; Briese, V. (2014): Adipositas und Schwangerschaft: Ernährungs- und pränatale Beratung mit Therapieempfehlung. Berlin: De Gruyter
- Cremer, M. u. Wewetzer, C. (2017): Pränatale Diagnostik: Beratungspraxis aus medizinischer, psychosozialer und ethischer Sicht. Frankfurt: Campus
- Gruber, P.; Oehler-Rahman, K.; Schwarz, C. (2019): CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. 6. unveränderte Auflage. Hannover: Elwin Staude
- Goerke, K. u. Valet, A. (Hrsg.)(2020): Gynäkologie und Geburtshilfe hoch2 professional. Elsevier: München
- Gortner, L. u. Dudenhausen, J. W. (Hrsg.) (2017): Betreuung drogenabhängiger Schwangerer und ihrer Neugeborenen. Munchen: Springer Medizin
- Kainer, F. (Hrsg.): Sonografie-Atlas Geburtsmedizin/ Gynakologie. Munchen: Elsevier
- Krauss-Lembke, S. (2020): Psychologie und Psychopathologie für Hebammen: Die Betreuung von Frauen mit psychischen Problemen. Stuttgart: Thieme Verlag
- Kruse, M. (2018): Traumatisierte Frauen begleiten: das Praxisbuch für Hebammenarbeit, Geburtshilfe, Frühe Hilfen. Stuttgart: Hippokrates
- Liel, L.; Rademaker, A. L. (Hrsg.) (2020): Gesundheitsförderung und Prävention - quo vadis Kinder- und Jugendhilfe?: eine Bilanz 10 Jahre nach dem 13. Kinder- und Jugendbericht. Weinheim: Beltz Juventa
- Mall, V. (2016): Frühe Hilfen in der Pädiatrie: Bedarf erkennen - intervenieren – vernetzen. Berlin: Springer
- Oppelt, P.G. u. Dörr, H.-G. (2015): Kinder- und Jugendgynakologie. Stuttgart: Thieme Verlag
- Rego, K. (2019): Medizinische Fachlichkeit und Emotionen: Voraussetzungen, Funktionsweise und Folgen des gynakologischen Emotionsmanagements. Bielefeld: transcript
- Rettig, H.; Schröder, J.; Zeller, M. (2017): Das Handeln von Familienhebammen: entgrenzen, abgrenzen, begrenzen. Weinheim: Beltz Juventa
- Rohde, A.; Dorsch, V.; Schaefer, C. (2016): Psychopharmakotherapie in Schwangerschaft und Stillzeit: Behandlungsprinzipien - Leitlinien - Peripartales Management. 4. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Thieme
- Rost, K (2015): Wenn ein Kind nicht lebensfähig ist. V&R unipress Osnabrück
- Seelbach-Göbel, B. u. Würfel, W. (Hrsg.) (2019): Schwangerschaft mit 40 plus: Kinderwunschbehandlung, Schwangerschafts- und Geburtsbetreuung. Berlin: De Gruyter
- Stupka-Gerber, E. (2014): Ohne Deutsch im Kreißsaal: Basics für die Kommunikation mit Migrantinnen in der Geburtshilfe. Stuttgart: Hippokrates
- Tuchtfeld, G. (2018): Down-Syndrom. Das Leben mit der genetischen Erkrankung „Trisomie 21“ – von der pränatalen Diagnostik bis zur Lebenswirklichkeit. Facharbeit (Schule). München: GRIN

Wassermann, K.; Rohde, A. (2008): Pränataldiagnostik und psychosoziale Beratung: Aus der Praxis für die Praxis. Stuttgart: Schattauer

Wewetzer, C. u. Winkler, M. (Hrsg.) (2013): Beratung schwangerer Frauen: interprofessionelle Zusammenarbeit bei Pränataldiagnostik. Stuttgart: Kohlhammer

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Im Modul wird auf Kenntnisse des regelrechten Schwangerschaftsverlaufs und die Aufgaben der Hebamme in der Versorgung bei regelrechtem Schwangerschaftsverlauf sowie auf die Grundlagen der Kommunikation zurückgegriffen. Weitere Voraussetzung zum Verständnis von Komplikationen während der Schwangerschaft sind die Kenntnisse über die biomedizinischen Grundlagen der Schwangerschaft und das Modul „Leben mit Erkrankungen im Kontext der reproduktiven Lebensphase“. Regelwidrige Verläufe der Schwangerschaft ziehen verstärkt Regelabweichungen bei der Geburt und im Wochenbett nach sich. Dadurch sind Verbindungen zu den Modulen „Die Gebärende mit spezifischen Betreuungsbedarfen in der interdisziplinären Versorgung“ und „Die Frau und das Kind nach der Geburt mit spezifischen Betreuungsbedarfen in der interdisziplinären Versorgung“ gegeben. Der Anstieg des Komplexitätsgrades von Fällen mit Schwierigkeiten in diesem Modul ist eine Voraussetzung für das Modul „Fallverstehen II – Versorgungsbereiche der Hebamme“.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Medizin

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

ETHISCHE REFLEXION IN DEN VERSORGBEREICHEN DER HEBAMME – ZUKUNFT MITGESTALTEN

Ethical reflection in fields of midwifery care – shaping the future

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7019 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7019 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 5.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Sommersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche und Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, II. 2.

HebStPrV Anlage 1, V. 3.

HebStPrV Anlage 1, VI. 3.

HebStPrV Anlage 1, VI. 4.

HebStPrV Anlage 1, VI. 5.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen

Anhang V.5, 5.5.1 A. b.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

In Handlungsfeldern von Hebammen gehen ethische Fragestellungen maßgeblich auf die zunehmenden medizinisch-technischen Möglichkeiten und eine globalisierte Welt zurück und werfen an der Schnittstelle zwischen Individuum und Gesellschaft zentrale Fragen auf. Auf Basis der Erfahrungen bisheriger Entwicklungen der Geburtshilfe werden zukünftige Entwicklungen, insbesondere die Digitalisierung im Gesundheitssystem, unter der Perspektive einer ethischen Reflexion kritisch konstruktiv diskutiert und Möglichkeiten werden visioniert.

Hebammen benötigen aufgrund existentieller Fragen im Kontext geburtshilflicher Dilemmata die Fähigkeit zu einer reflektierten ethischen Positionierung, Abstraktionsfähigkeit und einen reflektierten professionellen Bezug zu ihrer aktuellen und zukünftigen Versorgungspraxis, um diese aktiv mitzugestalten. Dazu setzen sich die Studierenden mit den Einflüssen auf ethische Problematiken und der Komplexität ethischer Entscheidungen theoriegeleitet, reflexiv und multiperspektivisch auseinander. Die Bereitschaft zur Reflexion und Persönlichkeitsentwicklung wird als Grundlage beruflicher Handlungsfähigkeit und beruflicher Zufriedenheit in ethisch bedeutsamen Handlungssituationen notwendig. In diesem Modul vertiefen die Studierenden die kommunikativen Kompetenzen im Miteinander und unter der besonderen Bedeutung von differierenden Werthaltungen.

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen wird politisch gefördert und schreitet voran. Sie hält Möglichkeiten für die Versorgung von Frauen und Kindern bereit und wirft Fragen für die Arbeit von Hebammen im Krankenhaus und außerklinisch auf.

Lehr-Lerninhalte

1. Grundlagen und Grundsätze der Ethik

1.1 Ethische und moralische Problemfelder und Fragestellungen im Kontext der reproduktiven Lebensphase (u.a. in den Bereichen Reproduktionsmedizin, Pränataldiagnostik, Schwangerschaft, Geburt, Frühgeburt/ Frühgeborene, Krankheit, Behinderung und Tod)

1.2 Ethische Entscheidungsfindung

1.3 Faktoren ethischer Problemstellungen

1.4 Kommerzialisierung- Medikalisierung- Technisierung- Digitalisierung im Spannungsfeld ethischer Reflexionen

- Folgen der Kommerzialisierung der Geburtshilfe
- Chancen und Folgen von medizintechnologischem Einsatz in der Geburtshilfe
- Möglichkeiten und Perspektiven der Digitalisierung in der Geburtshilfe
- Ethische Reflexion der Digitalisierung in der Geburtshilfe

2. Institutionen und Instrumente ethischer Entscheidungsfindung

3. Ethisch orientierte Versorgungspraxis

3.1 Die Ethik für Hebammen in ihrer berufspraktischen Bedeutung

3.2 Prinzipien ethisch orientierter Versorgungspraxis - Care Ethik

3.3 Implikationen und Potential ethisch orientierter Versorgungspraxis

4. Ethik der Nachhaltigkeit

4.1 Umweltethische Fragen in den Handlungsfeldern der Hebamme

4.2 Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit im Kontext der beruflichen Handlungsfelder der Hebamme

5. Digitalisierung im Gesundheitswesen

- Digitale Patient*innenakte
- Digitale Gesundheitsleistungen und -anwendungen
- Digitales Krankenhaus
- KI in der geburtshilflichen Versorgung
- Das Lernende Gesundheitssystem
- Telemedizin und Telemonitoring

6. Zukunftsperspektiven – Entwicklung und Innovation: Digitalisierung im kritisch-reflexiven Diskurs und Kontext beruflichen Handelns, beruflicher Professionalisierung und Persönlichkeitsentwicklung

7. Zukunftsverantwortung von Hebammen und Hebammenwissenschaft

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------|-------------------|-----------------|
| 60 | Seminar | Präsenz | - |

Dozentenungebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------------------------------------|-------------------|-----------------|
| 40 | Literaturstudium | | - |
| 30 | Veranstaltungsvor- und -nachbereitung | | - |
| 20 | Prüfungsvorbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, Fallarbeit.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Präsentation oder
- Fallstudie (schriftlich) oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Präsentation: i.d.R. 15-20 min. unter Verwendung medialer Darstellungsmethoden

Fallstudie, schriftlich: i.d.R. 10-15 Seiten

Referat: i.d.R. 10-15 min. mit schriftlicher Ausarbeitung von 8-10 Seiten

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Formale Voraussetzungen für die Zulassung zu den Prüfungsleistungen in diesem Modul sind: der Erwerb von 70 LP im ersten Studienabschnitt, das erfolgreiche Absolvieren der Praxismodule 1 und 2 sowie das erfolgreiche Absolvieren folgender Theoriemodule: „Biomedizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“, „Die Schwangere im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“, „Die Gebärende im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ und „Die Frau und das Kind nach der Geburt im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ (Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft § 4).

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können ethische Problemfelder in ihrer beruflichen Handlungspraxis identifizieren
- können die Einflüsse, die zu ethisch relevanten Problemstellungen im Kontext der reproduktiven Lebensphase führen, identifizieren
- können Institutionen und Verfahren ethischer Entscheidungsfindung benennen
- können ethische Grundpositionen differenzieren
- können aktuelle und zukünftige digitalisierte Angebote und Arbeitsformen und ihre Einflüsse identifizieren

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können die Fähigkeit des Perspektivwechsels nutzen, um in ethischen Fragestellungen die Komplexität einer Handlungssituation zu erfassen
- sind in der Lage theoriegeleitet und wissenschaftlich begründet ethische Entscheidungssituationen zu erkennen und zu analysieren
- können digitale Prozesse und Angebote im Hinblick auf Vor- und Nachteile für einzelne Gruppen analysieren

Wissensverständnis

Die Studierenden

- sind in der Lage die Entstehung ethischer Dilemmata im Kontext der reproduktiven Lebensphase, die Besonderheiten ethischer Dilemmata und Entscheidungen im Kontext der Einheit von Mutter und Kind zu bestimmen und zu erläutern
- analysieren die Übertragung ethisch orientierter Versorgungspraxis auf ethische Problemlagen
- sind in der Lage ethische Dilemmata im Kontext von Frauenrechten zu diskutieren
- reflektieren an den Erfahrungen von Medikalisierung und Technisierung die Zukunft der Digitalisierung in der Geburtshilfe
- können Maßnahmen zur Vermeidung von Benachteiligung durch Digitalisierung und Qualitätskriterien für den Einsatz digitaler Angebote identifizieren

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- sind in der Lage Frauen und Familien in moralischen Konflikt- und ethischen Dilemmasituationen zu begleiten, dabei orientieren sie sich an ihrer Berufsethik, an der Autonomie und Selbstbestimmung der Frau und an den Menschenrechten
- entwickeln und begründen theoriegeleitet Lösungen für ethische Problemstellungen
- sind in der Lage Versorgungsangebote durch digitalisierte Angebote zu ergänzen und zu stärken
- setzen digitale Möglichkeiten zum Wohl der Frauen und Familien und zur Verbesserung der eigene Hebammentätigkeit ein

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- leiten Forschungsfragen aus wissenschaftlicher Literatur zu Themenbereichen der Medikalisierung, Technisierung und Digitalisierung in der Geburtshilfe ab
- leiten Bedarfe digitaler Angebote aus der Literatur ab
- analysieren und visionieren digitale Anwendungsbereiche im Kontext der reproduktiven Lebensphase und für berufliche Handlungssituationen
- entwickeln Qualitätsindikatoren digitaler Angebote

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- können komplexe ethische Dilemmata der beruflichen Praxis im Diskurs mit anderen Studierenden erörtern
- können auf Grundlage ethischer Positionen argumentieren
- vertreten berufliche ethische Positionen gegenüber unterschiedlichen Personen und Zielgruppen
- entwickeln kritisch konstruktiv Lösungsansätze für unterschiedliche ethische Entscheidungssituationen
- können ethische Fragestellungen mit unterschiedlichen Personen und Zielgruppen (Eltern, Hebammen, Ärzt*innen, Politiker*innen) erörtern
- sind in der Lage andere Meinungen, Standpunkte und ethische Grundhaltungen kennenzulernen, anzuhören, zu hinterfragen und auszuhalten
- sind in der Lage ihre Meinung zu korrigieren, wenn sie persönlich zu neuen Schlüssen kommen

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- können Toleranz gegenüber anderen Haltungen zeigen und Ambiguitätstoleranz entwickeln
- sind in der Lage sich in ethischen Fragestellungen ein begründetes Urteil zu bilden
- können die Bedeutung ethischer Berufsgrundlagen für die eigene Handlungspraxis und die berufliche Identitätsbildung reflektieren
- vertreten die aktuellen und zukünftigen reproduktiven Belange von Menschen in einer nachhaltig gesellschaftlichen Verantwortung
- übernehmen persönliche Verantwortung für eine nachhaltige Berufsausübung
- entwickeln digitale Fähigkeiten und Fertigkeiten zur professionellen Berufsausübung weiter

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Anzenbacher, A. (2012): Einführung in die Ethik. 4. Auflage, Düsseldorf: Patmos

Belobrow, N., Wicklein, M., Peter, E., Kubik, M.-T. (2014): Recht auf Leben – von Anfang an? Pränatale Diagnostik und Präimplantationsdiagnostik aus medizinischer, rechtlicher und ethischer Perspektive. Science Factory. München: GRIN

- Bleisch, B. u. Büchler, A. (2020): Kinder wollen. Karl Hanser Verlag
- Schockenhoff, E. (2013): Ethik des Lebens. Grundlagen und neue Herausforderungen. 2. Auflage, Freiburg: Herder
- Böttinger, E. u. Putlitz, J. zu (Hrsg.) (2019): Die Zukunft der Medizin: Disruptive Innovationen revolutionieren Medizin und Gesundheit. Berlin: MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft
- Conradi, E. u. Vosman, F. (Hrsg.) (2016): Praxis der Achtsamkeit – Schlüsselbegriffe der Care-Ethik. Frankfurt am Main: Campus
- Ensel, A. (2002): Hebammen im Konfliktfeld der Pränatalen Diagnostik. Zwischen Abgrenzung und Mitleiden. HGH Schriftenreihe 10. Karlsruhe: Hebammengemeinschaftshilfe e.V.
- Gruber, H.-G. (2009): Ethisch denken und handeln. Grundzüge einer Ethik der Sozialen Arbeit. 2. aktualisierte und verbesserte Auflage. Kornwestheim: Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft
- Haring, R. (2018): Gesundheit digital. Berlin: Springer
- Heffels, W.M. (2021): Ethisch handeln in Helfenden Berufen: Eine handlungsorientierte Einführung. Stuttgart: Kohlhammer
- Hille, H. (2011): Hauptsache gesund? Ethische Fragen der Pränatal- und Präimplantationsdiagnostik. München: Kösel-Verlag
- Jones, S. R. (2003): Ethik und Hebammenpraxis. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Verlag Hans Huber
- Jorzig, A. u. Sarangi, F. (2020): Digitalisierung im Gesundheitswesen – ein kompakter Streifzug durch Recht, Technik und Ethik. Berlin: Springer Nature
- Maior, Giovanni (2018): Werte für die Medizin. 2. Auflage. Kösel Verlag
- Maior, Giovanni (2017): Mittelpunkt Mensch- Lehrbuch der Ethik in der Medizin. Mit einer Einführung in die Ethik der Pflege. Schattauer
- Maior, Giovanni (2014): Geschäftsmodell Gesundheit - Wie der Markt die Heilkunst abschafft. Suhrkamp
- Maier, B. (2013): Ethik in der Gynäkologie und Geburtshilfe: Entscheidungen anhand klinischer Fallbeispiele. Berlin: Springer
- Pagels, J. (2011): Pränataldiagnostik. Wissen, was stimmt. Freiburg: Verlag Herder
- Posenau, A., Deiters, W., Sommer, S. (Hrsg.) (2019): Nutzerinnenorientierte Gesundheitstechnologien: im Kontext von Therapie und Pflege. Bern: Hogrefe
- Pufe, I. (2017): Nachhaltigkeit. 3., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Utb
- Schockenhoff, E. (2013): Ethik des Lebens: Grundlagen und neue Herausforderungen. 2., aktualisierte Auflage. Freiburg im Breisgau: Herder
- Schübel, T. (2015): Grenzen der Medizin: Zur diskursiven Konstruktion medizinischen Wissens über Lebensqualität. Wiesbaden: Springer VS
- Steger, F., Ehm, S., Tchirikov, M. (2014): Pränatale Diagnostik und Therapie in Ethik, Medizin und Recht. Berlin: Springer

Stegler, F. u. Orzechowski, M. (2018): Pränatalmedizin: ethische, juristische und gesellschaftliche Aspekte. Verlag Karl Alber

Tariverdian, G. u. Paul, M. (2012): Genetische Diagnostik in Geburtshilfe und Gynäkologie: Leitfaden für Klinik und Praxis. Berlin: Springer

Wassermann, K. u. Rohde, A. (2009): Pränataldiagnostik und psychosoziale Beratung. Aus der Praxis für die Praxis. Stuttgart: Schattauer Verlag

Weber, K., Frommeld, D., Manzeschke, A., Fangerau, H. (2015): Technisierung des Alltags: Beitrag für ein gutes Leben? Stuttgart: Franz Steiner Verlag

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Zum Besuch des Moduls sollten inhaltlich genaue Kenntnisse des Berufsspektrums, des beruflichen Handlungsfeldes und fundierte Kenntnisse der Berufsethik vorhanden sein. Parallel zu diesem Modul befassen sich die Studierenden im Modul „Komplexes Fallverstehen I – praktische Geburtshilfe im rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Rahmen“ mit den rechtlichen Normen und können rechtliche, ethische und gesellschaftliche Bedingungen in Verbindung setzen. Die Kompetenzen in moralischen und ethischen Konflikt- und Dilemmasituationen sind vorbereitend für die Kompetenz des hermeneutischen Fallverstehens (Modul „Komplexes Fallverstehen II – Versorgungsbereiche der Hebamme“), da ethische Fragestellungen häufig Anlass für die Analyse von realen Fallsituationen aus der Praxis bieten.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Kommunikation, Medieninformatik und Digitalisierung
Medizinethik Theologie

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

EVIDENZBASIERTE KOMMUNIKATIONS-, BERATUNGS- UND ENTSCHEIDUNGS- PROZESSE IN DER HEBAMMENARBEIT

Evidence-based communication, counselling and decision-making processes in midwifery care

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7016 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7016 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 5.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Sommersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, I. 1. a, c, d, e, g

HebStPrV Anlage 1, I. 2. a

HebStPrV Anlage 1, I. 3. a, c-g, i, j

HebStPrV Anlage 1, II. 1., 5.

HebStPrV Anlage 1, III. 1.- 3.

HebStPrV Anlage 1, IV. 1.- 4.

HebStPrV Anlage 1, V. 1., 3., 4.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, Anhang V.5, 5.5.1 A, b

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Zu den Kernelementen der Hebammenarbeit gehören Kommunikations-, Beratungs- und Entscheidungsprozesse. Von zentraler Bedeutung bei diesen Prozessen ist die Ausrichtung auf die Evidenzbasierung. Das erfordert die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Konzept, der Methode und den Prinzipien evidenzbasierten Arbeitens sowie ausgewählten Konzepten und Ansätzen zur Entscheidungsfindung und Beratung. Die hohe Bedeutung der Gleichgewichtung wissenschaftlicher und klinischer Evidenz, auch im interdisziplinären Kontext, sowie der situativen Präferenzen, Problemlagen und Bedürfnisse der Frauen und Familien machen eine hohe Reflexionsfähigkeit von Hebammen erforderlich. Vor dem Hintergrund der hohen fachlichen Verantwortung eröffnen sich Spannungsfelder, die eine stetige Hinterfragung der eigenen klinischen Praxis und eigener normativer Verständnisse bedeuten. Sowohl diese Spannungsfelder als auch die Komplexität der einzelnen Prozesse erfordern zudem eine vertiefte und erweiterte Befähigung im Bereich der Kommunikation und der Bewältigung von Konflikten und Krisen.

Lehr-Lerninhalte

1. Evidenzbasiertes Arbeiten in der Hebammenarbeit im Spannungsfeld der Gleichgewichtung wissenschaftlicher Evidenz, klinischer Erfahrung und den Präferenzen der Frauen und Familien

1.1 Ausgangsbestimmung: evidenzbasiertes Arbeiten

- Ursprung und Entwicklung
- Chancen und Grenzen
- Prinzipien und Methoden

1.2 Ausgangsbestimmung: Evidenz

- Originalarbeiten / Primärforschung
- aufbereitete Evidenz: Leitlinien, Metaanalysen, systematische Reviews, HTA-Berichte, evidenzbasierte Gesundheitsinformationen

1.3 Methodische Schritte evidenzbasierten Arbeitens in der Vertiefung und Erweiterung des vorherigen Kompetenzerwerbs zum wissenschaftlichen Arbeiten

- Klärung der Aufgabenstellung
- Formulierung einer präzisen Frage
- Literaturrecherche
- Kritische Beurteilung der Ergebnisse der Recherche
- Veränderung der Praxis
- Evaluation

2. Evidenzbasierte Hebammenarbeit in Beratungs- und Entscheidungsfindungsprozessen unterschiedlicher Settings

2.1 Inhalte und Bedarfe der Frauen und Familien aus unterschiedlichen Zielgruppen im Kontext evidenzbasierten Wissens

2.2 Vertiefung der Elemente Beziehung, Methoden und Medien in der Beratung im Kontext der Elemente professioneller Beziehungsgestaltung im Arbeitsbündnis

2.3 Konkretisierung ausgewählter Beratungsansätze /-theorien (z.B. Person-/Klientenzentrierte Beratung, Lösungsorientierte Beratung, Ressourcenorientierte Beratung, Systemische Beratung) und Entscheidungsfindungskonzepte (informed consent, informed choice, shared decision making)

3. Reflexion von Spannungsfeldern und Herausforderungen evidenzbasierter Kommunikations-, Beratungs- und Entscheidungsfindungsprozesse

3.1 „Aushandeln“ zwischen interner und externer Evidenz und den individuellen Präferenzen der Frauen und Familien

3.2 Entscheidungsfindung zwischen Entscheidungswille, Entscheidungskompetenz der Frauen und Vertrauen in deren Kompetenz im Rahmen der hebammenfachlichen Verantwortung

3.3 Berufsarbeit und wissenschaftlicher Diskurs in Settings ohne unmittelbare wissenschaftliche Forschung

4. Vertiefung Kommunikation, Bewältigung von Konflikten und Krisen:

4.1 Reflexion und Vertiefung der Kommunikationsgrundlagen im Kontext der praktischen Erfahrungen in unterschiedlichen Arbeitssettings und Rollen

4.2 Konfliktmanagement

4.3 Krisenmanagement und Krisenkommunikation

Skills und Simulation:

Kommunikation (1/P und Einzelvideoanalyse)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------|-------------------|-------------------------|
| 53 | Seminar | Präsenz | - |
| 7 | Sonstiges | Präsenz | Skills-Lab / Simulation |

Dozentenungebundenen Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------------------------------------|-------------------|-----------------|
| 30 | Literaturstudium | | - |
| 30 | Veranstaltungsvor- und -nachbereitung | | - |
| 30 | Prüfungsvorbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Inverted Classroom, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, Übungen, Exemplarisches Lernen, Videoanalyse und fallorientierte Methoden. Das Modul integriert das arbeitsorientierte Lernen in Form von Skillstrainings und Simulationen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- regelmäßige Teilnahme

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Regelmäßige Teilnahme: Anwesenheit i.d.R. an mind. 80% der Veranstaltung (siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung)

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Formale Voraussetzungen für die Zulassung zu den Prüfungsleistungen in diesem Modul sind: der Erwerb von 70 LP im ersten Studienabschnitt, das erfolgreiche Absolvieren der Praxismodule 1 und 2 sowie das erfolgreiche Absolvieren folgender Theoriemodule: „Biomedizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“, „Die Schwangere im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“, „Die Gebärende im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ und „Die Frau und das Kind nach der Geburt im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ (Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft § 4).

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können die zentralen Methoden, Strategien und Vorgehensweisen evidenzbasierten Arbeitens erläutern
- können das methodische Vorgehen zur Interpretation, Analyse und Synthese von Forschungsergebnissen aus unterschiedlichen Forschungsformaten demonstrieren
- können die Entwicklungsschritte und Methoden zur Aufarbeitung von Forschungsergebnissen in den unterschiedlichen Formen „aufbereiteter Evidenz“ erklären
- können die zentralen Inhalte, Methoden und Konzepte von Beratung und Entscheidungsfindung theoriegeleitet beschreiben
- können die wechselseitig bestimmenden und beeinflussenden Faktoren von Entscheidungsfindung formulieren

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können die Bedeutung einer fachwissenschaftlichen und evidenzbasierten Fundierung der Kommunikationsprozesse mit dem Ziel der kontinuierlichen Förderung einer informierten Entscheidung für die Frauen und Familien herausarbeiten
- können theoriegeleitet bestehende Verbindungen und Schnittstellen zwischen den Methoden, Konzepten und Ansätzen von evidenzbasiertem Arbeiten, Beratung und Entscheidungsfindung herausarbeiten
- können die zentralen Elemente einer effektiven Beziehungsgestaltung innerhalb der Kommunikationsprozesse bestimmen

Wissensverständnis

Die Studierenden

- können aktuelle und zukünftige Beratungsbedarfe im Kontext der Berücksichtigung und Unterstützung von Autonomie und Selbstbestimmung identifizieren und analysieren
- sind in der Lage, spezifische Bedarfe von Frauen in besonderen Lebenslagen zu bestimmen
- können situative Bedingungsfaktoren von Kommunikationsprozessen in Bezug auf förderliche und hinderliche Elemente sowie etwaige Konflikte identifizieren

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- können sich Forschungsarbeiten und Forschungsergebnisse für hebammenrelevante Fragestellungen beruflicher Praxis mit gezielter und anerkannter Methodik erschließen
- können evidenzbasierte Erkenntnisse für berufliche Handlungssituationen systematisieren
- sind in der Lage, Rahmenbedingungen und etwaige Spannungsfelder für die Umsetzung evidenzbasierter Arbeitsweisen auf der Grundlage ihrer Praxiserfahrungen zu bestimmen
- können die Bedeutung einer systemischen und auf Ressourcen fokussierten Perspektiveinnahme sowie der Förderung von Selbstbestimmung und Autonomie für Situationen der Beratung und Entscheidungsfindung aufbereiten
- können die Bedeutung einer gender- und diversitätssensiblen Ausrichtung von Kommunikationsprozessen verdeutlichen und sind in der Lage, den damit verbundenen Anforderungen adäquat zu begegnen
- können generelle aktuelle und zukünftige Beratungsbedarfe verdeutlichen und in berufliche Situationen einordnen

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können Forschungsbedarfe sowohl hinsichtlich der Weiterentwicklung evidenzbasierten Hebammenwissens als auch hinsichtlich notwendiger Veränderungen beruflicher Praxis formulieren
- können den fachlichen Austausch evidenzbasierten Wissens im Kontext sich damit eröffnender innovativer Impulse für Forschungsvorhaben reflektieren

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- können die Komplexität von Kommunikationsprozessen und deren Komplementarität zur professionellen Beziehungsgestaltung darlegen
- können auf der Basis eines vertieften Verständnisses theoriegeleiteter Kommunikationsstrategien und dem aktuellen Stand ihrer berufsbezogenen Kompetenzentwicklung evidenzbasierte Informationen zielgruppenadäquat aufbereiten und kommunikative Prozesse gestalten
- sind in der Lage, ihre Argumente im interdisziplinären Austausch und Diskurs an Forschungsergebnissen und evidenzbasierten Informationen auszurichten
- sind in der Lage, eine personen- und situationsorientierte Kommunikation auch in krisenhaften und konflikträchtigen Situationen theoriegeleitet sicherzustellen

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- können die Bedeutung einer an Evidenzbasierung ausgerichteten Hebammentätigkeit als Bestandteil professioneller Beziehungsgestaltung reflektieren
- können die Notwendigkeit regelmäßiger berufsbezogener Reflexions- und kommunikativer Austauschprozesse für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung des Berufes begründen
- sind in der Lage, eigene Einstellungen zu Lebensentwürfen, Lebenswelten und im Kontext gesellschaftlicher Strukturen stehender Normen und Werte kritisch zu reflektieren und deren mögliche Beeinflussungen auf professionelle Beziehungsstrukturen zu verdeutlichen
- können eine gender- und diversitätssensible Ausrichtung von Beratungs- und Kommunikationsprozessen in ihr berufliches Selbstverständnis integrieren
- können unterschiedliche Rollen innerhalb der Nutzung von Instrumenten und Methoden von Kommunikationsprozessen reflektieren und in die berufliche Identitätsentwicklung und das berufliche Selbstverständnis einordnen

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Behrens, J. u. Langer, G. (2010): Handbuch Evidence-based Nursing. Externe Evidenz für die Pflegepraxis. Bern: Hans Huber

Domenig, D. (Hrsg.) (2007): Transkulturelle Kompetenz. Lehrbuch für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hans Huber

Elwyn, G.; Edwards, A.; Thompson, R. (2016): Shared Decision Making in Health Care: Achieving evidence-based patient choice. 3. Edition. Oxford: Oxford University Press

Huber, M. (2012): Trauma und die Folgen. Trauma und Traumabehandlung - Teil 1, 5. Auflage. Paderborn: Jufermann

Jefford, E. u. Jomeen, J. (2019): Empowering Decision-Making in Midwifery: A Global Perspective. London: Taylor & Francis Ltd

- Kirkham, M. J. (ed) (2004): Informed Choice in Maternity Care. Hampshire: Palgrave Macmillan
- Koch-Straube, U. (2008): Beratung in der Pflege. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Bern: Hans Huber
- Kumbier, D. u. Schulz von Thun, F. (2006): Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele. 4. Auflage. Hamburg: Rororo
- Kunz, R.; Ollenschlager, G.; Raspe, H.; Jonitz, G. u. Kolkmann, F. W. (2007): Lehrbuch Evidenzbasierte Medizin in Klinik und Praxis. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag
- London, F. (2010): Patientenedukation: Informieren, Schulen, Beraten: Praxishandbuch zur pflegebezogenen Patientenedukation. 2. Auflage. Bern: Hans Huber
- Müller, W. u. Scheuermann, U. (2004): Praxis Krisenintervention. Ein Handbuch für helfende Berufe: Psychologen, Ärzte, Sozialpädagogen, Pflege- und Rettungskräfte. Stuttgart: Kohlhammer
- Nestmann, F.; Engel, F. u. Sickendiek, U. (Hrsg.) (2007): Das Handbuch der Beratung. Band 1. Disziplinen und Zugänge. 2. Auflage. Tübingen: dgvt-Verlag
- Nestmann, F.; Engel, F. u. Sickendiek, U. (Hrsg.) (2007): Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. 2. Auflage. Tübingen: dgvt-Verlag
- Raynor, M. D.; Marshall, J. u. Sullivan, A. (Hrsg.) (2005): Decision Making in Midwifery Practice. Churchill Livingstone: Elsevier
- Raynor, M. u. England, C. (2010): Psychology for midwives. Pregnancy, Childbirth and Puerperium. Maidenhead: Open University Press
- Schaeffer, D. u. Schmidt-Kaehler, S. (2011): Lehrbuch Patientenberatung. 2. Auflage. Bern: Hans Huber
- Scheibler, F. (2004): Shared decision-making. Von der Compliance zur partnerschaftlichen Entscheidungsfindung. Bern: Hans Huber
- Sickendiek, U.; Engel, F. u. Nestmann, F. (2008): Beratung. Eine Einführung in sozialpädagogische und psychosoziale Beratungsansätze. 3. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa
- Sickendiek, U. (2020): Feministische Beratung: Diversität und soziale Ungleichheit in Beratungstheorie und -praxis. Tübingen: dgvt-Verlag
- Schlippe, A. von u. Schweitzer, J. (2007). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. 10. Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- Schlippe, A. von u. Schweitzer, J. (2016): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I: Das Grundlagenwissen. 3. Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- Stahl, K. u. Schwarz, Ch. (2013): Grundlagen der evidenzbasierten Betreuung. 2. Auflage. Hannover: Staude
- Spiby, H. u. Munro, J. (2009): Evidence Based Midwifery: Applications in Context. Hoboken: Wiley-Blackwell
- Storch, M. u. Tschacher, W. (2016): Embodied communication: Kommunikation beginnt im Körper, nicht im Kopf. 2., erweiterte Auflage. Bern: Hogrefe
- Stupka-Gerber, E. (2014): Ohne Deutsch im Kreißaal: Basics für die Kommunikation mit Migrantinnen in der Geburtshilfe. Stuttgart: Hippokrates

Weinberger, S. (2011): Klientenzentrierte Gesprächsführung. Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. 14., überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz Juventa

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul „Evidenzbasierte Kommunikations-, Beratungs- und Entscheidungsprozesse in der Hebammenarbeit“ greift auf die Module „Hebamme werden“, „Frauengesundheit und Gesundheitskompetenz im Kontext der reproduktiven Lebensphase“, „Die Frau im physiologischen Verlauf der Schwangerschaft in der Hebammenversorgung“ und „Die Frau und das Kind nach der Geburt im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ zurück. Vertieft und erweitert wird insbesondere die Kompetenzentwicklung eines wissenschaftsbasierten und theoriegeleiteten methodischen Vorgehens in der Hebammenarbeit. Eine enge inhaltliche Verbindung besteht parallel zum Modul „Die forschende Hebamme – Methoden der empirischen Sozialforschung“, wodurch hebammen- und bezugswissenschaftliche Forschung als Basis für die berufliche Praxis um die Fokussierung auf die methodengeleitete Generierung neuer Wissensbestände erweitert wird. Prospektiv eröffnen sich Synergien mit den Modulen „Komplexes Fallverstehen I – praktische Geburtshilfe im rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Rahmen“ und „Komplexes Fallverstehen II – Versorgungsbereiche der Hebamme“. In den Skills- und Simulationseinheiten werden weiterführende Fähig- und Fertigkeiten im Bereich der Kommunikation trainiert, mit denen eine gezielte Verknüpfung mit den verbindenden Theoriemodulen und im Kontext der Kompetenzentwicklung in der beruflichen Praxis ermöglicht wird.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Pflegewissenschaft Kommunikationswissenschaft

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

FRAUENGESUNDHEIT UND GESUNDHEITSKOMPETENZ IM KONTEXT DER REPRODUKTIVEN LEBENSPHASE

Women's health and health literacy during the reproductive stage of life

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7003 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7003 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 5.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Wintersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, I. 3. g

HebStPrV Anlage 1, II. 3.

HebStPrV Anlage 1, III. 1.- 2.

HebStPrV Anlage 1, V. 1.- 2.

HebStPrV Anlage 1, VI. 1.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, Anhang V.5, 5.5.1 A, a, b

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Die inhaltliche Ausrichtung dieses Moduls eröffnet eine umfassende Betrachtung von Frauengesundheit und Gesundheitskompetenz innerhalb zentral bedeutsamer Themenfelder der Sozialmedizin und der reproduktiven Lebenszeit. Die Inhalte orientieren sich dabei am Betreuungsbogen der Hebammenversorgung in Verbindung mit den Perspektiven einer nutzerinnenorientierten Versorgungsgestaltung. Die vielfältigen Einflussfaktoren auf die Gesundheit und die Entwicklung von Gesundheitskompetenz auf den verschiedenen Ebenen bedürfen der reflektierten Auseinandersetzung mit theoretischen Erklärungsmodellen zum gesundheitsbezogenen Verhalten sowie zu Ansätzen und Modellen der Gesundheitsförderung und Prävention. Dabei werden Spannungsfelder zwischen den verschiedenen Ebenen und im Kontext von Hebammenversorgung deutlich, die Einfluss nehmen auf Entscheidungen, Möglichkeiten und Ressourcen der Individuen innerhalb ihrer Lebenswelten.

Lehr-Lerninhalte

1. Gesundheitskompetenz und subjektive Gesundheit in verschiedenen Lebensphasen und im Hinblick auf spezifische Lebensereignisse
 - 1.1 aus der Perspektive der Frauen
 - 1.2 aus der Perspektive der Hebammen
2. Einflussfaktoren und Einflussebenen auf die Gesundheit im Kontext eigener Verständnisse, Erfahrungen und Einstellungen
 - 2.1 Begriffsverständnisse der Sozialmedizin: Gesundheit, Krankheit, Behinderung, Gesundheitsförderung, Prävention, Public Health
 - 2.2 Gesundheitsbezogene Verhältnisse und Umweltschutz
 - 2.3 Gesundheitspolitik und Gesundheitsgesellschaft
 - 2.4 Grundlagen und Strategien zur Selbstfürsorge und Achtsamkeit auf der individuellen Ebene
3. Gesundheitsförderung und Prävention
 - 3.1 Ansätze und Modelle der Gesundheitsförderung und Prävention (insbesondere Verhaltens- und Verhältnispräventive Ansätze, Ansatz des Empowerments, der Gesundheitsaufklärung, Modell der Salutogenese)
 - 3.2 Interventionsebenen zur Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext der Ottawa-Charta und Nationaler Gesundheitsziele (insbesondere Gesundheitsziel „Gesundheit rund um die Geburt“)
4. Modelle und Theorien zum gesundheitsbezogenen Verhalten (z.B. Modell des Risikoverhaltens, Sozial-kognitives Prozessmodell, Modell der Gesundheitsüberzeugung, Modell der Verhaltensänderung, Modell des Rückfallprozesses, Modell Locus of Control)
5. Gesundheitsförderung und Prävention für unterschiedliche Zielgruppen und Settings im Kontext einer frauengerechten und nutzerinnenorientierten Versorgungsgestaltung und im Rahmen des Betreuungsbogens der Hebammenarbeit
 - 5.1 Frauengesundheit und Gesundheitskompetenz in verschiedenen Lebenslagen und Lebenswelten (insbesondere in besonderen Lebenssituationen, z.B. Migration, chronische Krankheit, weibliche Genitalbeschneidung/FGC, psychosoziale Problemsituationen, psychosomatische Problemsituationen)
 - 5.2 Elemente und Instrumente einer frauengerechten und nutzerinnenorientierten Gestaltung der Hebammenversorgung
 - 5.3 Analyse und kritische Reflexion von Projekten und Initiativen
 - 5.4 Herausforderungen und Erfordernisse für die Hebammenarbeit im Spannungsfeld zwischen Bedarfen und begrenzten Rahmenbedingungen einer Versorgung in allen Versorgungsbereichen des Betreuungsbogens

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------|-------------------|-----------------|
| 60 | Seminar | Präsenz | - |

Dozentenungebundenen Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------------------------------------|-------------------|-----------------|
| 30 | Literaturstudium | | - |
| 30 | Veranstaltungsvor- und -nachbereitung | | - |
| 30 | Prüfungsvorbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Inverted Classroom, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, Reflexionsmethoden sowie fall- und problemorientierte Methoden.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung) oder
- Präsentation oder
- Hausarbeit

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung): i.d.R. 10 min. mit schriftlicher Ausarbeitung von ca. 3-5 Seiten

Präsentation: i.d.R. 10 min. unter Verwendung medialer Darstellungsmethoden

Hausarbeit: i.d.R. 8-10 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Siehe "Zusammenhang mit anderen Modulen".

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können die theoretischen Grundlagen und Verständnisse der Gesundheitsförderung und Prävention auf den verschiedenen Interventionsebenen erläutern
- sind in der Lage, die verschiedenen gesundheitsbezogenen Einflussfaktoren, Rahmenbedingungen, Perspektiven und Wechselwirkungen zwischen Individuum und Umwelt aufzuzeigen
- sind in der Lage, die Komplexität gesundheitsbezogener Verhaltensentscheidungen auf der Grundlage wissenschaftstheoretischer Erklärungsansätze zu erläutern

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können in gesundheitsfördernden und präventiven Konzepten und Projekten die zugrunde liegenden theoretischen Ansätze, Modelle und Theorien zur Gesundheitsförderung und Prävention herausarbeiten
- können Ansätze, Modelle und Theorien zur Gesundheitsförderung und Prävention in den Kontext der Bedeutung von Zielgruppenorientierung, Setting-Bezug und Partizipation stellen und bewerten
- können gesundheitsfördernde Handlungsfelder in den Versorgungsbereichen der Hebammenarbeit identifizieren
- können die Bedeutung von Hebammenarbeit für die Frauen- und Familiengesundheit formulieren und die Lebenssituation Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit als „critical life event“ einordnen

Wissensverständnis

Die Studierenden

- sind in der Lage, Zusammenhänge zwischen dem Gesundheitszustand und der physischen und sozialen Umwelt des Menschen herzustellen
- können bestehende Rahmenbedingungen sowie fördernde und hemmende Einflussfaktoren auf die Gesundheit innerhalb der Handlungsfelder der Hebammenarbeit kritisch-reflexiv bewerten und diskutieren
- können aktuelle Problemstellungen der beruflichen Praxis und Lösungspotenziale ermitteln und unter Bezugnahme auf wissenschaftliche Erkenntnisse diskutieren

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- können die berufliche Praxis unter Bezugnahme auf ihr Wissen zu Strategien der Gesundheitsförderung und Prävention bewerten
- können Bedürfnisse und Bedarfe der Frauen und Familien unter Bezugnahme auf wissenschaftliche Forschungsergebnisse erheben und beurteilen, wie sich diese in die bestehenden beruflichen Versorgungsangebote integrieren lassen
- können gesundheitsbezogene Fragen von Frauen und Familien theoriegeleitet und mit der Perspektive auf die individuelle Situation und Lebenswelten beantworten
- können die Bedeutung von Strategien zur Achtsamkeit mit deren gesundheitsförderlicher und präventiver Wirkung für die Bewältigung beruflicher Aufgaben benennen

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können die Bedeutung von Forschung zur Weiterentwicklung beruflicher Hebammenpraxis im Rahmen von Gesundheitsförderung und Prävention erklären
- können erste Fragestellungen zu aktuellen und zukünftigen Entwicklungs- und Forschungsbedarfen im Zusammenhang mit bestehenden Spannungsfeldern ableiten

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- können die Notwendigkeit einer an Gesundheitsförderung und der Stärkung der gesundheitsbezogenen Selbstkompetenz der Frauen orientierten Versorgungsgestaltung der Hebammenarbeit argumentieren
- können die unterschiedlichen Perspektiven und Interessen der an der Versorgung beteiligten Berufsgruppen und Akteur*innen unterscheiden
- können zielgruppen- und adressat*innengerecht in Ausrichtung und Einbindung individueller Perspektiven und Ressourcen Kommunikationsprozesse gestalten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- können eigene zugrundeliegende gesundheitsbezogene Verständnisse hinterfragen und zu anderen Perspektiven abgrenzen
- können sich kritisch mit ihrem eigenen Gesundheitsverhalten auseinandersetzen
- können eine erste Einschätzung zu bestehenden Gestaltungsspielräumen beruflicher Praxis abgeben
- können erste Elemente für ein grundlegendes berufliches Selbstverständnis benennen, das Gesundheitsförderung als elementaren Teil beruflichen Handelns betrachtet

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

- Alisch, M. u. Dangschat, J.S. (2018): Die Kommune als Ort der Gesundheitsproduktion
Hamburg: Argument Verlag
- Antonovsky, A. (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Tübingen: Dgvt
- Blättner, B. u. Waller, H. (2018): Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen. 6., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer
- Bowden, J. u. Manning, V. (2017): Health Promotion in Midwifery. Principles and Practice. 3. Auflage
Boca Raton: Taylor & Francis Group
- Conradi, E. u. Vosman, F. (Hrsg.) (2016): Praxis der Achtsamkeit – Schlüsselbegriffe der Care-Ethik.
Frankfurt am Main: Campus
- Dadaczynski, K.; Schiemann, S. u. Paulus, P. (2016): Gesundheit spielend fordern: Potenziale und Herausforderungen von digitalen Spieleanwendungen für die Gesundheitsförderung und Prävention.
Weinheim: Beltz Juventa
- Domenig, D. (Hrsg.) (2007): Transkulturelle Kompetenz. Lehrbuch für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern. Hans Huber
- Dietel, S. u. Ufer, T. (Hrsg.) (2019): Perspektivverschränkungen in den Gesundheitswissenschaften. Forschung und Lehre der Fakultät für Gesundheits- und Sozialwissenschaften: der lange Weg zur Chancengleichheit. Hamburg: Verlag Dr. Kovac
- Dunkley, J. (2003): Gesundheitsförderung und Hebammenpraxis. Bern: Hans Huber
- Gebauer, H.-U. u. Büscher, A. (2008): Soziale Ungleichheit und Pflege. Beiträge sozialwissenschaftlich orientierter Pflegeforschung. Wiesbaden: Springer
- Habermann-Horstmeier, L. (2017a): Gesundheitsförderung und Prävention: kompakte Einführung und Prüfungsvorbereitung für alle interdisziplinären Studienfächer. Bern: Hogrefe
- Habermann-Horstmeier, L. (2017b): Risikofaktor "Stress": kompakte Einführung und Prüfungsvorbereitung für alle interdisziplinären Studienfächer. Bern: Hogrefe
- Habermann-Horstmeier, L. (2017c): Public Health: kompakte Einführung und Prüfungsvorbereitung für alle Studienfächer im Gesundheitsbereich. Bern: Hogrefe
- Haring, R. (Hrsg.) (2019): Gesundheitswissenschaften. Berlin: Springer
- Hölzel, B. u. Brähler, C. (2015): Achtsamkeit mitten im Leben: Anwendungsgebiete und wissenschaftliche Perspektiven. München: Barth Verlag
- Hornberg, C. (2016): Medizin - Gesundheit - Geschlecht: eine gesundheitswissenschaftliche Perspektive. Wiesbaden: Springer VS
- Hurrelmann, K. u. Razum, O. (2016): Handbuch Gesundheitswissenschaften. 6., durchgesehene Auflage. Weinheim: Beltz Juventa
- Hurrelmann, K.; Klotz, T. u. Haisch, J. (2014): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. 4. vollständig überarbeitete Auflage. Bern: Hans Huber
- Klemperer, D. (2020): Sozialmedizin - Public Health - Gesundheitswissenschaften: Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe. 4. überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hogrefe

- Kolip, P. (2019): Praxishandbuch Qualitätsentwicklung und Evaluation in der Gesundheitsförderung. Weinheim: Beltz Juventa
- Kumbier, D. u. Schulz von Thun, F. (2006): Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele. 4. Auflage. Hamburg: Rororo
- Liel, L. u. Rademaker, A. L. (Hrsg.) (2020): Gesundheitsförderung und Prävention - quo vadis Kinder- und Jugendhilfe?: eine Bilanz 10 Jahre nach dem 13. Kinder- und Jugendbericht. Weinheim: Beltz Juventa
- Lorenz, R.-F. (2016): Salutogenese: Grundwissen für Psychologen, Mediziner, Gesundheits- und Pflegewissenschaftler. 3. Auflage. München: Ernst Reinhardt
- Naidoo, J. u. Wills, J. (2010): Lehrbuch der Gesundheitsförderung. 2. überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage. Gamburg: Verlag für Gesundheitsförderung
- Naidoo, J. u. Wills, J. (2019): Lehrbuch der Gesundheitsförderung. 3., aktualisierte Auflage. Bern: Hogrefe
- Razum, O. u. Kolip, P. (2020): Handbuch Gesundheitswissenschaften. 7., überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz Juventa
- Rosenbrock, R. (2014): Gesundheitspolitik: eine systematische Einführung. 3. vollst. überarbeitete Auflage. Bern: Huber
- Ruckstuhl, B. (2020): Gesundheitsförderung: Entwicklungsgeschichte einer neuen Public Health-Perspektive. 2. überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz Juventa
- Schafers, R. (2011): Gesundheitsförderung durch Hebammen. Stuttgart: Schattauer Verlag
- Schmidt, S. (2012): Achtsamkeit und Wahrnehmung in Gesundheitsfachberufen. Berlin: Springer
- Schnabel, P.-E. (2015): Einladung zur Theoriearbeit in den Gesundheitswissenschaften: Wege, Anschlussstellen, Kompatibilitäten. Weinheim: Beltz Juventa
- Schreyogg, A. (2010): Supervision: ein integratives Modell. Lehrbuch zu Theorie und Praxis. 5. überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften
- Schwartz, F.W.; Bandura, B. u. Busse, R. (2012): Das Public Health Buch. Gesundheit und Gesundheitswesen. 3. Auflage. München: Urban & Fischer bei Elsevier
- Soentgen, J. (2020): Umwelt und Gesundheit. Baden-Baden: Nomos
- Steinbach, H. (2018): Gesundheitsförderung. Ein Lehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe. 5. Aktualisierte und überarbeitete Auflage. Wien: Facultas Universitätsverlag
- Stupka-Gerber, E. (2014): Ohne Deutsch im Kreißsaal: Basics für die Kommunikation mit Migrantinnen in der Geburtshilfe. Stuttgart: Hippokrates
- Weiss, H. (2019): Das Achtsamkeitsbuch: Grundlagen, Übungen, Anwendungen. aktualisierte und erweiterte Neuauflage. Stuttgart: Klett-Cotta

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

In diesem Modul werden die grundlegenden Verständnisse von Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention gelegt, die im Verlauf des Studiums insbesondere in den spezifischen geburtshilflichen Modulen (Modul „Die Schwangere im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“, „Die Gebärende im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ und „Die Frau und das Kind im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“) wieder aufgegriffen und perspektivisch vertieft und erweitert bearbeitet werden. Innerhalb des ersten Semesters bestehen Zusammenhänge zum Modul „Übergangsprozesse: Mutterschaft, Vaterschaft, Eltern und Familie werden“; die Bewältigung dieser komplexen Entwicklungsprozesse stehen in einer wechselseitigen Beziehung zu Verständnissen von Gesundheit im Kontext der Hebammenarbeit. Mit der Bearbeitung der Inhalte im Modul „Biomedizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“ soll eine Kompetenzentwicklung ermöglicht werden, die das Verständnis von Gesundheit und Gesundheitsförderung mit dem Verstehensprozess über die biomedizinischen Grundlagen und der Entwicklungsdynamik menschlichen Lebens verbindet.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Pflegewissenschaft Sozialwissenschaft

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

HEBAMMENGELEITETE BETREUUNGSMODELLE

Midwifery-led care models

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7020 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7020 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 5.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Sommersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV, Anlage 1, I. 2. b

HebStPrV Anlage 1, I. 2. d

HebStPrV Anlage 1, III. 1.

HebStPrV Anlage 1, V. 1.

HebStPrV Anlage 1, V. 3.

HebStPrV Anlage 1, V. 4.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen:

Anhang V.5., 5.5.1 A. a. und b.

Dieses Modul wird in zwei verpflichtende Veranstaltungen aufgeteilt: „Hebammengeleitete Betreuungsmodelle Teil I“ und „Hebammengeleitete Betreuungsmodelle Teil II“. Hebammengeleitete Betreuungsmodelle Teil II kann in drei alternativen Veranstaltungsformaten angeboten werden: als regulärer Vertiefungskurs, als freiwillige studiengangbezogene internationale „Summer school“ oder als themenspezifische (ggfs. internationale/bilaterale) Blockwoche. Die Studierenden können je nach Semesterangebot eines der Veranstaltungsformate auswählen.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Modul fokussiert auf die gesundheitliche und ökonomische Bedeutung, Entwicklung und Implementierung hebammengeleiteter Betreuungsmodelle in der Versorgung von Frauen und Familien vor, während und nach der Geburt. Hebammengeleitete Betreuungsmodelle zielen auf den Erhalt und die Förderung physiologische Prozesse im Übergang zur Mutterschaft und beziehen physische, psychische und soziale Faktoren ein. Das berufliche Selbstverständnis der Autonomie der Hebamme zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Versorgung von Frauen mit geringen Risiken, der freien Wahl des Geburtsortes und der Zugänglichkeit und Wahl von Versorgungsmodellen wird gefördert. Die Hebamme gestaltet Versorgung konzeptuell. Sie unterstützt Frauen und Familien evidenzbasiert bei der Entscheidungsfindung für den geeigneten Geburtsort. Im Spannungsfeld zwischen Nutzerinnenorientierung und Konkurrenz stellt sie die intraprofessionelle Zusammenarbeit an den Schnittstellen der Versorgung zwischen Hebammen mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten sicher.

Das Modul zielt auf die Bedeutung der außerklinischen Geburt und hebammengeleiteter Betreuungsmodelle im nationalen und internationalen Vergleich und Austausch von Studierenden, Praktikerinnen und/ oder Nutzer*innen. Die Eigenständigkeit in der Versorgung außerklinischer Geburten wird herausgehoben und vertieft. Die Studierenden entwickeln Konzepte zur Förderung der außerklinischen Geburtshilfe weiter. Die internationale Perspektive stärkt die Rechte der Frau auf die freie Wahl des Geburtsortes und das berufliche und akademische Selbstverständnis der Hebamme.

Die Studierenden planen und entwickeln ein Konzept für edukative, geburtsvorbereitende Angebote für Frauen und werdende Eltern unter gesundheitsfördernden, evidenzbasierten und Qualitätsgesichtspunkten. Bei geplanten und ungeplanten außerklinischen Geburten leisten Hebammen sicher Hilfe und stellen die (notfallmäßige) Versorgung von Mutter und Kind auch unter ungeplanten Einflüssen und unzureichenden Möglichkeiten sicher.

Lehr-Lerninhalte

1. (Inter-)nationale hebammengeleitete Betreuungsmodelle

- Grundprinzipien hebammengeleiteter Betreuungsmodelle (Frau-zentriert, Kontinuität, Partizipative Entscheidung)
- Qualitätskriterien hebammengeleiteter Betreuungsmodelle (maternales und neonatales Outcome, The Lancet Series on Midwifery/ Quality Maternal and Newborn Care Framework)
- Gestaltungsmerkmale des Schnittstellenmanagements in unterschiedlichen Betreuungsmodellen
- Nutzer*innenperspektive
- Organisationsformen und Best-practice Modelle
- Implementierung hebammengeleiteter Betreuungsmodelle

2. Individualität des Geburtsprozesses – Physiologie reflektieren; interkulturelle Kompetenz

3. Geburtsorte und -varianten (national und international): Hausgeburt, Geburtshausgeburt/ birth center, Hebammenkreißsaal, geplante Alleingeburt

3.1 Medizinische und rechtliche Bedingungen, Selbstbestimmungsrecht und Frauenrechte

3.2 Sicherheitsgefühl und Sicherheitskonzepte von Frauen und Eltern

- Risikowahrnehmung
- Risikoaufklärung

3.3 Sicherheitsgefühl und Sicherheitskonzepte von Hebammen

3.4 Kriterien der Inanspruchnahme von außerklinischer Geburtshilfe

3.5 Entscheidungsfindung zur Wahl des Geburtsortes

3.6 Geburtshäuser (Organisationsformen, Netzwerk für Geburtshäuser)

3.7 Rolle der Hebamme, Vorbereitung, Organisation, Durchführung

3.8 Überleitung in klinische Geburtshilfe

4. Förderung der außerklinischen Geburtshilfe

5. Edukative geburtsvorbereitende Konzepte für die klinische und außerklinische Geburt

Skills und Simulationen:

Hausgeburt (E/IV)

Geburtsvorbereitung (2/P)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------|-------------------|-------------------------|
| 45 | Seminar | Präsenz | - |
| 15 | Sonstiges | Präsenz | Skills-Lab / Simulation |

Dozentenungebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------------------------------------|-------------------|-----------------|
| 45 | Literaturstudium | | - |
| 45 | Veranstaltungsvor- und -nachbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Fallarbeit, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge. Das Modul integriert das arbeitsorientierte Lernen in Form von Skillstrainings und Simulationen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- regelmäßige Teilnahme

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Regelmäßige Teilnahme: Anwesenheit i.d.R. an mind. 80 % der Veranstaltung (siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung)

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Formale Voraussetzungen für die Zulassung zu den Prüfungsleistungen in diesem Modul sind: der Erwerb von 70 LP im ersten Studienabschnitt, das erfolgreiche Absolvieren der Praxismodule 1 und 2 sowie das erfolgreiche Absolvieren folgender Theoriemodule: „Biomedizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“, „Die Schwangere im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“, „Die Gebärende im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ und „Die Frau und das Kind nach der Geburt im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ (Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft § 4).

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können Qualitätsindikatoren der außerklinischen Geburtshilfe ausführen
- können Ausschlussgründe für eine außerklinische Geburt klassifizieren
- können die gesundheitsfördernden Aspekte und deren Gelingensbedingungen von geburtsvorbereitenden Angeboten benennen

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können nationale und internationale hebammengeleitete Betreuungsmodelle und Versorgungsansätze im Kontext unterschiedlicher Gesundheitsversorgungssysteme und im Hinblick auf die Auswirkung für Nutzer*innen und Arbeitsbedingungen und Voraussetzungen für Hebammen differenzieren
- analysieren Qualitätsmanagement- und Risikomanagementkonzepte für die außerklinische Geburtshilfe
- reflektieren und erläutern Entscheidungsprozesse bei Frauen und ihren Begleitpersonen in Bezug auf die Wahl der Betreuung und des Geburtsortes

Wissensverständnis

Die Studierenden

- reflektieren den Begriff der Physiologie und identifizieren Entscheidungsprozesse und -konzepte von Hebammen zum Umgang mit Grenzbereichen

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- können eine Frau während der Geburt in häuslicher Umgebung begleiten und versorgen
- sind in der Lage eine Notfallsituation während einer außerklinischen Geburt zu erkennen, eine Notfallverlegung einzuleiten und Mutter und Kind bis zum Eintreffen von Hilfe zu stabilisieren
- sind in der Lage auch unter ungeplanten und unbekanntem Bedingungen Frauen während einer außerklinischen Geburt zu unterstützen und zu versorgen
- sind in der Lage ein wissenschaftlich begründetes Konzept für ein geburtsvorbereitendes Angebot für Frauen und Eltern zu entwickeln und
- können die unterschiedlichen Vorgaben für die Durchführung von Geburtsvorbereitungskursen in eine Konzeptentwicklung einbeziehen

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- vergleichen Best-practice Modelle im internationalen Austausch und prüfen Möglichkeiten der Übertragbarkeit
- können Strategien zur Implementierung von Konzepten im Gesundheitssystem wissenschaftlich begründet darlegen und argumentieren

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- sind in der Lage einen interkulturellen kollegialen Austausch über hebammengeleitete Betreuungsmodelle zu führen und tauschen sich über kulturelle Einflüsse auf Geburt und Versorgung aus
- unterstützen Frauen und Familien auf Grundlage der verfügbaren Evidenzen in der Entscheidung für einen Geburtsort
- diskutieren unterschiedliche Versorgungskonzepte hebammengeleiteter und außerklinischer Geburtshilfe
- sind in der Lage Frauen und Partner*innen auf die Geburt ihres Kindes vorzubereiten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- stärken sich im Peerprinzip in ihrem beruflichen Selbstverständnis
- identifizieren Rahmenbedingungen beruflichen Handelns
- können intraprofessionelles Schnittstellenmanagement gestalten
- erkennen die Bedeutung der freien Wahl des Geburtsortes für Frauen und treten dafür ein
- treten für einen niedrigschwelligen und gerechten Zugang zur Hebammenhilfe für Frauen und Familien ein
- entwickeln innovative hebammengeleitete Versorgungskonzepte (weiter)

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) (2013): Geburtsarbeit: hebammenwissen zur Unterstützung der physiologischen Geburt. Stuttgart: Hippokrates-Verlag.

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (2014): Expertinnenstandard zur Förderung der physiologischen Geburt. Hochschule Osnabrück

Bernard, H. (2020): Geburtsvorbereitung: Kurskonzepte zum Kombinieren. Stuttgart; New York: Georg Thieme Verlag

Lippens, F., Graf, A. (2015): Geburtsvorbereitung. Eine Arbeitshilfe für Hebammen. Hannover: Elwin Staude Verlag

Sayn-Wittgenstein, F. zu (Hrsg.) (2007): Geburtshilfe neu denken. 1. Auflage. Verlag Hans Huber: Bern.

Schwarz, C. u. Stahl, K. (2013): Grundlagen der evidenzbasierten Betreuung. 2. erweiterte Auflage. Hannover: Elwin Staude

Schwarz, C. (2017): Wie spät ist zu spät?: Unterstützung bei der Entscheidung zur Geburtseinleitung. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul schließt an die Physiologie von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und erstem Lebensjahr und der Versorgung durch die Hebamme an und nimmt diese wieder auf. Die Kompetenzen aus den vorangegangenen Modulen der pathologischen Verläufe in der Lebensphase werden zur Abgrenzung und Reflexion aktiviert. Das Modul fördert die berufliche Identitätsentwicklung und eröffnet Gestaltungsspielräume der Beteiligung an der Entwicklung gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse und Weiterentwicklung der Profession. Damit nimmt es die bisherige berufliche Identitätsentwicklung auf und erweitert diese um konzeptuelle und theoriegeleitete Modelle, die anschließend im Modul „Hebamme sein – berufliche Identitäts- und Entwicklungsprozesse“ vertieft werden.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

HEBAMME SEIN – BERUFLICHE IDENTITÄTS- UND ENTWICKLUNGSPROZESSE

Being a midwife – Professional identity and development processes

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7022 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7022 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 10.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Wintersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, IV. 1.- 4. (unter Bezugnahme auf den Kompetenzbereich I)

HebStPrV Anlage 1, V. 1.- 4. (unter Bezugnahme auf den Kompetenzbereich I)

HebStPrV Anlage 1, VI. 1.- 5. (unter Bezugnahme auf den Kompetenzbereich I)

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, Anhang V. 5; 5.5.1 A, a

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

„Hebamme sein“ markiert sowohl einen berufsbildenden qualifikatorischen Abschluss als auch den Übergang in berufs- und persönlichkeitsbezogene lebenslange Lern-, Identitäts- und Entwicklungsprozesse vor dem Hintergrund gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen und Veränderungen. Alle diese Prozesse stehen in einem engen und wechselseitigen Bezug zu Entwicklungen beruflicher Professionalisierung, bilden sich in verschiedenen Managementstrukturen ab und leisten einen Beitrag zum unabdingbaren Theorie-Praxis-Transfer und zum wissenschaftlichen Diskurs. Die Themenbearbeitungen in diesem Modul müssen sich eröffnenden Spannungsfeldern zwischen Tradition und Moderne im Hebammenberuf sowie Widersprüchen zwischen dem normativen Berufsverständnis und bestehenden Rahmenbedingungen reflexiv stellen. Berufliche und persönliche Identitätsbildung und Entwicklung bedarf der Auseinandersetzung und Hinterfragung zugrunde liegender Interessen als Hebamme innerhalb der Berufsgruppe, aber auch der Interessen der Berufsgruppe selbst; mit der Zielsetzung, eine frauen- und familienorientierte Gestaltung und einen flächendeckenden und niedrigschwelligen Zugang zu den Angeboten der Hebammenversorgung zu ermöglichen und zu gewährleisten.

Lehr-Lerninhalte

1. Projektmanagement – Förderung des Theorie-Praxis-Transfers und des wissenschaftlichen Diskurses im Kontext von Veränderungsbedarfen und beruflichen Weiterentwicklungen

1.1 Begriffsbestimmungen: Projekt

1.2 Projektplanung, Projektdiagnose, Projektsteuerung

1.3 Projektrealisierung, Dokumentation und Evaluation

2. Professionalisierung des Hebammenberufes im Blickwinkel historischer Verläufe und aktueller Entwicklungen:

2.1 Professionalisierungsprozesse unter dem Einfluss vielfältiger berufsbezogener Faktoren (Berufsaufgaben, Versorgungskonzepte, Berufspolitik, Berufsethik, Berufsverband, Hebammenwissenschaft/Fachgesellschaft DGHWI, Ausbildung, Rahmenbedingungen, Kooperation und interdisziplinäre Zusammenarbeit, Hebamme in der Öffentlichkeit, Hebamme im Gesundheitswesen)

2.2 Professionalisierungstheorien und -ansätze:

- professionelles Arbeitsbündnis nach Oevermann
- ausgewählte Ansätze: Merkmalskataloge, systemtheoretische Ansätze, theoretische Analysemodelle
- ausgewählte (kritische) Debatten: Professionalisierung und Geschlechterverhältnis (Rabe-Kleberg), Ansatz der Semi-profession (Etzioni), Entmündigung durch Professionalisierung (Illich)³. individuelle berufliche Identitätsbildung und Weiterentwicklung als Hebamme im Kontext verschiedener Arbeitsformen

3.1 Existenzgründung und zentrale Merkmale und Erfordernisse freiberuflicher Hebammenarbeit

- im rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Kontext (einschließlich Organisation, Abrechnung, Steuerrecht/Buchführung)
- im Kontext bestehender gesamtgesellschaftlicher, berufs- und gesundheitspolitischer Rahmenbedingungen der Hebammenversorgung
- im Spannungsfeld zwischen Rentabilität und sozialer Gerechtigkeit des Zugangs zu Versorgungsangeboten

3.2 Personalmanagement als Teil der Organisationsentwicklung

- Rahmenbedingungen, Personalplanung, Personalführung (Theorien, Modelle und Führungsstile)
- Personal- und Teamentwicklung, einschließlich Fort- und Weiterbildung im Kontext des lebenslangen Lernens

4. Professionelle Verantwortung und Rollen als Hebamme in der Versorgungsgestaltung

4.1 die Hebamme in der Verantwortung für Qualitätssicherung und Patientensicherheit

4.2 die Hebamme als „reflektierte Praktikerin“

4.3 die Hebamme als „Lotsin“ in der Gesundheitsversorgung

4.4 die Hebamme in der gesundheitspolitischen Verantwortung

5. Reflexion, Supervision, Empowerment, Selbstfürsorge und Achtsamkeit als Bestandteile des beruflichen Selbstverständnisses und als Impulsgeber für die Bewältigung und Gestaltung beruflicher Anforderungen und Rahmenbedingungen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------|-------------------|-----------------|
| 120 | Seminar | Präsenz | - |

Dozentenungebundenen Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------------------------------------|-------------------|-----------------|
| 60 | Literaturstudium | | - |
| 60 | Veranstaltungsvor- und -nachbereitung | | - |
| 60 | Prüfungsvorbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Inverted Classroom, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, Übungen, Reflexionsmethoden.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- mündliche Prüfung

Bemerkung zur Prüfungsart

Prüfungsumfang und Prüfungsdauer der Prüfungsart werden festgelegt gemäß den Definitionen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) sowie gemäß den Definitionen der Studienordnung und der Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft der Hochschule Osnabrück (= Besonderer Teil der Prüfungsordnung (BTPO) und spezielle Ordnung für die staatliche Prüfung zur Erlangung der Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Hebamme).

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Mündliche Prüfung: Siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung sowie Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Formale Voraussetzungen für die Zulassung zu den Prüfungsleistungen in diesem Modul sind: der Erwerb von 110 LP, das erfolgreiche Absolvieren aller Module des ersten Studienabschnitts und mindestens das Erreichen des sechsten Fachsemesters (Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft § 9 Abs. 2).

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können die Elemente des Projektmanagements und die damit verbundenen Aufgaben aufzeigen
- können unterschiedliche Professionalisierungsansätze und -strategien im nationalen und internationalen Kontext erläutern
- können Professionalisierungsstrategien kritisch bewerten und deren gesundheitsförderlichen und präventiven Nutzen für Frauen und Familien sowie den Nutzen für das Berufsbild der Hebammen erklären
- können die wesentlichen Ansätze, Methoden und Instrumente im Bereich des Personalmanagements erläutern
- können zentrale Elemente, Strukturen und Erfordernisse für die Existenzgründung in der freiberuflichen Hebammenarbeit im Kontext rechtlicher und betriebswirtschaftlicher Rahmenbedingungen aufzeigen

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können verschiedene Professionalisierungsansätze in ihrer Relevanz für das Hebammenwesen bewerten und erläutern
- können die berufspolitische Arbeit im Hebammenwesen auf nationaler und internationaler Ebene im Kontext beruflicher Professionalisierungsprozesse analysieren
- können die Bedeutung fachspezifischer Gremien/Institutionen für die Entwicklung des Hebammenberufes erklären
- können fördernde und hemmende Maßnahmen und Strukturen zur Teamentwicklung im Kontext der verschiedenen Arbeitssettings und Rahmenbedingungen identifizieren

Wissensverständnis

Die Studierenden

- können die klassischen Merkmale der beruflichen Professionalisierungsprozesse im Kontext bestimmender berufsbezogener Entwicklungen der Hebammenarbeit aufzeigen und bewerten
- können den Nutzen von Praxis- und Forschungsprojekten für Veränderungsprozesse einschätzen

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- können Professionalisierungsstrategien im Rahmen der Berufsarbeit erkennen und für ihre eigene Tätigkeit nutzen sowie die Problematik der Professionalisierung des Hebammenwesens im Kontext des Gesundheitswesens bestimmen
- sind in der Lage, Strukturen und Angebote zur Organisations- und Personalentwicklung für die berufliche Praxis und die persönliche Kompetenzentwicklung zu reflektieren
- sind in der Lage, unterschiedliche Phasen im Projektmanagement zu identifizieren sowie die Prozesse zu unterstützen und kritisch zu reflektieren
- sind in der Lage, in ihren Handlungsfeldern, insbesondere auch im Versorgungsbereich regelwidriger Verläufe, hebammenbezogene und berufsübergreifende Veränderungsbedarfe und -optionen zu analysieren, bei der Formulierung von Problemlösungsstrategien und der Umsetzung von Lösungen mitzuarbeiten
- können begründete Verfahren zur Analyse und Bewältigung von Problemlagen differenziert darstellen
- können auf der Basis der theoretischen Fundierung Führungsaufgaben und Aufgaben im Rahmen von Existenzgründung bestimmen (wie z.B. die Leitung eines Kreißsaales oder die Gründung eines Geburtshauses)
- sind in der Lage, ein sektorenübergreifend erfolgreiches Agieren zu entwickeln
- sind in der Lage, sich aus Vertragsverhältnissen ergebende Pflichten verantwortungsvoll in ihr berufliches Handeln zu integrieren
- können die Bedeutung und den Nutzen kollegialer Beratung und/oder Supervision zur Qualitätssicherung der beruflichen Tätigkeit erkennen und deren Integration in die berufliche Praxis vorbereiten

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können Ideen für die Einführung von neuem Wissen in die Praxis entwickeln und sich im Kontext einer damit verbundenen Orientierung an wissenschaftlichen Methoden an der Umsetzung beteiligen
- können sich neue Perspektiven aus gesamtgesellschaftlichen und berufspolitischen Entwicklungen für hebammenwissenschaftliche Forschungsbedarfe erschließen

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- sind in der Lage, konstruktiv und argumentativ im Rahmen berufspolitischer Diskurse zu kommunizieren
- können unterschiedliche Ansätze und Methoden zur Organisationsentwicklung kommunizieren und präsentieren
- können Kommunikations- und Kooperationsprozesse in Bezug auf Betreuungssituationen adäquat und theoriegeleitet gestalten
- können angemessen und teamorientiert Veränderungsprozesse in der beruflichen Praxis mitgestalten
- sind in der Lage, Bedarfe und Erfordernisse persönlicher Weiterentwicklung zielgerichtet zu kommunizieren

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- können Verantwortung für die Entwicklung ihrer beruflichen Handlungskompetenz übernehmen
- können die Notwendigkeit einer flexiblen, verantwortungsvollen und an berufsethischen Normen orientierten Übernahme der verschiedenen Rollen in der Hebammenarbeit in ihr berufliches Selbstverständnis integrieren
- sind in der Lage, an berufsbezogenen (Weiter-) Entwicklungen im intra- und interdisziplinären Kontext als Beitrag zur Sicherstellung und Entwicklung von Qualität sowie zur Etablierung evidenzbasierter Wissensbestände mitzuwirken
- können Verantwortung für die berufliche Identitätsbildung in ihrer Profession sowie für die Weiterentwicklung des Berufes übernehmen und Entwicklungsprozesse auf den unterschiedlichen Ebenen des Gesundheitssystems und der Gesundheitspolitik unterstützen
- können Bewältigungsstrategien für berufliche Anforderungen vor dem Hintergrund von Selbstfürsorge und Achtsamkeit sowie im Zusammenhang mit der individuellen persönlichen und beruflichen Entwicklung bestimmen und entwickeln
- können Strukturen und Angebote des Personalmanagements in die Erfordernisse lebenslangen Lernens und der Förderung einer kontinuierlichen Kompetenzentwicklung einordnen

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Ammenwerth, E.; Haux, R.; Knaup-Gregori, P. u. Winter, A. (2015): IT-Projektmanagement

im Gesundheitswesen: Lehrbuch und Projektleitfaden, taktisches Management von Informationssystemen. 2. Vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Schattauer

Arndt, M. (2007): Ethik denken - Maßstäbe zum Handeln in der Pflege. Stuttgart: Thieme

Augner, Ch. (2018): Personal- und Organisationsentwicklung im Gesundheitswesen: Innovationen, Impulse und Strategien. Renningen: expert

- Beaufäys, S. (1997): Professionalisierung der Geburtshilfe. Wiesbaden: Springer Fachmedien
- Bollinger, H.; Gerlach, A. u. Pfadenhauer, M. (Hrsg.) (2005): Gesundheitsberufe im Wandel. Soziologische Beobachtungen und Interpretationen. Frankfurt/M.: Mabuse
- Burchert, H. u. Hering, T. (Hrsg.) (2014): Gesundheitswirtschaft: Aufgaben und Lösungen. 2., überarbeitete Auflage Konstanz: UVK
- Busse, R.; Schreyogg, J. u. Stargardt, T. (Hrsg.) (2017): Management im Gesundheitswesen. 4. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Springer
- Conradi, E. u. Vosman, F. (Hrsg.) (2016): Praxis der Achtsamkeit – Schlüsselbegriffe der Care-Ethik. Frankfurt am Main: Campus
- Deutscher Hebammenverband - DHV (2011): Praxisbuch für Hebammen: Erfolgreich freiberuflich arbeiten. Hippokrates: Transcript
- Bergmann, R. u. Garrecht, M. (2008): Organisation und Projektmanagement. Heidelberg: Physica
- Garz, D. u. Raven, U. (2015): Theorie der Lebenspraxis. Einführung in das Werk Ulrich Oevermanns. Wiesbaden: Springer Fachmedien
- Hammer, T. (2015): Existenzgründung: in zehn Schritten zum Erfolg - für alle Selbstständigen. Stiftung Warentest: Berlin
- Hölzel, B. u. Brähler, C. (2015): Achtsamkeit mitten im Leben: Anwendungsgebiete und wissenschaftliche Perspektiven. München: Barth
- Kahl, C. M. (2013): Stand der Entwicklung der Hebammenwissenschaft - Beschreibung der Ist-Situation anhand der Diskursuntersuchung der Forschungslage. Vallendar: Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar
- Kersting, K. (2002): Berufsbildung zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Eine Studie zur moralischen Desensibilisierung. Bern: Hans Huber
- Kersting, K. (2016): Die Theorie des Coolout und ihre Bedeutung für die Pflegeausbildung. Frankfurt/M.: Mabuse
- Kilian, R. (2013): Transformationale Führung in der Pflege als Beitrag zur Managemententwicklung: empirische Studie zum Führungsstil von Stationsleitungen im Krankenhaus: Hamburg. Kovac
- Oevermann, U. (1996): Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionellen Handelns. In: Combe, A. u. Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Frankfurt/M.: Suhrkamp
- Rabe-Kleberg, U. (1996): Professionalität und Geschlechterverhältnis Oder: Was ist „semi“ an traditionellen Frauenberufen? In: Combe, A. u. Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Frankfurt/M.: Suhrkamp, S. 276-302
- Reimers, L. (2009): Medizinisch-technischer Fortschritt: theoretische Grundlagen, Regelungsbereiche, Finanzierung und Vergütung; eine ökonomische Untersuchung am Beispiel des deutschen und des US-amerikanischen Gesundheitssystems. Baden-Baden: Nomos
- Robert Bosch Stiftung (2011): Memorandum Kooperation der Gesundheitsberufe – Qualität und Sicherstellung der zukünftigen Gesundheitsversorgung

- Robert Bosch Stiftung (2013): Gesundheitsberufe neu denken, Gesundheits-berufe neu regeln. Grundsätze und Perspektiven – Eine Denkschrift der Robert Bosch Stiftung
- Sayn-Wittgenstein, F. zu (2007): Geburtshilfe neu denken. Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland. Bern: Hans Huber
- Schafmeister, S. (2019): Personalmanagement im Gesundheitswesen. München: UKV
- Schmidt, S. (2012): Achtsamkeit und Wahrnehmung in Gesundheitsfachberufen. Berlin: Springer
- Schröder-Bäck, P. u. Kuhn, J. (Hrsg.) (2016): Ethik in den Gesundheitswissenschaften: eine Einführung. Weinheim: Beltz Juventa
- Schreyogg, A. (2010): Supervision: ein integratives Modell. Lehrbuch zu Theorie und Praxis. 5. überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften
- Schulte, V. u. Verkuil, A. (Hrsg.) (2019): Entrepreneurship in der Gesundheitswirtschaft: Sachlage, Trends und Ausblicke / Schulte, Volker. Bern: Hogrefe
- Städter-Mach, B. (Hrsg.) (1999): Ethik im Umfeld der Geburtshilfe. Berlin: Springer
- von der Gathen, A. (2014): Das große Handbuch der Strategieinstrumente: Werkzeuge für eine erfolgreiche Unternehmensführung: Werkzeuge für eine erfolgreiche Unternehmensführung. 3. aktualisierte und erweiterte Auflage. Frankfurt, New York: Campus
- Zito, D. u. Martin, E. (2021): Selbstfürsorge und Schutz vor eigenen Belastungen für Soziale Berufe. Weinheim: Beltz-Juventa
- Zoege, M. (2004): Die Professionalisierung des Hebammenberufs. Bern: Hans Huber

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Dieses Modul und dessen Fokussierung auf die Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit, die Bildung und Weiterentwicklung der beruflichen Identität sowie die Vorbereitung auf lebenslanges Lernen ermöglicht eine „Brücke“ zum Modul „Hebamme werden“ des ersten Semesters. Des Weiteren bestehen Verbindungen zum Modul „Komplexes Fallverstehen I – praktische Geburtshilfe im rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Rahmen“, wodurch dessen inhaltliche Perspektiven von Managementprozessen erweitert werden. Verknüpfungen zeigen sich auch zum Modul „Hebammengeleitete Betreuungsmodelle“, in dem die freiberufliche Hebammenarbeit einen zentralen Inhalt bildet. Im Zusammenhang mit den sich erweiternden und vertiefenden Perspektiven der Persönlichkeitsentwicklung bestehen zudem Synergien mit den Modulen „Die forschende Hebamme – Methoden der empirischen Sozialforschung“, „Evidenzbasierte Kommunikations-, Beratungs- und Entscheidungsprozesse in der Hebammenarbeit“ sowie zum Modul „Ethische Reflexion in den Versorgungsbereichen der Hebamme – Zukunft mitgestalten“.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Pflegewissenschaft Betriebswirtschaft
/Wirtschaftswissenschaft Psychologie Sozialwissenschaft

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

HEBAMME WERDEN

Becoming a midwife

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7001 (Version 1) vom 05.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7001 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 5.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Wintersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, II.1

HebStPrV Anlage 1, II.2

HebStPrV Anlage 1, VI.4

HebStPrV Anlage 1, VI.2

HebStPrV Anlage 1, VI.5

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen:

Anhang V.5, 5.5.1 A. a.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Modul legt Grundlagen für die Entwicklung einer beruflichen Identitätsbildung als Hebamme. Die Studierenden verorten ihren zukünftigen Beruf zwischen einem historisch gewachsenen Frauenberuf und modernen Verwissenschaftlichungsprozessen. Unter Hinzuziehung der ethischen und gesetzlichen Grundlagen reflektieren sie die persönliche, berufliche und gesellschaftliche Bedeutung der Aufgaben der Hebamme und der beruflichen Leitgedanken.

Das Modul bahnt die Rollenfindung als studierende Hebamme an. Vor dem Hintergrund des lebenslangen Lernens steht die Befähigung der Studierenden zum eigenständigen Wissenserwerb im Zentrum der Veranstaltungen. Das Modul bereitet auf hochschulische Lehr- und Lernformen, auf das wissenschaftliche Arbeiten und auf das wissenschaftlich kritische Denken als Grundlage eines hebammenwissenschaftlichen Studiums vor.

Die theoretischen Grundlagen der Kommunikation werden als Voraussetzung und Aufgabe zur persönlichen und beruflichen Entwicklung verstanden. Sie werden sowohl innerhalb des Studiums als auch für die berufliche Handlungskompetenz im Rahmen der Beziehungsgestaltung mit Frauen und Familien sowie im beruflichen Kontext angewendet.

Lehr-Lerninhalte

1. Hebamme als Beruf

- 1.1 Geschichte und Entwicklung des Hebammenberufs
- 1.2 Grundlagen der Hebammentätigkeit (Hebammengesetz, StPrVo, Ethik der Hebammen)
- 1.3 Menschenbilder im Zusammenhang mit den Grundlagen des Hebammenberufs
- 1.4 Grundlegende Orientierungen in der Hebammentätigkeit (Frauorientierung/Subjektorientierung, Familienorientierung, Lebensweltorientierung, Gesundheitsorientierung)
- 1.5 Der Betreuungsbogen

- Aufgaben in der Gegenwart und in der Zukunft

1.6 Hebammenwissenschaft und Bezugswissenschaften

1.7 Hebamme studieren

2. Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und Denkens

2.1 Hochschulische Lehr- und Lernformen

- Lerntheoretische Grundlagen
- Lehr- und Lernformen
- Selbstgesteuert Lernen

2.2 Umgang mit Literatur

- Wissenschaftliche Literatur und weitere Textsorten
- Bedeutung der Wissensbestände von Hebammen (Erfahrungswissen, Lehrbuchwissen, theoretisches Wissen, wissenschaftliches Wissen)
- Lesemethoden
- Exkurs: effektives Lesen
- Archivieren, zusammenfassen, exzerpieren

2.3 Literaturrecherche

- Themenfindung
- Strategien und Vorgehensweisen
- Recherche in unterschiedlichen Medien
- Auswahlkriterien wissenschaftlicher Literatur/Literaturbewertung

2.4 Der wissenschaftliche Schreibprozess

- Textform in Studien
- Das Schreiben als Prozess/ Schreibmethoden
- Das Schreiben unter formalen Gesichtspunkten
- Beleg- und Zitationsverfahren
- Urheberrechte

2.5 Redebeiträge im Studium

- Beiträge im Seminar/ Diskussionsbeiträge
- Referat/ Präsentation
- Medieneinsatz

3. Grundlagen der Kommunikation

3.1 Beobachtung menschlicher Ausdrucksformen

3.2 Eigene Präsenz, Wahrnehmung, Bewusstsein, Aufmerksamkeit

3.3 Interaktions- und Kommunikationsmodelle

3.4 Achtsamkeit in der Kommunikation

3.5 Feedbackmethoden

3.6 Umgang mit Nähe und Distanz, Berührung und Berührungsqualität im beruflichen Kontext

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------|-------------------|-----------------|
| 60 | Seminar | Präsenz | - |

Dozentenungebundenen Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------------------------------------|-------------------|-----------------|
| 40 | Literaturstudium | | - |
| 30 | Veranstaltungsvor- und -nachbereitung | | - |
| 20 | Prüfungsvorbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Rollenspiele, Einzelarbeit, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, ästhetische Bildung.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- Lerntagebuch oder
- mündliche Prüfung

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Hausarbeit: i.d.R. 8-10 Seiten

Lerntagebuch: i.d.R. 10 Seiten

Mündliche Prüfung: Siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Berufspraktikum (vor dem Studium)

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können die Bezüge zwischen der historischen Entwicklung des Hebammenberufs und den aktuellen Entwicklungen herstellen und leiten gültige Prinzipien für den gegenwärtigen Hebammenberuf ab
- reflektieren ihre bisherigen Lernstrategien
- können ihr Lernverhalten auf hochschulische Lehr- und Lernformen ausrichten und Strategien des selbstgesteuerten Lernens anwenden
- können Literaturquellen zu einer spezifischen Fragestellung der Hebammenwissenschaft recherchieren und ordnen
- können zielorientiert digitale Zugänge zu wissenschaftlichem Wissen nutzen
- können Textquellen unterscheiden und Literatur mithilfe vereinfachter Prinzipien bewerten
- können Lese- und Schreibtechniken einsetzen

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- sind in der Lage anhand der zentralen Elemente und Merkmale des Berufs der Hebamme das berufliche Handlungsfeld zu bestimmen
- können die Bedeutung der beruflichen, wissenschaftlichen und bezugswissenschaftlichen Grundlagen ihres Faches erschließen und in Bezug zu ihrem Studium setzen
- können Regeln und Normen wissenschaftlichen Arbeitens in ihrer eigenen Disziplin sowie in der Wissenschaft im Allgemeinen benennen und berücksichtigen

Wissensverständnis

Die Studierenden

- verwenden die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und verstehen diese als Voraussetzung kritischen Denkens
- reflektieren die zentralen Elemente und Merkmale des Berufs der Hebamme in Bezug auf ihr bisheriges Berufsverständnis und auf ihre zukünftige Berufsausübung
- diskutieren mögliche Widersprüche zwischen ihrem bisherigen Berufsverständnis, den gesetzlichen Regelungen und der beruflichen Praxis

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- sind in der Lage durchgehend die Prinzipien von Urheberrechten im Umgang mit Literatur und Medien anzuwenden
- sind in der Lage praxisorientierte Fragestellungen zu bearbeiten und literaturgestützt zu beantworten
- reflektieren die Bedeutung unterschiedlicher Wissensbestände für ihre persönliche und berufliche Entwicklung und leiten die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen ab

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können die Bedeutung des Fragenstellens zur wissenschaftsorientierten Berufspraxis und -entwicklung begründen

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- äußern sich assoziativ und kritisch-konstruktiv und gestalten Lehrveranstaltungen aktiv mit
- können sich selbstständig in Gruppenarbeit organisieren
- können in Diskussionsprozessen begründet argumentieren
- können Arbeitsergebnisse präsentieren und erklären
- sind in der Lage einander auf Grundlage von Regeln Feedback zu geben
- können auf der Grundlage von kommunikativen Theorien kommunizieren und kommunikationsfördernde Interaktionsstile anwenden
- sind in der Lage Nähe und Distanz in sozialen Beziehungen und Situationen zu reflektieren, eigene Bedürfnisse zu kommunizieren und das eigene Verhalten und die Kommunikation zu überprüfen
- reflektieren die Ebenen der Kommunikation und ihre Bedeutung in beruflichen Interaktionen
- können Interaktion situationsspezifisch gestalten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden:

- verorten den Hebammenberuf im historischen und kulturellen Kontext, reflektieren die Wechselwirkung zwischen Gesellschaft und Hebammenberuf und reflektieren die sich daraus ergebenden Werte in der Berufsausübung
- erkennen die Bedeutung der Studieninhalte für die Ausübung des Berufs im autonomen Handlungsfeld der Hebamme
- identifizieren die berufliche Verantwortung und deren Grenzen innerhalb des eigenständigen Berufsbildes und des autonomen Handlungsfeldes
- erkennen das Studium als fachliche und persönliche Weiterentwicklung an
- prüfen selbstreflexiv die Orientierungen des Hebammenberufs mit ihrem bisherigen Berufsverständnis
- prüfen ihre persönliche Einstellung kritisch in Bezug auf die Werte und ethischen Prinzipien der Berufsausübung

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Arndt, M. (2007): Ethik denken - Maßstäbe zum Handeln in der Pflege. Stuttgart: Thieme

Aschauer, L. (2020): Gebarende unter Beobachtung: die Etablierung der männlichen Geburtshilfe in Frankreich (1750- 1830). Frankfurt: Campus

Augurzky, B., Mennicken, B., Kreienberg, R. (2014): Die Zukunft der Gynäkologie und Geburtshilfe. Heidelberg, Neckar: medhochzwei-Verlag

- Ayerle, G. M. u. Weber, A. (Hrsg.) (2018): " ja, da beginnt ein neuer Abschnitt ": ausgewählte Beiträge zur Hebammenwissenschaft aus dem Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther- Universität Halle-Wittenberg. Halle an der Saale: Universitätsverlag Halle-Wittenberg
- Brandenburg, H.; Dorschner, S.; Bekel, G.; Fenchel, V.; Lay, R.; Maas, M.; Remme, M.; Specht, J. (2015): Pflegewissenschaft 1 - Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken in der Pflege. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Hogrefe
- Hilber, M. (2012): Institutionalisierte Geburt: Eine Mikrogeschichte des Gebärhause: Bielefeld: transkript Verlag
- Hillemanns, H. G. (Hrsg.) (2014): Geburtshilfe - Geburtsmedizin. Eine umfassende Bilanz zukunftsweisender Entwicklungen am Ende des 20. Jahrhunderts. Stuttgart: Springer
- Igl, G. (2020): Gesetz über das Studium und den Beruf von Hebammen (Hebammengesetz – HebG) Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen (HebStPrV). Medhochzwei Verlag
- Kahl, C. M. (2013): Stand der Entwicklung der Hebammenwissenschaft - Beschreibung der Ist-Situation anhand der Diskursuntersuchung der Forschungslage. Vallendar: Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar
- Khabyuk, O. (2019): Kommunikationsmodelle: Grundlagen - Anwendungsfelder – Grenzen. Stuttgart: Kohlhammer
- Konrad, K. u. Traub, S. (2018): Selbstgesteuertes Lernen: Grundwissen und Tipps für die Praxis. 6. überarbeitete und erweiterte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Kühtz, S. (2020): Wissenschaftlich formulieren -Tipps und Textbausteine für Studium und Schule. 6. aktual. und erweiterte Auflage. Paderborn: Utb
- Langner, T., Esch, F.-R., Bruhn, M. (Hrsg.) (2018): Handbuch Techniken der Kommunikation: Grundlagen – Innovative Ansätze – Praktische Umsetzungen. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer
- Loytved, C. (1997): Dem Hebammenwissen auf der Spur: zur Geschichte der Geburtshilfe. Osnabrück. Fachgebiet Gesundheits- u. Krankheitslehre, Psychosomatik (Univ. Osnabrück)
- Mayer, H. (2018): Pflegeforschung kennenlernen - Elemente und Basiswissen. 7. überarbeitete Auflage. Wien: Facultas
- Mantz, S. (2016): Arbeitsbuch Kommunizieren in der Pflege: Mit heilsamen Worten pflegen. 2., aktualisierte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer
- Metzig, W. u. Schuster, M. (2020): Lernen zu lernen: Lernstrategien wirkungsvoll einsetzen. 10., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Springer Nature
- Nordhausen, T. u. Hirt, J. (2020): Manual zur Literaturrecherche in Fachdatenbanken. Ref Hunter, Version 5.0. Halle (Saale): Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Panfil, E.-M. (Hrsg.) (2011): Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege: Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegenden. Hans Huber: Bern.

Plate, M. (2015): Grundlagen der Kommunikation: Gespräche effektiv gestalten. 2., durchgesehene Auflage. Paderborn: Utb

Sayn-Wittgenstein, F. zu (Hrsg.) (2007): Geburtshilfe neu denken. 1. Auflage. Verlag Hans Huber: Bern

Schröder-Bäck, P. u. Kuhn, J. (Hrsg.) (2016): Ethik in den Gesundheitswissenschaften: eine Einführung. Weinheim: Beltz Juventa

Schwarz, C. u. Stahl, K. (2013): Grundlagen der evidenzbasierten Betreuung. 2. erweiterte Auflage. Hannover: Elwin Staude

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Im Modul „Hebamme werden“ werden die Grundlagen für 1. die Entwicklung eines beruflichen Selbstverständnisses gelegt, welche über den gesamten Studienverlauf bis in das Modul „Hebamme sein“ weiterentwickelt werden; 2. das Lernen und das wissenschaftliche Arbeiten und Denken gelegt, die insbesondere im Modul „Die forschende Hebamme — Methoden der empirischen Sozialforschung“ vertieft werden; 3. die Kommunikation für das theoretische und praktische Studium angebahnt, die in den Praxismodulen zur Anwendung kommen und im Modul „Evidenzbasierte Kommunikations-, Beratungs- und Entscheidungsprozesse in der Hebammenarbeit“ erweitert und vertieft werden.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft, Kommunikation, Psychologie, Soziologie, Sozialpsychologie

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

KOMPLEXES FALLVERSTEHEN II – VERSORGBEREICHE DER HEBAMME

Complex case studies II – Fields of midwifery care

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7023 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7023 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 5.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Wintersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1 I.1.- 3.

HebStPrV Anlage 1 II.1.- 5

HebStPrV Anlage 1 III.1.- 3.

HebStPrV Anlage 1 III.2

HebStPrV Anlage 1 III.3

HebStPrV Anlage 1 VI.1

HebStPrV Anlage 1 VI.2

HebStPrV Anlage 1 VI.5

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen:

Anhang V.5, 5.5.1 A. a. und b.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Modul fokussiert auf die Besonderheiten der Versorgungsbedarfe von Frauen und Familien in besonderen und belastenden Lebenssituationen. Eine systemische Perspektive verdeutlicht die Rückbezüglichkeit sozialer, psychoemotionaler und körperlicher Zusammenhänge und ihre Folgen für den Übergang zur Mutterschaft und die Familienentwicklung als auch für die Gesundheit von Mutter und Kind. In diesem Zusammenhang kommt der Entwicklung eines beruflichen Selbstverständnisses für eine sektorenübergreifende Versorgung, der Arbeit in Kooperationsmodellen und der Netzwerkarbeit inhaltlich und strukturell Bedeutung zu.

Die Fallarbeit mithilfe von wissenschaftlichen Analysen persönlich erlebter herausgehobener kritischer Fälle aus dem gesamten Handlungsspektrum von Hebammen ist in diesem Modul Grundlage für eine Erweiterung und Vertiefung der Fall- und Verstehenskompetenz der Hebamme im Sinne eines hermeneutischen Fallverstehens. Am Fall werden Erfahrungen mit fachlichem und überfachlichem Wissen multiperspektivisch und kontextsensibel aufgearbeitet. Spannungsfelder werden identifiziert, analysiert und wissenschaftlich begründbare Lösungen der Problemlagen in Szenarien erprobt. Der Fall wird wissenschaftlich begründet rekonstruiert. Im Sinne des forschenden Lernens, werden Handlungsprinzipien und Handlungsspielräume theoretisch (weiter-) entwickelt und wissenschaftliche Aussagen zum Berufsfeld abgeleitet, um die wissenschaftsbasierte berufliche Kompetenz zu fundieren und weiterzuentwickeln.

Lehr-Lerninhalte

1. Schwangere Frauen und Familien in besonderen Situationen
 - 1.1 Schwangere Frauen mit Behinderung begleiten
 - 1.2 Chronisch erkrankte Frauen während der Schwangerschaft begleiten
 - 1.3 Schwangere Frauen in psychosozialen Problemlagen und benachteiligenden Lebenssituationen begleiten (bspw. Abusus, Armut, Gewalt)
 - 1.4 Begleitung von schwangeren Frauen bei Fortsetzung der Schwangerschaft mit infauster Diagnose des Kindes
 - 1.5 Begleitung von schutzsuchenden Frauen und Familien
 - 1.6 Begleitung von Frauen mit Differenzenerfahrungen aufgrund von Alter, Gender, sexueller Identität, Migration
2. Methoden wissenschaftlicher Fallanalyse
 - 2.1 Fallanalyse aus hermeneutischer Perspektive
 - 2.3 Rekonstruktionslogische Fallanalyse
 - 2.4 Biographische Fallarbeit
3. Familien- und nutzerinnenorientierte Versorgungskonzepte
 - 3.1 Selektive Prävention
 - 3.2 Hebammen und Familienhebammen im System der Frühen Hilfen
 - 3.3 Kooperationsmodelle
 - 3.4 Netzwerkarbeit

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------|-------------------|-----------------|
| 60 | Seminar | Präsenz | - |

Dozentenungebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------------------------------------|-------------------|-----------------|
| 45 | Literaturstudium | | - |
| 45 | Veranstaltungsvor- und -nachbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, Fallarbeit.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- regelmäßige Teilnahme

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Regelmäßige Teilnahme: Anwesenheit i.d.R. an mind. 80% der Veranstaltung (siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung)

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Formale Voraussetzungen für die Zulassung zu den Prüfungsleistungen in diesem Modul sind: der Erwerb von 70 LP im ersten Studienabschnitt, das erfolgreiche Absolvieren der Praxismodule 1 und 2 sowie das erfolgreiche Absolvieren folgender Theoriemodule: „Biomedizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“, „Die Schwangere im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“, „Die Gebärende im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ und „Die Frau und das Kind nach der Geburt im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ (Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft § 4).

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können die Bedeutung und die Herausforderungen unterschiedlicher Lebenslagen für die reproduktive Lebensphase erkennen und beschreiben
- können die Aufgaben und Kompetenzen von Hebammen und Familienhebammen innerhalb der Frühen Hilfen beschreiben
- die Studierenden identifizieren fallbezogen den Versorgungsbedarf von Frauen und Familien in besonderen und belastenden Lebenssituationen
- identifizieren soziale Einflussfaktoren auf Zugänge und Inanspruchnahme von Hebammenversorgung und Familienhebammenversorgung

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- sind in der Lage fragwürdige Fälle nach wissenschaftlichen Methoden unter Einbeziehung von Theorien, Modellen und Konzepten sowie aktueller empirischer Forschung, Standards und Leitlinien und auf der Basis grundlegender rechtlicher, ethischer und ökonomischer Aspekte zu analysieren und sie zu erklären
- können Kooperationsformen unterscheiden und Faktoren gelingender Kooperation und Netzwerkpartnerschaften in die Entwicklung von Versorgungsstrukturen einbeziehen

Wissensverständnis

Die Studierenden

- können fallbezogen den systemischen Kontext in der Versorgung von Frauen und Familien erkennen und berücksichtigen
- reflektieren durch Perspektivwechsel andere Sichtweisen und bringen diese in die Analyse ein
- sind in der Lage aktuelle Entwicklungen im Gesundheits- und Hebammenwesen fallbezogen zu diskutieren
- aktivieren methodisch geleitet Vorwissen und Erfahrung

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- sind in der Lage eigenständig Ergebnisse aus Fallanalysen durch Reflexion und begründete Generalisierung auf zukünftige Praxissituationen zu übertragen
- sind in der Lage selbstständig Lösungen für komplexe Situationen zu entwickeln
- sind in der Lage in komplexen und herausfordernden beruflichen Handlungssituationen besonnen zu reagieren, sind handlungsfähig und handlungswillig
- sind in der Lage Frauen und Familien in belasteten Lebenssituationen zu versorgen
- sind in der Lage sich in benachteiligenden Situationen für die Rechte von Frauen einzusetzen

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- identifizieren Fragestellungen aus dem Fallbezug, leiten Hypothesen ab und kommen über wissenschaftliche Methoden zu Antworten, die sie in Handlungsalternativen für ihre Berufspraxis überführen
- leiten von den Ergebnissen einer wissenschaftlichen Fallanalyse Forschungsbedarf für die empirische Hebammenforschung ab

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- organisieren sich selbstständig in der Gruppe um kooperativ, arbeitsteilig, effektiv und lösungsorientiert gemeinsam an einem Fall zu arbeiten
- sind in der Lage fallbezogenen Störungen der Kommunikation zu identifizieren und mithilfe von Kommunikationsmodellen Lösungen zu entwickeln
- argumentieren fachwissenschaftlich
- können sich der Fachtermini bedienen

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- erkennen die Bedeutung stetiger Verbesserung durch Analyse und Reflexion für die lebenslange berufliche Lern- und Anpassungsentwicklung
- reflektieren ihr eigenes berufliches Handeln und sind bereit dieses jederzeit kritisch zu evaluieren
- können den eigenen Bedarf an Fortbildung, Fachberatung, kollegialer Beratung oder Supervision ableiten
- können den Entwicklungsbedarf der eigenen Profession ableiten
- integrieren die diversitäts- und familienorientierte Versorgung von Frauen in belasteten Lebenssituationen in ihr berufliches Selbstverständnis

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Bolay, E., Iser, A., Weinhardt, M. (2015): Methodisch Handeln – Beiträge zu Maja Heiners Impulsen zur Professionalisierung der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: Springer

Boos-Nünning, U. u. Karakaolu, Y. (2009): Viele Welten leben

Zur Lebenssituation von Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund. Münster: Waxmann

Borde, T. u. David, M. (2008): Frauengesundheit, Migration und Kultur in einer globalisierten Welt. Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag

Breitenbach, E., Hoff, W., Toppe, S. (Hrsg.) (2020): Geschlecht und Gewalt: Diskurse, Befunde und Perspektiven der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung. Opladen; Toronto: Verlag Barbara Buderich

- Brandhorst, A., Hildebrandt, H., Luthe, E.-W. (2017): Kooperation und Integration – das unvollendete Projekt des Gesundheitssystems. Wiesbaden: Springer VS
- Bretschneider, F., Jossin, A., Koloma Beck, T., Schönplflug, D. (Hrsg.) (2020): Gewalt vor Ort: raum – Körper- Kommunikation. Frankfurt; New York: Campus Verlag
- Bundesverband behinderter und chronisch kranker Eltern – bb e. V. (Hrsg.) (2019): Elternassistenz - Unterstützung für Eltern mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen: Ratgeber für die Beantragung und Organisation personeller Hilfen zur Betreuung und Versorgung der Kinder. Ratgeberreihe – Band 4. 2., korrigierte Auflage. Verfügbar unter: https://www.behinderte-eltern.de/pdf/bbe_Ratgeber_Elternassistenz_PDF-UA.pdf
- Clausen, J. u. Herrath, F. (Hrsg.) (2013): Sexualität leben ohne Behinderung: das Menschenrecht auf sexuelle Selbstbestimmung. Stuttgart: Kohlhammer
- David, M., Borde, T., Kentenich, H. (Hrsg.) (2017): Migration – Frauen – Gesundheit: Perspektiven im gesellschaftlichen Kontext. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag
- Ethnomedizinisches Zentrum (Hrsg.) (2018): Schutz und Sicherheit vor Gewalt für geflüchtete Frauen, Männer und Kinder in Deutschland. Berlin: Verlag für Wissenschaft und Bildung
- Fischer, V. u. Springer, M. (2011): Handbuch Migration und Familie: Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach am Taunus: Wochenschau Verlag
- Griese, B. u. Griesehop, H.R. (2007): Biographische Fallarbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Hermes, G. (2004): Behinderung und Elternschaft leben- kein Widerspruch: eine Studie zum Unterstützungsbedarf körper- und sinnesbehinderter Eltern. Neu-Ulm: AG-SPAK-Bücher
- Hahn, M. u. Sandner, E. (2013): Kompetenzprofil Familienhebammen. Köln: Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.)
- Hermes, G. (2003): Zur Situation behinderter Eltern: Unter besonderer Berücksichtigung des Unterstützungsbedarfs bei Eltern mit Körper- und Sinnesbehinderungen. Fachbereich Erziehungswissenschaften der Philipps-Universität Marburg: Marburg (Diss.)
- Hülken-Giesler, M. (2016): Rekonstruktive Fallarbeit in der Pflege: Methodologie Reflexion und praktische Relevanz für Pflegewissenschaft, Pflegebildung und direkte Pflege. Universitätsverlag Osnabrück: V & R unipress
- Kollip, P. (2016): Handbuch Geschlecht und Gesundheit: Männer und Frauen im Vergleich. Bern: Hofgreffe
- Lamnek, S., Luedtke, J, Ottermann, R., Vogl, S. (2013): Tatort Familie: häusliche Gewalt im gesellschaftlichen Kontext. Wiesbaden: Springer
- Lange, U. (2017): Chronische Erkrankung und Geburt-Erleben und Bewältigungshandeln betroffener Mütter. Osnabrück: Hochschule Osnabrück
- Lange, U. u. Liebald C. (2013): Leitfaden für Kommunen. Der Einsatz von Familienhebammen in Netzwerken Früher Hilfen. Köln: Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.)

- Machleidt, W., Kluge, U., Sieberer, M. G., Heinz, A. (Hrsg.) (2018): Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie: Migration und psychische Gesundheit. München: Elsevier Verlag
- Marzinzik, K., Nauhert, A., Walkenhorst, U. (Hrsg.) (2010): Kompetenz und Kooperation im Gesundheits- und Sozialbereich. Munster: LIT
- Nakhla, D., Eickhorst, A., Cierpka, M. (2018): Praxishandbuch für Familienhebammen
Arbeit mit belasteten Familien. Bücher für Hebammen Band 6. 3., unveränderte Auflage. Frankfurt am Main: Mabuse
- Ortland, B. (2020): Behinderung und Sexualität: Grundlagen einer behinderungsspezifischen Sexualpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer
- Pieper, I., Frei, P., Hauenschild, K., Schmidt-Thieme, B. (2014): Was der Fall ist. Wiesbaden: Springer
- Rettig, H., Schröder, J., Zeller, M. (2017): Das Handeln von Familienhebammen- Entgrenzen, abgrenzen, begrenzen. Weinheim: Beltz
- Rost, K. (2015): Wenn ein Kind nicht lebensfähig ist. Göttingen: V&R unipress
- Schlüter-Cruse, M. (2019): Die Kooperation freiberuflicher Hebammen im Kontext Früher Hilfen. Osnabrück: Hochschule Osnabrück
- Schrems, B. (2019): Fallarbeit in der Pflege. Wien: facultas Universitätsverlag
- Schuss, U. u. Blank, R. (2018): Qualitätsorientierte interprofessionelle Kooperation (QuiK)
Pflegefachkräfte und Mediziner im Fokus. Bern: Hogrefe
- Ziegenhein, U., Schöllhorn, A., Künster, A.K., Hofer, A., König, C., Fegert, J.M. (2010): Guter Start ins Kinderleben. Werkbuch Vernetzung. Chancen und Stolpersteine interdisziplinärer Kooperation und Vernetzung im Bereich Früher Hilfen und im Kinderschutz, 3. Aufl., Köln: NZFH

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Fallbezogen mobilisiert das Modul Inhalte aus dem gesamten Studienverlauf. Die Fallanalytischen Methoden dieses Moduls fördern das berufliche Selbstverständnis als reflektierte Praktiker*in und bahnen Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Profession an. Damit ergänzt das Modul das parallele Modul „Hebamme sein – berufliche Identitäts- und Entwicklungsprozesse“ um die hermeneutische Fallkompetenz. Die Kompetenzen bereiten auf die eigenständige Qualifizierungsarbeit zum Abschluss des Studiums vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

KOMPLEXES FALLVERSTEHEN I – PRAKTISCHE GEBURTSHILFE IM RECHTLICHEN UND BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHEN RAHMEN

Complex case studies I – Practical midwifery care from a legal and economic perspective

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7018 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7018 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 10.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Sommersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, I. 1. a-h

HebStPrV Anlage 1, I. 2. a-k

HebStPrV Anlage 1, I. 3. a-j

HebStPrV Anlage 1, II. 1.- 5.

HebStPrV Anlage 1, III. 4.

HebStPrV Anlage 1, IV. 1.- 4.

HebStPrV Anlage 1, V. 1.- 4.

HebStPrV Anlage 1, VI. 1.- 5.

Schwerpunkte der staatlichen Prüfung I, II, IV; V der Anlage 1 gemäß §21 (1) HebStPrV

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, Anhang V. 5; 5.5.1 A, a, b

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Rechtliche und betriebswirtschaftliche Themen geben geburtshilflichem Handeln einen ermöglichenden und orientierenden Rahmen, setzen gleichzeitig jedoch auch Grenzen, die sich auf alle Handlungsebenen, Versorgungsbereiche und Settings auswirken. Insbesondere das normative Berufsverständnis einer bedürfnisorientierten und individuellen Versorgungsgestaltung eröffnet Spannungsfelder im Kontext ökonomischer Interessen und juristischer Begrenzungen. Zudem muss sich die Versorgungsgestaltung an Kriterien und Konzepten von Qualitäts-, Risiko- und Fehlermanagementprozessen orientieren und messen. Für die Betrachtung von Fallsituationen der geburtshilflichen Praxis stellen diese Themen unabdingbare Kontextbedingungen dar. Dies erfordert die persönliche Bereitschaft und einen förderlichen Rahmen zur Ermöglichung regelmäßiger Reflexionsprozesse als Teil des normativen Berufsverständnisses für Hebammen. Dadurch gelingt es, die berufliche Praxis kontinuierlich zu verbessern. Im Kontext notwendiger Reflexionsprozesse steht im Mittelpunkt dieses Moduls auch die wissenschaftliche Analyse komplexer Fälle und Fallsituationen der geburtshilflichen Praxis im engeren Sinne. Unter Beachtung von biomedizinischem Wissen, Evidenzen, Leitlinien, Standards und Versorgungskonzepten werden diese unter Einbezug der Lebenswelt und der Kontextbedingungen medizinisch eingeordnet und hebammenwissen- und bezugswissenschaftlich analysiert. Die Auswahl fallspezifischer Interventionen erfolgt wissenschaftlich begründet und Möglichkeiten von (Be-)Handlungsalternativen werden entwickelt und diskutiert. Die Frau und ihre Familie werden unter Beachtung von Autonomie und Selbstbestimmung in die Versorgungsentscheidungen einbezogen.

Lehr-Lerninhalte

1. Rechtliche Grundbegriffe
2. Unterscheidung Bürgerliches und Öffentliches Recht
 - 2.1 Staatsprinzipien der Bundesrepublik Deutschland
 - 2.2 Grundrechte und Menschenrechte
3. Die Hebammenarbeit im deutschen Gesundheitssystem – Rahmenbedingungen und Orientierung auf verschiedenen Ebenen im Kontext des Hebammen-Berufsrechts
 - 3.1 direktes Berufsrecht: Berufsausbildung, Berufszulassung und Berufsausübung, Verfassung der Berufe (u.a. Berufsordnungen, Berufskammer) im Kontext der Regulierungsebenen des Unionsrechts, des Verfassungsrechts, des Bundesrechts und des Landesrechts
 - 3.2 indirektes Berufsrecht:

- Sozialleistungsrecht im Schwerpunkt der gesetzlichen Krankenversicherung des SGB V -> Leistungsanspruch, Leistungserbringung, Leistungsgestaltung und Leistungsvergütung; Leistungserbringung bei Privater Krankenversicherung
- Vertragsrecht in unterschiedlichen Arbeitssettings, vertragliche Haftung, Haftung aus unerlaubter Handlung
- Zivilrecht und Zivilrechtliche Haftung
- Strafrecht: Grundsätze, Aufklärung, Einwilligung, Dokumentation, Misshandlung von Schutzbefohlenen, Körperverletzung, Freiheitsberaubung, Schweigepflicht, Datenschutz, Patientenrechtegesetz, Infektionsschutzgesetz, Arzneimittelgesetz, Betäubungsmittelgesetz
- Arbeitsrecht: Arbeitsvertrag, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeziehung, Schutzgesetze (einschließlich Mutterschutzgesetz), Schwerbehinderung, Gleichbehandlung
- Familienrecht und Personenstandsrecht, Transsexuellenrecht
- weitere rechtliche Regelungen: Gendiagnostikgesetz, Embryonenschutzgesetz, Präimplantationsgesetz, Schwangerschaftskonfliktgesetz, Schwangerschaftsabbruch, Gesetze zum Kinderschutz, Gesetz zur Vertraulichen Geburt

3.3 rechtliche Grundsätze in der geburtshilflichen Zusammenarbeit:

- Delegation ärztlicher Tätigkeiten und Remonstration im Spannungsfeld zwischen Hinzuziehungspflicht, Vorbehaltsaufgaben, ärztlicher Weisungsbefugnis, uneindeutiger Kompetenzabgrenzungen und der Aufrechterhaltung und Kontinuität von Hebammenhilfe in allen geburtshilflichen Situationen
- Reflexion des Einflusses (Haftungs-)rechtlicher Rahmenbedingungen auf die geburtshilfliche Entscheidung

4. Qualitätsmanagement im stationären und ambulanten Setting im Spannungsfeld zwischen Individualisierung und Standardisierung

4.1 Begriffsbestimmung: Qualität, Qualitätssicherung

4.2 interne und externe Qualitätssicherungsverfahren

4.3 Anwendung von Qualitätstechniken und Qualitätswerkzeugen (QM-Handbücher, Qualitätszirkel, Expertenstandards, Leitlinien)

4.4 Dokumentation und Datenerhebung von Qualität (z.B. QUAG e.V., Perinatalerhebung)

5. Risiko- und Fehlermanagement im Kontext inner- und interprofessioneller sowie kooperativer Versorgungsstrukturen in unterschiedlichen Arbeitssettings

5.1 Begriffsbestimmungen: Risiko, Fehler, Patientensicherheit

5.2 Bestimmung von Anlässen und Zielen eines strukturierten Managements (Entstehung, Einflussfaktoren, Vorbeugung, Identifikation, Bewertung, Bewältigung, Kontrolle und Vermeidung von Fehlern)

5.3 Strategien und Instrumente einer Sicherheits- und Fehlerkultur (Berichtssysteme, Meldesysteme, interne und externe Fehlermeldesysteme, Identifikationssysteme/CIRS-Systeme)

6. Betriebswirtschaftliche Grundlagen

6.1 Begriffe und Merkmale von Dienstleistungen, Dienstleistungsunternehmen und Gesundheitseinrichtungen (Trägerformen und deren Merkmale, Versorgungsschwerpunkte)

6.2 Konzepte der Krankenhausbetriebslehre, des Integrierten Krankenhausmanagements und Vergütungssysteme (Krankenhausfinanzierung, DRG)

6.3 Reflexion des Einflusses betriebswirtschaftlicher Entscheidungen und bestehender Organisationsstrukturen auf die Versorgungsgestaltung (Hierarchien, Organisationsziele, Personalschlüssel, Stellenbeschreibungen, Tätigkeitsprofile)

7. Methoden wissenschaftlicher Fallanalyse

7.1 Theorie-Praxis-Relationierung - Ansatz der Schlüsselsituationen

7.2 Multiperspektivische Fallarbeit

8. Reflexion praktischer Geburtshilfe

8.1 Komplexität geburtshilflicher Situationen, Faktoren komplexer geburtshilflicher Situationen (Makro-, Meso-, Mikroebene)

8.2 Nutzen und Schaden geburtshilflicher Interventionen (Interventionskaskaden, Outcome, gekonnte Nichtintervention)

8.3 Entscheidungsfindung in komplexen geburtshilflichen Situationen und bei Notfällen

8.4 Evaluation geburtshilflicher Interventionen

9. Methoden der Fallreflektion in der beruflichen Praxis im Kontext von Risiko-, Fehler- und Qualitätsmanagement

9.1 Fallkonferenzen

9.2 Kollegiale Beratung

Skills und Simulation geburtshilflicher Notfälle / Variationen seltener und herausfordernder pathologischer Geburtsverläufe:

Nabelschnurvorfal, vaginal-operative Geburt, Gemini, Frühgeburt (E/IV)

Beckenendlage (E/IV)

Thromboembolie (E/IV)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------|-------------------|-------------------------|
| 105 | Seminar | Präsenz | - |
| 15 | Sonstiges | Präsenz | Skills-Lab / Simulation |

Dozentenungebundenen Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------------------------------------|-------------------|-----------------|
| 60 | Literaturstudium | | - |
| 60 | Veranstaltungsvor- und -nachbereitung | | - |
| 60 | Prüfungsvorbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Inverted Classroom, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, Reflexionsmethoden, Fallarbeit, Problemorientiertes Lernen.

Das Modul integriert das arbeitsorientierte Lernen in Form von Skillstrainings und Simulationen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Klausur und Klausur

Bemerkung zur Prüfungsart

Prüfungsumfang und Prüfungsdauer der Prüfungsart werden festgelegt gemäß den Definitionen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) sowie gemäß den Definitionen der Studienordnung und Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft der Hochschule Osnabrück (= Besonderer Teil der Prüfungsordnung (BTPO) und spezielle Ordnung für die staatliche Prüfung zur Erlangung der Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Hebamme).

Die Modulnote entspricht dem Durchschnitt der Bewertungen der einzelnen benoteten Prüfungsleistungen; die einzelnen Prüfungsleistungen sind dafür gleich zu gewichten: K2 (50%) + K2 (50%).

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

K2 (50%) + K2 (50%):

1. Klausur: Klausur (K2): Siehe jeweils gültige Studienordnung
2. Klausur: Klausur (K2): Siehe jeweils gültige Studienordnung

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Formale Voraussetzungen für die Zulassung zu den Prüfungsleistungen in diesem Modul sind: der Erwerb von 110 LP, das erfolgreiche Absolvieren aller Module des ersten Studienabschnitts und mindestens das Erreichen des sechsten Fachsemesters (Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft § 9 Abs. 2).

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können fallanalytische Methoden beschreiben und fallspezifisch ihr methodisches Vorgehen auswählen
- können ein vertieftes Wissen rechtlicher und betriebswirtschaftlicher Themen im geburtshilflichen Kontext und hinsichtlich der eigenen Persönlichkeitsentwicklung beschreiben
- können den ordnungspolitischen Rahmen im Gesundheitswesen, die grundlegenden Strukturen und Funktionen des deutschen Gesundheitssystems speziell mit der Unterteilung in einen ambulanten und stationären Sektor sowie die Systematik der Sozialgesetzgebung erläutern
- können Dienstleistungen und Dienstleistungsunternehmen in ihren Strukturen und Prozessen sowie die Ansätze einer Krankenhausbetriebslehre und eines integrierten Krankenhausmanagements beschreiben
- können zentrale Konzepte von Qualitäts-, Risiko- und Fehlermanagement im Kontext der spezifischen Rahmenbedingungen geburtshilflicher Versorgung erläutern

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können in komplexen Fallsituationen die biomedizinischen, psychischen und sozialen Gefährdungslagen und Regelabweichungen in Situationen der Geburt und der Nachgeburtsphase erkennen und ihre Wechselwirkungen aufzeigen
- können rechtliche und ökonomische Rahmenbedingungen in geburtshilflichen Situationen fallspezifisch als Kontextbedingungen bestimmen und die Notwendigkeit einer effektiven, wirtschaftlichen und qualitativ hochwertigen Versorgung aufzeigen

Wissensverständnis

Die Studierenden

- können die Bedeutung methodengeleiteter Fallanalysen im Kontext der geburtshilflichen Versorgungspraxis herausarbeiten
- können Grenzen sowie Handlungs- und Entscheidungsspielräume im Kontext rechtlicher und betriebswirtschaftlicher Rahmenbedingungen analysieren
- können die Aufgaben und Handlungsoptionen speziell für die Berufsgruppe der Hebammen im deutschen Gesundheitssystem aufzeigen
- können entscheidungsrelevante Institutionen und Personen im Gesundheitswesen identifizieren und die Zusammenhänge im deutschen Gesundheitssystem verdeutlichen
- sind in der Lage, Spannungsfelder und Widersprüche zwischen normativen beruflichen Ansprüchen und realen Situationsbedingungen zu identifizieren

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- können geeignete und angemessene Maßnahmen bedürfnis- und ressourcenorientiert in Situationen der Schwangerschaft, der Geburt, des Wochenbettes und der Stillzeit entwickeln, priorisieren und planen
- sind in der Lage, ihr berufliches Handeln wissenschaftlich zu begründen und (Aus-)Wirkungen von Interventionen vor dem Hintergrund des „Nicht-Schadens“ zu reflektieren
- sind in der Lage, fallspezifische Lösungen zu evaluieren und Schlussfolgerungen für zukünftiges Handeln zu ziehen
- können innerhalb von arbeitsorientierten Lernsituationen Notfallsituationen erkennen und angemessene Maßnahmen einleiten, durchführen und evaluieren
- können zentrale Gestaltungselemente der Hebammenversorgung in der Fokussierung auf Rechtssicherheit, Qualitätssicherung und Wirtschaftlichkeit identifizieren
- können zentrale Elemente einer strukturellen und prozessualen Gestaltung der Versorgung im Hinblick auf die Prävention von Risiken und Fehlern bestimmen
- können die wichtigsten Tools im Qualitätsmanagement und Instrumente zur Qualitätssicherung und zur Selbstevaluation in der beruflichen Praxis bestimmen

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können auf der Grundlage der Ergebnisse und Erkenntnisse aus fallspezifischen wissenschaftlichen Analysen Konsequenzen für hebammenwissenschaftliche Forschung aufzeigen und realistische Forschungsfragen ableiten

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- können im Kontext der Rahmenbedingungen berufliche Kommunikations- und Interaktionsprozesse mit dem Ziel der Förderung informierter Entscheidungsfindung angemessen gestalten
- können im intra- und interdisziplinären fachlichen Diskurs im Rahmen bestehender Kompetenzabgrenzungen sachlich und fachrichtig argumentieren
- können neben ihrer subjektiven Perspektive andere Meinungen und Perspektiven diskutieren und kritisch hinterfragen
- sind in der Lage, in Fällen einer notwendigen Hinzuziehung erfahrener Fachkräfte und Institutionen unter Einhaltung von Rechtsbestimmungen Klärungs- und Mitwirkungsprozesse zu begleiten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- können ihr Rechtsverständnis als bestimmendes Element des beruflichen Selbstverständnisses der Hebammenarbeit in die eigene Identitätsentwicklung einordnen
- sind in der Lage, Qualitätsmanagement als zentrales Element in der Hebammenarbeit in ihr berufliches Selbstverständnis zu integrieren
- können die Bedeutung der Etablierung von Managementprozessen in der beruflichen Versorgungspraxis begründen
- können die Bedeutung der Fokussierung von Managementprozessen auf die Sicherstellung und Weiterentwicklung der Versorgungsqualität, auf die Gewährleistung der Sicherheit der betreuten Frauen und Familien sowie auf die Förderung kontinuierlicher Reflexionsprozesse begründen

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Burchert, H. u. Hering, T. (Hrsg.) (2014): Gesundheitswirtschaft: Aufgaben und Lösungen. 2., überarb. Aufl. Konstanz: UVK

Busse, R.; Schreyogg, J. u. Stargardt, T. (Hrsg.) (2017): Management im Gesundheitswesen. 4. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Springer

Breidenstein, G.; Hirschauer, S.; Kalthoff, H. u. Nieswand, B. (2013): Ethnografie: die Praxis der Feldforschung. Konstanz: UVK

Diefenbacher, M. (2017): Praxisratgeber Recht für Hebammen. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Stuttgart: Hippokrates

Estermann, J.; Page, J. u. Streckeisen, U. (Hrsg.) (2013): Alte und neue Gesundheitsberufe: Soziologische und gesundheitswissenschaftliche Beiträge zum Kongress "Gesundheitsberufe im Wandel" - Winterthur 2012. Wien: LIT

Habermann-Horstmeier, L. (2019): Von der betrieblichen Gesundheitsforderung zum betrieblichen Gesundheitsmanagement: kompakte Einführung und Prüfungsvorbereitung für alle interdisziplinären Studienfächer. Bern: Hogrefe

Hahne, B. (2011): Qualitätsmanagement im Krankenhaus. Konzepte, Methoden, Implementierungshilfen. Düsseldorf: Symposium Publishing GmbH

Hajen, L.; Peatow, H. u. Schumacher, H. (2017): Gesundheitsökonomie. 8. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer

Haubrock, M. u. Schar, W. (2007): Betriebswirtschaft und Management im Krankenhaus. Bern: Hans Huber

Haubrock, M. (Hrsg.) (2018): Betriebswirtschaft und Management in der Gesundheitswirtschaft. 6. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hogrefe

Heinemann, S. u. Matusiewicz, D. (2020): Digitalisierung und Ethik in Medizin und Gesundheitswesen. Berlin: MWV Medizinischer Wissenschaftsverlag

Igl, G. (2020): Gesetz über das Studium und den Beruf von Hebammen (Hebammengesetz – HebG) Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen (HebStPrV). Medhochzwei Verlag

Kilian, R. (2013): Transformationale Führung in der Pflege als Beitrag zur Managemententwicklung: empirische Studie zum Führungsstil von Stationsleitungen im Krankenhaus. Hamburg: Kovac

Knobloch, R. u. Selow, M. (Hrsg.) (2010): Dokumentation im Hebammenalltag. Grundlagen und praktische Tipps zur Umsetzung - mit Zugang zum Elsevier-Portal. München: Urban&Fischer/Elsevier

KomPart-Verlag (Hrsg.) (2012): Stichwort Gesundheitswesen: ein Lexikon für Einsteiger und Insider. 4. vollständig überarbeitete Auflage. Berlin: KomPart

Krauspenhaar, D. u. Erdmann, D. (2019): Qualität! - QM in der Hebammenarbeit. 4. aktualisierte Auflage. Hannover: Staude

Kunz, R. (2015): Wissen und Handeln in Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit: Empirische und theoretische Grundlegung eines neuen kasuistischen Ansatzes. Doctoral Thesis, University of Basel, Faculty of Humanities and Social Sciences

Müller, B. (2017): Sozialpädagogisches Können: ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit, 8. von Ursula Hochuli Freud überarbeitete und erweiterte Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus

Pauli, A. (2013): Risikomanagement und CIRS als Gegenstand der Krankenhaushaftung. Baden-Baden: Nomos

Petri, A. (2014): Fehlervermeidung in der Kinderheilkunde. Stuttgart: Thieme

Reimers, L. (2009): Medizinisch-technischer Fortschritt: theoretische Grundlagen, Regelungsbereiche, Finanzierung und Vergütung; eine ökonomische Untersuchung am Beispiel des deutschen und des US-amerikanischen Gesundheitssystems. Baden-Baden: Nomos

Renger, F. u. Czifusz, A. (2017): Die drei verschiedenen Typen von medizinischen Versorgungszentren unter institutionstheoretischen Gesichtspunkten: eine typologische Public-Health-Betrachtung. Hamburg: Verlag Dr. Kovac

- Richards, D. A. u. Hallberg, I. R. (2015): Complex interventions in health: an overview of methods. London: Routledge
- Roddewig, M. (2018): Kollegiale Beratung für Gesundheitsberufe. Ein Anleitungsprogramm. Frankfurt/M.: Mabuse
- Rosenbrock, R. (2014): Gesundheitspolitik: eine systematische Einführung. 3. vollst. überarbeitete Auflage. Bern: Hans Huber
- Rössler, W.; Keller, H. u. Moock, J. (Hrsg.) (2015a): Betriebliches Gesundheitsmanagement: Herausforderung und Chance. Stuttgart: Kohlhammer
- Rössler, W.; Keller, H. u. Moock, J. (Hrsg.) (2015b): Privatisierung im Gesundheitswesen: Chance oder Risiko? Stuttgart: Kohlhammer
- Schulte, V. u. Verkuil, A. (Hrsg.) (2019): Entrepreneurship in der Gesundheitswirtschaft: Sachlage, Trends und Ausblicke / Schulte, Volker. Bern: Hogrefe
- Schreyogg, A. (2010): Supervision: ein integratives Modell. Lehrbuch zu Theorie und Praxis. 5. überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften
- Simon, M. (2017): Das Gesundheitssystem in Deutschland. Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise. 6., vollständig aktualisierte und überarbeitete Auflage. Bern: Hans Huber
- Tov, E.; Kunz, R. u. Stämpfli, A. (2016): Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit. Professionalität durch Wissen, Reflexion und Diskurs in Community of Practice. 2. überarbeitete Auflage. Bern: hep-Verlag
- von der Gathen, A. (2014): Das große Handbuch der Strategieinstrumente: Werkzeuge für eine erfolgreiche Unternehmensführung: Werkzeuge für eine erfolgreiche Unternehmensführung. 3. aktualisierte und erweiterte Auflage. Frankfurt, New York: Campus Verlag
- Wiese, U. E. (2014): Pflegerecht. Grundlagen, Fälle, Praxis. München: Vahlen

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul „Komplexes Fallverstehen I – praktische Geburtshilfe im rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Rahmen“ steht insbesondere in Verbindung mit den Modulen „Evidenzbasierte Kommunikations-, Beratungs- und Entscheidungsprozesse in der Hebammenarbeit“ und dem parallel stattfindenden Modul „Ethische Reflexion in den Versorgungsbereichen der Hebamme – Zukunft mitgestalten“. Die Vervollständigung bedeutsamer Elemente komplexer Fallsituationen und die Auseinandersetzung mit fallanalytischen Methoden wird im Modul „Komplexes Fallverstehen II – Versorgungsbereiche der Hebamme“ des siebten Semesters erneut aufgegriffen. In den Skills- und Simulationseinheiten in diesem Modul werden Fähig- und Fertigkeiten trainiert, die für die Bewältigung von Notfallsituationen, auch hinsichtlich seltener und herausfordernder pathologischer Geburtsverläufe im Kontext der damit verbundenen Komplexität einen gezielten Praxisbezug erhalten.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Pflegewissenschaft Rechtswissenschaft Betriebswirtschaft
/Wirtschaftswissenschaft

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

LEBEN MIT ERKRANKUNGEN IM KONTEXT DER REPRODUKTIVEN LEBENSPHASE

Living with illnesses during the reproductive stage of life

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7011 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7011 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 10.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Wintersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, I. 1. b, c, e, h

HebStPrV Anlage 1, I. 2. d, e, f, i

HebStPrV Anlage 1, I. 3. b, h-j

HebStPrV Anlage 1, II. 1., 4.

HebStPrV Anlage 1, III. 1., 2., 4.

HebStPrV Anlage 1, IV. 1., 2.

HebStPrV Anlage 1, V. 1., 2.

HebStPrV Anlage 1, VI. 2.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, Anhang V. 5; 5.5.1 A, a, b

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Dieses Modul thematisiert die Vielfalt an Erkrankungen im Lebenslauf vom Beginn des Lebens bis in die reproduktive Lebenszeit vor dem Hintergrund damit verbundener spezifischer Anforderungen und Bewältigungsnotwendigkeiten der Betroffenen. Im Kontext der Versorgungsbereiche der Hebammenarbeit stellen dabei ausgewählte chronische Erkrankungen und Behinderungen sowie pädiatrische Versorgungsnotwendigkeiten Themenschwerpunkte dar. Die Auswahl thematisierter Inhalte fokussiert dabei auch auf differenzialdiagnostisch bedeutsame Erkrankungen im Zusammenhang mit schwangerschaftsspezifischen Erkrankungen. In der Bearbeitung bedarf es der reflektierenden Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld zwischen Gesundheit und Krankheit sowie der kontextuellen Verbindung zu Elementen der Gesundheitsförderung und Prävention. Durch einen parallelen Einbezug des subjektiven Erlebens der Betroffenen und deren spezifischer Bedarfe sollen Perspektiven eröffnet werden, die Orientierung bieten für eine Versorgungsgestaltung, die den Blick auf Ressourcen und über erkrankungsbedingte Defizite hinaus ausrichtet.

Lehr-Lerninhalte

1. Grundlagen allgemeiner Krankheitslehre
 - 1.1 Epidemiologische Aspekte
 - 1.2 Störungen des Zellwachstums
 - 1.3 Entzündungsreaktionen
 - 1.4 Wunden und Wundheilung, Wundheilungsstörungen, Wundversorgung
 - 1.5 Tumorerkrankungen (allgemein) – Ursachen, Entstehung, Einteilung, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation
2. Spezifische Krankheitslehre im Kontext von Frauengesundheit und der Bedeutung für die reproduktive Lebensphase, einschließlich pflegespezifischer Versorgungserfordernisse
 - 2.1 Fachgebiet der Gynäkologie im Kontext reproduktiver Gesundheit

- Fehlbildungen und Lageveränderungen des weiblichen Genitales
- Zyklusstörungen
- entzündliche gynäkologische Erkrankungen
- sexuell übertragbare Erkrankungen
- Endometriose
- gynäkologische Tumorerkrankungen in Abgrenzung zu Myomen und Zysten
- 2.2 Relevante Fachgebiete der Allgemeinmedizin und weiterer Fachgebiete im jeweiligen Kontext reproduktiver und schwangerschaftsbezogener Gesundheit und Krankheit
- Herz-Kreislauf-System (angeborene und erworbene Herzfehler, Hypertonie)
- Blut- und Gerinnungssystem (Anämien, chronisch venöse Insuffizienz, Thrombose, Embolie, Gerinnungsstörungen)
- Nieren und Harnwege (chronische Nierenerkrankungen)
- Verdauungstrakt (chronisch entzündliche Erkrankungen wie Morbus Crohn)
- Atmungsorgane (Asthma bronchiale)
- Stoffwechselorgane (Schilddrüse -> Hypo- und Hyperthyreose, Morbus Basedow, Nebenniere -> Diabetes und Gestationsdiabetes, Hypophyse, Adipositas)
- Lebererkrankungen
- Neurologie und Psyche (Migräne, Borderline-Störung, Epilepsie, Sucht, Psychose, zerebrale Lähmungen)
- Infektionskrankheiten
- Immunologische Erkrankungen (Multiple Sklerose)
- Allergien, anaphylaktischer Schock
- Appendizites, akutes Abdomen, Traumatologie
- Sinnesorgane (Blindheit, Taubheit)
- Bewegungs- Knochen- und Skelettsystem (Kleinwuchs, Skelettanomalien, Knochenbrüche /Unfälle, Querschnittlähmung)

3. Spezifische Krankheitslehre im Kontext von Kindergesundheit, spezifischen Bedarfen und familiärer Bewältigungsstrategien (perinatale Medizin und Pädiatrie), einschließlich pflegespezifischer Versorgungserfordernisse
- 3.1 Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention für Neugeborene und Säuglinge (Vorsorgeuntersuchungen, Prophylaxen, Impfungen)
 - 3.2 spezifische Situationen und Folgen im Zusammenhang mit dem Schwangerschaftsalter (Frühgeburt, Terminüberschreitung und Übertragung)
 - 3.3 spezifische Situationen im Zusammenhang mit dem Geburtsgewicht (intrauterine Wachstumsretardierung, Makrosomie)
 - 3.4 spezifische Situationen bei Mehrlingsgeburten
 - 3.5 spezifische Situationen bei intergeschlechtlichen Neugeborenen
 - 3.6 angeborene Fehl- und Spaltbildungen (Herzfehler, Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte, Atresien, Spina bifida, Omphalozele)
 - 3.7 genetische Erkrankungen (Trisomien)
 - 3.8 peri- und postpartale Anpassungs- und Entwicklungsstörungen (Atemnotsyndrom, Mekoniumaspirationssyndrom, Asphyxie, Pneumothorax, Sepsis)
 - 3.9 peri- und postpartale Infektionen
 - 3.10 Hyperbilirubinämie und Ikterus
 - 3.11 Geburtsverletzungen (Haut, Weichteile, Blutungen, Knochen und Knorpel, Nervenschädigungen)
 - 3.12 Gedeih- und Entwicklungsstörungen im ersten Lebensjahr
 - 3.13 plötzlicher Säuglingstod (SIDS)
 - 3.14 Kinderkrankheiten
 - 3.15 ausgewählte besondere Erkrankungen (Herz, Lunge, Stoffwechsel)
4. Diagnostik, Therapie und Rehabilitation im Kontext spezifischer Bedarfe betroffener Frauen, Kinder und Familien
- 4.1 Pharmakologie und Arzneimittellehre anhand ausgewählter Medikamente und alternativer Therapiemöglichkeiten, einschließlich Impfungen
 - 4.2 Erkennen von Anzeichen und Symptomen kritischer geburtshilflicher und pädiatri-scher Situationen, Einleitung und Durchführung der Erstversorgung und Reanimation
 - 4.3 Folgen von Erkrankungen für die weitere Gesundheit im Kontext rehabilitativer Maßnahmen

Skills und Simulation:

Die Gesundheit des Neugeborenen überwachen (2/III)

Reanimation Kind (2/P)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------|-------------------|-------------------------|
| 113 | Seminar | Präsenz | - |
| 7 | Sonstiges | Präsenz | Skills-Lab / Simulation |

Dozentenungebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------------------------------------|-------------------|-----------------|
| 80 | Literaturstudium | | - |
| 70 | Veranstaltungsvor- und -nachbereitung | | - |
| 30 | Sonstiges | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Inverted Classroom, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, fallorientierte Methoden und Exemplarisches Lernen.

Das Modul integriert das arbeitsorientierte Lernen in Form von Skillstrainings und Simulationen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- mündliche Prüfung oder
- Klausur oder
- Hausarbeit

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Mündliche Prüfung: Siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Klausur zweistündig (K2): Siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Hausarbeit: i.d.R. 10-15 Seiten

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Siehe "Zusammenhang mit anderen Modulen".

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können die grundlegenden Wissensbestände allgemeiner Krankheitslehre sowie spezifischer Krankheitslehre in den ausgewählten Fachgebieten aufzeigen
- können die Zusammenhänge von Ursachen, Entstehungsprozessen und Verläufen ausgewählter Krankheiten in unterschiedlichen Lebensphasen benennen
- können Grundlagen therapeutischer und präventiver Maßnahmen im Rahmen der Pharmakologie, Arzneimittellehre und alternativer Möglichkeiten erläutern

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können die Bedeutung ausgewählter Erkrankungen und ihre Auswirkungen für die reproduktiven Prozesse aufzeigen und beschreiben
- sind in der Lage, die komplexen Wissensbestände zur Konzeption und der Entwicklungsprozesse in der Schwangerschaft im Kontext der vorgeburtlichen Entstehung von Krankheiten aufzuarbeiten
- können die Komplexität von Krankheitsprozessen im Kontext eines ganzheitlichen Gesundheitsverständnisses und salutogenetischer Perspektiven hinterfragen
- können auf ihr Wissen von Gesundheitsförderung und Prävention zurückgreifen und mit den komplexen Bezügen ausgewählter Krankheiten und deren Ansätzen von Kuration und Rehabilitation verbinden

Wissensverständnis

Die Studierenden

- können zwischen schwangerschaftsunabhängigen und schwangerschaftsbedingten Erkrankungen unterscheiden sowie chronische Verläufe von akut eintretenden Veränderungen differenzieren
- können etwaige Langzeitfolgen und Entwicklungen von Krankheiten im Kontext der Gesundheitsversorgung und Prävention aufzeigen
- können Therapieansätze im Kontext der Förderung von Selbstkompetenz und individueller Bewältigungsstrategien Betroffener aufbereiten

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- sind in der Lage, ihre Wissensbestände fallorientiert für berufliche Situationen aufzuarbeiten, um frühzeitig Anzeichen und Symptome krankhafter Veränderungen erkennen zu können
- können bestehende Diagnosestellungen in der beruflichen Praxis auf der Grundlage ihres bezugswissenschaftlichen Wissens interpretieren
- können pflegespezifische Versorgungserfordernisse im Kontext des Tätigkeitsbereiches der Hebamme aufzeigen
- können sich Möglichkeiten für einen Zugang zum subjektiven Erleben der von Erkrankungen Betroffenen eröffnen und gesundheitsbezogene Ressourcen für die Bewältigung ermitteln
- können krankheitsbedingte Hindernisse und individuelle Behinderungen für die Bewältigung von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit identifizieren und bestehende Rahmenbedingungen der Versorgung in diesem Zusammenhang reflektieren

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können erste Fragestellungen für die hebammenwissenschaftliche Forschung aufzeigen
- können die Einbindung unterschiedlicher fach- und bezugswissenschaftlicher Wissensbestände für eine bedarfsgerechte geburtshilfliche Versorgung in ihrer Notwendigkeit und Bedeutung erläutern

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- können zunehmende fachsprachliche Erfordernisse, insbesondere im Kontext der interdisziplinären Zusammenarbeit adressat*innen- und zielgruppengerecht einordnen
- können ihre Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeiten für die Bewältigung situativer Erfordernisse im Rahmen eintretender Veränderungen bestimmen und reflektieren
- können innerhalb arbeitsorientierter Lernsituationen situationsspezifisch kommunikative und kooperative Strategien anwenden
- können situativ verschiedene Perspektiven und Sichtweisen der Beteiligten reflektieren und für das eigene Handeln berücksichtigen
- können hebammenwissenschaftliche und -spezifische Perspektiven auf das Erleben und Verstehen von Prozessen, die mit Krankheit verbunden sind, im interdisziplinären Austausch argumentativ und diskursiv vertreten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- können ihr eigenes Verständnis von Gesundheit und Krankheit im Kontext ihres zunehmenden Wissensbestandes reflektieren
- können die Bedeutung der Zugänglichkeit und des verstehenden Einbezugs individuellen subjektiven Erlebens betreuter Frauen, Kinder und Familien als Bestandteil eines auf Gesundheitsförderung und Prävention gerichteten normativen Berufsverständnisses beurteilen
- können die Bedeutung regelmäßiger Überprüfung, Erweiterung und Vertiefung wissenschaftlicher Erkenntnisse für ihre berufliche Kompetenzentwicklung benennen

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Becker, P. (2019): Checklisten Krankheitslehre. 4. Auflage. München: Elsevier

Deutsch, J. u. Schnekenburger, F.G. (Hrsg.) (2017): Padiatrie und Kinderchirurgie: für Pflegeberufe. 2., aktualisierte Auflage. Stuttgart: Thieme

Ebert, A. D. (2019): Endometriose: ein Wegweiser für die Praxis. 5. Auflage. Berlin: De Gruyter

Fley, G. u. Schneider, F. (2019): Pflege Heute - Padiatrische Pflege. München: Elsevier

Feydt-Schmidt, A. (2019): Padiatrie: Kurzlehrbuch für Pflegeberufe. 4. Auflage. München: Elsevier

- Förg, T. (2019): BASICS Padiatrie. 4. Auflage. Munchen: Elsevier
- Führer, M.; Duroux, A. u. Domenico Borasio, G. (2006): "Können Sie denn gar nichts mehr für mein Kind tun?": Therapiezieländerung und Palliativmedizin in der Padiatrie. Stuttgart: Kohlhammer
- Georg Thieme Verlag (2020): I care, Krankheitslehre. 2., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme
- Goerke, K. u. Junginger, C. (Hrsg.) (2018): Pflege konkret Gynakologie Geburtshilfe: Lehrbuch für Pflegeberufe. 6. Auflage. Munchen: Elsevier
- Haupt, W.F. u. Gouzoulis-Mayfrank, E. (Hrsg.) (2016): Neurologie und Psychiatrie für Pflegeberufe. 11. Auflage. Stuttgart: Thieme
- Huch, R. u. Jürgens, K.D. (2015): Mensch, Körper, Krankheit: Anatomie, Physiologie, Krankheitsbilder; Lehrbuch und Atlas für die Berufe im Gesundheitswesen, 7. Auflage. Munchen: Elsevier. Urban & Fischer
- Keck, C. (2014): Kinderwunschbehandlung in der gynakologischen Praxis: sinnvolle Diagnostik- und Therapiestrategien für Frauenärzte. Stuttgart: Thieme
- Landgraf, M. (2017): Fetale Alkoholspektrumstörungen: S3-Leitlinie zur Diagnostik. Stuttgart: Kohlhammer
- Lauster, M. u. Menche, N. (Hrsg.) (2019): Pflege Heute: Lehrbuch für Pflegeberufe. 7. Auflage. Munchen: Elsevier
- Messall, A. u. Stein, U. (Hrsg.) (2017): Fachpflege neonatologische und padiatrische Intensivpflege. 3. Auflage. Munchen: Elsevier
- Papan, C. u. Hübner, J. (2015): Infektionskrankheiten in der Padiatrie - 40 Fallstudien. Berlin: Springer
- Schoppmeyer, M.-A. (Hrsg.) (2018): Gesundheits- und Krankheitslehre: für Pflege- und Gesundheitsfachberufe. 4. Auflage. Munchen: Elsevier
- Senn, B. (2018): Gynakologisch-onkologische Pflege: Bedürfnisse der Patientinnen und interprofessionelle Praxis. Bern: Hogrefe
- Speer, C. P.; Gahr, M. u. Dötsch, J. (2019): Padiatrie: mit 543 Abbildungen und 276 Tabellen. 5., vollständig überarbeitete Auflage. Berlin: Springer
- Sucker, C. (2017): Klinische Hamostaseologie in der Gynakologie und Geburtshilfe. Berlin: De Gruyter
- Teichmann, G. (2020): Operationsberichte Gynakologie und Geburtshilfe. Berlin: Springer
- Wiedemann, R. (2018): Brustprothetische Versorgung von Frauen nach Mastektomie in Deutschland: eine empirische Untersuchung zur Bewältigung beschädigter Identität nach Brustverlust. Opladen: Budrich UniPress
- Will, H.; Grabenstedt, Y.; Völkl, G. u. Banck, G. (2019): Depression: Psychodynamik und Therapie. 4., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

In der Bearbeitung der Inhalte im Modul „Leben mit Erkrankungen im Kontext der reproduktiven Lebensphase“ greifen die Studierenden insbesondere auf die erworbenen Wissensbestände aus dem Modul „Frauengesundheit und Gesundheitskompetenz im Kontext der reproduktiven Lebensphase“ und dem Modul „Biomedizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“ zurück. Die Betrachtung ausgewählter Erkrankungen steht dabei in einer inhaltlichen Verbindung mit den geburtshilflichen Modulen „Die Gebärende mit spezifischen Betreuungsbedarfen in der interdisziplinären Versorgung“, „Die Schwangere mit spezifischen Bedarfen in der interdisziplinären Versorgung“ und „Die Frau und das Kind nach der Geburt mit spezifischen Betreuungsbedarfen in der interdisziplinären Versorgung“. Durch die integrierten Skills- und Simulationseinheiten wird zudem eine Vorbereitung auf das „Praxismodul 3 – Die Versorgungspraxis physiologischer und regelwidriger Verläufe in der Hebammentätigkeit“ gefördert. In den Skills- und Simulationseinheiten werden Fähig- und Fertigkeiten trainiert, die sowohl eine gezielte Verbindung mit den erworbenen Wissensbeständen dieses Moduls ermöglicht als auch an die Erfahrungen vorheriger Praxiseinsätze anknüpft sowie den Transfer für nachfolgende Einsätze in der beruflichen Praxis unterstützt.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Pflegewissenschaft Medizin/ Geburtshilfe/ Pädiatrie
Pharmakologie

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PRAXISMODUL 1 – GRUNDLAGEN KLINISCHER HEBAMMENTÄTIGKEIT

Practical module 1 - Principles of clinical midwifery care

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7005 (Version 1) vom 19.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7005 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 5.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Wintersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung der Kompetenzen in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, I. 1. b

HebStPrV Anlage 1, I. 2. b-c

HebStPrV Anlage 1, I. 3. c, e

HebStPrV Anlage 1, II. 3.

HebStPrV Anlage 1, III. 1.

HebStPrV Anlage 1, IV. 1.- 2.

HebStPrV Anlage 1, V. 1

Die Stundenverteilung der Praxiseinsätze in den Kompetenzbereichen erfolgt gemäß HebStPrV Anlage

2. Die Inhalte der Praxiseinsätze orientieren sich an der HebStPrV Anlage 3.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, Anhang V. 5; 5.5.1 B

Integriert ist Praxisanleitung und Praxisbegleitung in ausgewählten Lehr-Lernsituationen im Umfang der gesetzlichen Vorgaben.

Einsatzorte:

Krankenhaus / Kreißsaal

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das erste Praxismodul ermöglicht die Orientierung in der Rolle der Studierenden im berufspraktischen Teil des Studiums im Einsatzort Kreißaal sowie den institutionsbezogenen Wissenserwerb innerhalb des Krankenhauses als Arbeitsstätte. Grundlagen der Hebammentätigkeiten werden anhand der Beobachtung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Arbeitsprozessen und anhand der physiologischen Prozesse von Schwangerschaft, Geburt und der postpartalen Versorgung von Frauen im Kreißaal beobachtet, erkannt und in Anwendung gebracht. In der Begleitung durch Hebammen werden die kommunikativen, theoretischen und praktischen Lehrinhalte des ersten Semesters in die Praxis transferiert, verknüpft und situativ angemessen unter Anleitung eingesetzt. Die berufliche Identitätsbildung wird durch die Reflexion der Erfahrungen im Theorie-Praxis-Transfer aktiviert.

Lehr-Lerninhalte

1. Räumliche und organisatorische Orientierung im Krankenhaus und im Kreißaal
2. Eigen- und Fremdschutz durch hygienisches Arbeiten im Krankenhaus
3. Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit
4. Datenschutz und Datensicherheit
5. Geräteeinweisung
6. Aufgaben der Hebamme im Kontakt mit der schwangeren Frau, der Gebärenden sowie mit der Frau und dem Kind in der Nachgeburtsphase
7. Gestaltungselemente der Kommunikation und Interaktion im Kreißaal
8. Aufnahme der schwangeren Frau in den Kreißaal
 - 8.1 methodisches Vorgehen
 - 8.2 Einbezug von Dokumenten
9. Angeleitete Durchführung von Untersuchungen
 - 9.1 Vitalzeichenkontrolle
 - 9.2 Äußere Beurteilung des weiblichen Beckens und Erfassen der räumlichen Beckenstrukturen
10. Beobachtungen der physiologischen Geburt
11. Unterstützung von Frauen bei der Körperpflege
12. Verlegung einer Frau nach der Geburt auf die Wochenbettstation

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------|-------------------|-----------------|
| 15 | Seminar | Präsenz | - |

Dozentenungebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------|-------------------|-----------------|
| 135 | Sonstiges | | Praxiseinsatz |

Weitere Erläuterungen

Das Modul integriert arbeitsgebundene (Lernen im praktischen Handeln integriert), arbeitsverbundene (arbeitsplatznah, Verbindung formelles und informelles Lernen, z.B. Reflexion über Handlung, Lern- und Transferaufgaben, Beobachtungsaufgaben) und arbeitsorientierte Lernformen. Das Modul beinhaltet Praxisanleitung, Praxisbegleitung, Reflexion und Transfer sowie Literaturstudium und die Vor- und Nachbereitung der praktischen Einsätze.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Praxisbericht (mündlich) oder
- Praxisbericht (schriftlich)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Praxisbericht, mündlich: i.d.R. 10-20 min.

Praxisbericht, schriftlich: i.d.R. 8-10 Seiten

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Siehe "Zusammenhang mit anderen Modulen".

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können die organisatorischen Abläufe erfassen und die unterschiedlichen Abteilungen und ihre Aufgabenbereiche im Krankenhaus lokalisieren
- können Aufgaben in der Aufbereitung von Räumen und Materialien sowie Routinen in der Kreißsaaltätigkeit identifizieren
- sind in der Lage, Vorgaben der Arbeitssicherheit und des Datenschutzes in der beruflichen Praxis zu benennen
- können die Funktionen medizin-technischer Geräte im Kreißsaal benennen
- können ein typisches Vorgehen bei der Aufnahme einer Frau in den Kreißsaal kriterienorientiert beobachten
- können die Geburt und das Gebärverhalten von Frauen kriteriengeleitet beobachten
- können den postpartalen Bindungsaufbau von Eltern und Kindern kriteriengeleitet beobachten
- können die Signale des Neugeborenen erkennen und ihre Deutungen anhand der Deutungen erfahrener Hebammen und Mütter überprüfen

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können die zentralen Aufgaben der Hebamme im Zusammenhang mit der Versorgung von schwangeren Frauen, Gebärenden sowie in der postpartalen Phase beschreiben
- können die Verlaufsdocumentation im Mutterpass und die Untersuchungen den physiologischen Entwicklungsprozessen der Schwangerschaft zuordnen
- können Bewältigungsstrategien der Frauen im Kontext der Veränderungsprozesse im Geburtsverlauf beobachten und aufzeigen

Wissensverständnis

Die Studierenden

- reflektieren die Aufgaben der Hebamme in der Versorgung von Frauen im Geburtsprozess und ihren Begleitpersonen vor dem Hintergrund ihres bisherigen Berufsbildes
- können auf der Grundlage ihrer Wissensbasis gesundheitsbezogene und gesundheitsförderliche Elemente in Bezug auf die Aufgaben der Hebamme bestimmen
- können beobachtete Aspekte zum Gebärverhalten und zum postpartalen Bindungsaufbau unter Bezugnahme auf ihr theoretisches Vorwissen erläutern

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- sind in der Lage, zum Eigen- und Fremdschutz jederzeit angemessene hygienische Maßnahmen einzusetzen
- können situativ Rahmenbedingungen im Kontext der Erfordernisse der Versorgung und Betreuung erkennen
- sind in der Lage, sich an der Versorgung und der Betreuung von Frauen und Familien im Kreißaal entsprechend ihres Ausbildungsstandes angemessen zu beteiligen
- können Frauen bedarfsorientiert und fachgerecht vor, während und nach der Geburt in der Körperpflege unterstützen
- können notwendige Untersuchungen zur Kontrolle der Vitalzeichen und zur äußeren Beurteilung der Beckenstrukturen fachgerecht durchführen und die Ergebnisse bewerten
- sind in der Lage, medizinisch-technische Geräte zur Untersuchung der Frau und des Kindes nach Anweisung fachgerecht zu nutzen

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können die Bedeutung wissenschaftlich-theoretischer Erkenntnisse im Kontext der beruflichen Praxis aufzeigen
- können in beruflichen Situationen die Bezüge zu wissenschaftlich-theoretischen Erkenntnissen entsprechend ihres Wissensstandes

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- greifen im Kontakt mit den Frauen und Familien auf kommunikationswissenschaftliche Grundlagen zurück und richten ihre Interaktion am Maßstab situativer Angemessenheit aus
- greifen im Kontakt mit Hebammen und weiteren Berufsgruppen im Kreißaal und im Krankenhaus auf kommunikationswissenschaftliche Grundlagen zurück und kommunizieren in einer fachsprachlich adäquaten Form
- sind in der Lage, verschiedene Formen fachlicher Kommunikation zu unterscheiden
- können in dienstlichen Übergabesituationen mitwirken und angemessen zum Informationsaustausch beitragen
- sind in der Lage, kommunikativ und interaktiv die Bedürfnisse von Frauen im Kreißaal wahrzunehmen und angemessen zur Erfüllung der Bedürfnisse beizutragen
- können eigene erhobene Befunde und dokumentierte Informationen zum Betreuungsverlauf einschätzen und selbst fachgerecht in zunehmendem Umfang dokumentieren

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- können ihre Rolle im Kreißaalteam bestimmen
- können ihr eigenes Handeln fach(wissenschaft)lich begründen und die Bedeutung von Verantwortung im beruflichen Handeln wahrnehmen
- sind in der Lage, ihr bisheriges Berufsverständnis im Kontext der klinischen Kreißaaltätigkeit von Hebammen und der bestehenden Rahmenbedingungen zu reflektieren
- können den Stand ihrer Kompetenzentwicklung im Kontext ihres theoretisch-praktischen Wissens und der ersten praktischen Erfahrungen angemessen bestimmen und realistische Lernziele für den weiteren Studienverlauf formulieren

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Ayerle, G. M.; Egelkraut, R.; Ensel, A. u.a. (2014): Schwangerenvorsorge durch Hebammen. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Hippokrates

Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2016): Schwangerschaft. Skills für Hebammen Band 1. 2. Auflage. gep Verlag

Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2016): Geburt. Skills für Hebammen 2. 2. Auflage. hep Verlag

Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2014): Neugeborenes. Skills für Hebammen 3. hep Verlag

Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2014): Wochenbett. Skills für Hebammen 4. 1. Auflage. hep Verlag

- Bick, D.; MacArthur, C.; Knowles, H. u. Winter, H. (2004): Evidenzbasierte Wochenbettbetreuung und -pflege. Praxishandbuch für Hebammen und Pflegende. Bern: Hans Huber
- Both, D. u. Frischknecht-Fallander, K. (2007): Stillen kompakt. Atlas zur Diagnostik und Therapie in der Stillberatung. München: Elsevier Urban&Fischer
- Bryan, C. S. (2016): Klinikstandards in der Geburtsmedizin. Stuttgart: Thieme
- Büthe, K. (2020): Evidenzbasierte Wochenbettpflege: eine Arbeitshilfe für Hebammen im Praxisalltag. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer
- Calais-Germain, B. u. Vives Pares, N. (2020): Das bewegte Becken: das weibliche Becken während der Geburt. 4. unveränderte Auflage. Hannover: Staudé
- Colloseus, C. (2018): Gebären - Erzählen: die Geburt als leibkörperliche Grenzerfahrung. Frankfurt: Campus
- Deutscher Hebammenverband (2013): Geburtsarbeit. 2. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Hippokrates
- Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) (2014): Kreißsaaltaschenbuch. Stuttgart: Hippokrates
- Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) und VerbundHebammenforschung (Hrsg.) (2015): Expertinnenstandard „Förderung der physiologischen Geburt“. Entwicklung – Konsentierung – Implementierung: Osnabrück
- Dudenhausen, J. W. (2019): Praktische Geburtshilfe: mit geburtshilflichen Operationen. 22., erweiterte und korrigierte Auflage. Berlin: De Gruyter
- Enkin, M. (2006): Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt. 2. Auflage. Bern: Hans Huber
- Enkin, M.; Keirse, M. J.; Neilson, J.; Crowther, C.; Duley, L.; Hodnett, E. u. Hofmeyr, J. (2006): Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt. 2. Auflage. Bern: Hans-Huber
- Franke, T. R. (2015): Geburt in Bewegung - die Kräfte nutzen. Hannover: Staudé
- Familie Larsson-Rosenquist Stiftung (Hrsg.) (2018): Breastfeeding and Breast Milk - From Biochemistry to Impact: A Multidisciplinary Introduction / Familie Larsson-Rosenquist Stiftung. 1. Auflage. Stuttgart: Thieme
- Gembruch, U.; Hecher, K. u. Steiner, H. (2018): Ultraschalldiagnostik in der Geburtshilfe und Gynäkologie. 2. vollständig neu bearbeitete Auflage. Berlin: Springer
- Goerke, K. u. Valet, A. (2014): Kurzlehrbuch Gynäkologie und Geburtshilfe: mit 113 Tabellen. 7. Auflage. München: Elsevier. Urban & Fischer
- Goerke, K.; Steller, J. u. Valet, A. (Hrsg.) (2018): Klinikleitfaden Gynäkologie, Geburtshilfe. 10. Auflage. München: Elsevier
- Gruber, P.; Oehler-Rahman, K. u. Schwarz, C. (2019): CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. 6. unveränderte Auflage. Hannover: Staudé
- Homer, C.; Brodie, P.; Sandall, J. u. Leap, N. (2019): Midwifery continuity of care. 2nd edition. Chatswood, NSW. Elsevier Australia
- Jahn-Zöhrens, U. (2018): Kreißsaal. 2. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Georg Thieme

- James, D. K.; Mahomed, K.; Stone, P.; van Wijngaarden, W. u. Hill, L.M. (2006): Evidenzbasierte Geburtsmedizin. München: Elsevier, Urban & Fischer
- Knobloch, R. u. Selow, M. (Hrsg.) (2010): Dokumentation im Hebammenalltag. Grundlagen und praktische Tipps zur Umsetzung - mit Zugang zum Elsevier-Portal. München: Urban&Fischer/Elsevier
- Körner, U. u. Rösch, R. (2014): Ernährungsberatung in Schwangerschaft und Stillzeit. 3., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Hippokrates
- Lippens, F. (2015): Geburtsvorbereitung: eine Arbeitshilfe für Hebammen. 10. [erweiterte] Auflage. Hannover: Staude
- Luis, A. (2016): Psychologie der Schwangerschaft: Veränderungen bewusst erleben und sich selbst verstehen. Freiburg: Herder
- Makowsky, K. (2013): Was sagen die Mütter?: qualitative und quantitative Forschung rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Weinheim: Beltz Juventa
- Mändle, C. u. Opitz-Kreuter, S. (2015): Das Hebammenbuch: Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. 6. Auflage. Stuttgart: Schattauer
- Ramsayer, B. (2020): Die physiologische Geburt. 2. Auflage. Hannover: Staude
- Royal College of Midwives (2004): Erfolgreiches Stillen. Bern: Hans Huber
- Schlembach, D.; Berger, R. u. Kainer, F. (2020): Geburtshilfe: Differenzialdiagnostik und Differenzialtherapie: klug entscheiden - gut behandeln. München: Elsevier
- Schmidt, S. (2014): CTG-Praxis: Grundlagen und klinische Anwendung der Kardiotokografie. Stuttgart: Thieme
- Schneider, H.; Husslein, P.-W. u. Schneider, K.-T. M. (2016): Die Geburtshilfe. 5. Auflage: Berlin Springer
- Schwarz, C. (2017): Wie spät ist zu spät?: Unterstützung bei der Entscheidung zur Geburtseinleitung. Frankfurt am Main: Mabuse
- Steiner, K. (2013): Blickdiagnosen in Geburtshilfe und Neonatologie. Stuttgart: Hippokrates
- Stiefel, A.; Brendel, K. u. Bauer, N. (2020) (Hrsg.): Hebammenkunde: Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 6. aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Thieme
- Villa, P.-I.; Moebius, S. u. Thiessen, B. (Hrsg.) (2011): Soziologie der Geburt: Diskurse, Praktiken und Perspektiven. Frankfurt: Campus.
- Walsh, D. (2007): Evidence-Based Care for Normal Labour and Birth: A Guide for Midwives. Routledge: London, New York.
- Weber, S. (2020): BASICS Gynäkologie und Geburtshilfe. 7. Auflage. München: Elsevier

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Praxismodul 1 greift die theoretischen Inhalte und die Inhalte aus den arbeitsorientierten Lernsituationen (Skills/Simulation) der Module des ersten Semesters auf: Modul „Hebamme werden“, Modul „Übergangsprozesse: Mutterschaft, Vaterschaft, Eltern und Familie werden“, Modul „Biomedizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“. Prospektiv bereitet das Modul auf die geburtshilflich-spezifischen Module des zweiten Semesters (Modul „Die Schwangere im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“, Modul „Die Gebärende im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ und Modul „Die Frau und das Kind im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“) vor. Kompetenzentwicklungsbezogen ermöglicht dieses Modul, u.a. anhand von Lern-, Transfer- und Beobachtungsaufgaben, Ansatzpunkte für das zweite Praxismodul („Praxismodul 2 – Die Versorgungspraxis physiologischer Verläufe durch die Hebamme“), in dem die Lernanforderungen einen komplexitätssteigernden Fokus erhalten.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft, Medizin. Lehrende der Praxis: Hebammen, Praxisanleiter*innen

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PRAXISMODUL 2 – DIE VERSORGUNGSPRAXIS PHYSIOLOGISCHER VERLÄUFE DURCH DIE HEBAMME

Practical module 2 – Midwifery care for pregnant women, women in labour and post-natal women in physiological processes

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7009 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7009 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 15.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Sommersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 2 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung der Kompetenzen in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, I. 1. a-b, e-f

HebStPrV Anlage 1, I. 2. a-c

HebStPrV Anlage 1, I. 3. a-f

HebStPrV Anlage 1, II. 3., 5.

HebStPrV Anlage 1, III. 1.

HebStPrV Anlage 1, IV. 1.- 2., 4.

HebStPrV Anlage 1, V. 1.

HebStPrV Anlage 1, VI. 3.- 4.

Die Stundenverteilung der Praxiseinsätze in den Kompetenzbereichen erfolgt gemäß HebStPrV Anlage 2. Die Inhalte der Praxiseinsätze orientieren sich an der HebStPrV Anlage 3.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, Anhang V. 5; 5.5.1 B

Integriert ist Praxisanleitung und Praxisbegleitung in ausgewählten Lehr-Lernsituationen im Umfang der gesetzlichen Vorgaben.

Einsatzorte:

Krankenhaus / Kreißsaal

Krankenhaus / Wochenbettstation

Freiberufliche Hebamme, ambulante hebammengeleitete Einrichtung

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das zweite Praxismodul fokussiert auf die Versorgungspraxis der physiologischen Verläufe in Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit. In Anknüpfung an das erste Praxismodul mit der ersten beruflichen Orientierung sowie an die Theorie-Module und die Trainingseinheiten aus dem arbeitsorientierten Lernen im Skills-Lab und der Simulation soll das erworbene Wissen arbeitsgebunden und arbeitsverbunden in der direkten beruflichen Praxis angewandt, reflektiert und gefestigt werden. Dabei erfolgt eine Erweiterung der Lernanforderungen durch die Fokussierung auf die Frau und die Familie innerhalb der Versorgungspraxis durch die Hebamme sowie durch die Erweiterung der Einsatzorte um die Bereiche der Schwangerenbetreuung, der Wochenbettversorgung und der Versorgung in der Stillzeit sowohl im Setting der Klinik als auch im außerklinischen Bereich. Im Zusammenhang mit den zunehmenden praktischen Erfahrungen kommt es zu einer (stärkeren) realen Konfrontation mit den in den Theoriemodulen thematisierten Spannungsfeldern der Hebammenversorgung. Lern- und Transferaufgaben, eine strukturierte praktische Anleitung sowie gezielte Reflexionen greifen diese Spannungsfelder auf, fördern die kontinuierliche Auseinandersetzung mit den Wissensbeständen, deren Integration in das berufliche Handeln sowie den Theorie-Praxis-Transfer im Sinne des wissenschaftlichen Diskurses.

Lehr-Lerninhalte

1. Reflexion und erste Routineentwicklung bezüglich der Rahmenbedingungen, der Arbeitsorganisation sowie der hygienischen und rechtlichen Vorgaben innerhalb der verschiedenen Versorgungsbereiche
2. Betreuungsprozess und Betreuungsgestaltung im Verlauf der Versorgung in Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit
 - 2.1 Erfassen situativer Bedürfnisse, Bedarfe, Ressourcen und Kompetenzen der Frauen und Familien im Rahmen von Aufnahmesituationen und Anamneseerhebungen
 - 2.2 Erfassen kontextueller Rahmenbedingungen für eine bedarfsgerechte Betreuung
 - 2.3 Zugang gewinnen zur individuellen (Leib-)Erfahrung der Frauen und Familien (Schwangerschafts-, Geburtserleben, Erleben des Eltern- und Familienwerdens und -seins)
 - 2.4 Erfassen und Priorisieren relevanter Informationen für die Planung von Betreuungsverläufen
 - 2.5 Mitwirkung bei der Betreuung, der Interaktion und bei Maßnahmen der Hebammenversorgung mit Durchführung erforderlicher Untersuchungen und diagnostischer Maßnahmen bei Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen und Neugeborenen
 - 2.6 Mitwirkung bei der Dokumentation
3. Reflexion und Analyse von Betreuungssituationen sowie der Aufgaben und Rollen der Hebamme im Kontext von Standards, Konzepten und Evidenz
4. Überblick über situationsspezifische und Setting-bezogene Faktoren der Hebammenversorgung im Vergleich klinischer und außerklinischer Versorgung

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 450 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------|-------------------|-----------------|
| 15 | Sonstiges | Präsenz | Begleitseminar |

Dozentenungebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------|-------------------|-----------------|
| 435 | Sonstiges | | Praxiseinsatz |

Weitere Erläuterungen

Das Modul integriert arbeitsgebundene (Lernen im praktischen Handeln integriert), arbeitsverbundene (arbeitsplatznah, Verbindung formelles und informelles Lernen, z.B. Reflexion über Handlung, Lern- und Transferaufgaben, Beobachtungsaufgaben) und arbeitsorientierte Lernformen.

Das Modul beinhaltet Praxisanleitung, Praxisbegleitung, Reflexion und Transfer sowie Literaturstudium und die Vor- und Nachbereitung der praktischen Einsätze.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Praxisbericht (mündlich) oder
- Arbeitsprobe (praktisch) oder
- Praxisbericht (schriftlich)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Praxisbericht, mündlich: i.d.R. 10-20 min.

Arbeitsprobe, praktisch: Simulation/Skillsprüfung berufsbezogener Arbeitssituation(en) im Umfang von i.d.R. 15-30 min.

Praxisbericht, schriftlich: i.d.R. 10-15 Seiten

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Siehe "Zusammenhang mit anderen Modulen".

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können sich in den unterschiedlichen organisatorischen und spezifischen Arbeitsfeldern und Arbeitsabläufen orientieren
- können auf der Grundlage ihres Wissensstandes und der ersten praktischen Handlungserfahrungen berufstypische Handlungssituationen bestimmen und eine erweiterte Fokussierung auf die gesamte Familie in der Hebammenbetreuung aufzeigen
- können individuelle Bedarfe der Frauen und Familien in den verschiedenen geburtshilflichen Situationen erläutern
- können die verschiedenen Erfordernisse der Betreuung und Überwachung in der Schwangerschaft, im Geburtsverlauf, im Wochenbett und der Stillzeit aufzeigen

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- sind in der Lage, in Abhängigkeit des Versorgungsbereiches und des Tätigkeitsfeldes die situativen Erfordernisse für eine bedürfnisorientierte Gestaltung der Betreuung zu erklären
- können neu erworbene und erweiterte Fähigkeiten und Fertigkeiten in die fachlichen Erfordernisse der verschiedenen geburtshilflichen Betreuungssituationen einordnen

Wissensverständnis

Die Studierenden

- können die verschiedenen Rahmenbedingungen der jeweiligen Versorgungsbereiche und Tätigkeitsfelder unterscheiden
- können die verschiedenen Perspektiven, der an der Betreuung und Versorgung beteiligten Fachkräfte in den einzelnen Versorgungsbereichen identifizieren
- können die unterschiedlichen Aufgaben der Fachkräfte in den Versorgungsbereichen im Zusammenhang mit den gesetzlichen vorbehaltenen Tätigkeiten der Hebamme kritisch reflektieren

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- sind in der Lage, entsprechend ihres Ausbildungsstandes bei der Betreuung von Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen und Neugeborenen fachgerecht in Abstimmung mit den Hebammen mitzuwirken
- können in adäquaten Situationen fachgerecht äußere und innere Schwangerenuntersuchungen durchführen und die Befunde im Kontext des theoretischen Wissens über physiologische Verläufe bewerten
- können Aufnahmen und Betreuungsübernahmen in unterschiedlichen Situationen fachgerecht und methodengeleitet gestalten, durchführen und die jeweiligen relevanten Daten und Informationen zur Anamnese erheben
- können aus den über die Anamnese und Aufnahme gesammelten Informationen wichtige Aspekte und Elemente für eine Betreuungsplanung identifizieren
- sind in der Lage, bedeutsame Elemente der prä-, peri- und postpartalen Veränderungsprozesse der Frauen und Familien zu identifizieren
- können geburtsförderliche Angebote und Maßnahmen in der individuellen Geburtsbetreuung in Abstimmung mit der Hebamme bestimmen
- können in enger Abstimmung und angeleitet durch die Hebamme Frauen und Familien in den Geburtsphasen und der Phase der Geburt des Kindes bedürfnisorientiert begleiten und den Geburtsverlauf mithilfe angemessener Maßnahmen überwachen
- können die physiologische Nachgeburtsphase leiten und dabei die Bedeutung dieser sensiblen Phase für die Familie sowie die Förderung des Bondings und der Stillbeziehung reflektieren und zunehmend zielgerichtet in das eigene Handeln integrieren
- sind in der Lage, Involutions- und Rückbildungsprozesse im Wochenbett mithilfe geeigneter Untersuchungen zu überwachen und zu unterstützen
- können Bedürfnisse und bestimmende Faktoren im Rahmen der Gestaltung des Übergangs zum „Eltern werden“ situativ aufzeigen
- können das Neugeborene ab dem Zeitpunkt der Erstversorgung fachgerecht in Bezug auf pflegerische Erfordernisse und unter einem adäquaten Einbezug der Eltern/Familie versorgen
- können das Stillen und die Ernährung des Neugeborenen auf der Grundlage ihres fachwissenschaftlich-theoretischen Wissens zunehmend situativ unterstützen

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können die Bedeutung fachwissenschaftlicher Erkenntnisse als Grundlage der Versorgungsgestaltung aufzeigen und in die Bedeutung fachwissenschaftlicher Diskurse einordnen
- können erste Forschungsfragen aus der beruflichen Praxis zur Weiterentwicklung fachwissenschaftlicher Erkenntnisse formulieren

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- sind in der Lage, ihre Kommunikation und Interaktion an den Grundlagen kommunikationswissenschaftlicher Theorien und Modelle auszurichten
- können die verschiedenen Empfänger*innen der Kommunikation unterscheiden und resultierende Elemente für eine adäquate Gestaltung der Kommunikation aufbereiten
- sind in der Lage, kommunikativ und interaktiv die Bedürfnisse von Frauen und Neugeborenen unter Einbezug des familialen Systems wahrzunehmen und angemessen zur Erfüllung der Bedürfnisse beizutragen
- können ihre Beobachtungen, relevante Informationen zu Betreuungssituationen und -verläufen sowie erhobene Befunde fachgerecht dokumentieren
- können in dienstlichen Übergabesituationen relevante Informationen innerhalb des Betreuungsteams fachsprachlich angemessen kommunizieren
- sind in der Lage, ihre Interaktion in unterschiedlichen Arbeitsteams zielgerichtet auf Kooperation und Konstruktivität auszurichten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- können ihr berufliches Handeln situativ und theoriegestützt begründen
- können die Begründungsverpflichtung von Maßnahmen und die Bedeutung der Verantwortungsübernahme in ihr berufliches Selbstverständnis integrieren
- sind in der Lage, die unterschiedlichen beruflichen Rollen als Hebamme in Abhängigkeit der jeweiligen Tätigkeitsfelder und Versorgungsbereiche zu bestimmen
- sind in der Lage, die Unterschiede zwischen der Versorgung im Krankenhaus und der außerklinischen Versorgung zu bestimmen und Schnittstellen für eine adäquate Zusammenarbeit aufzuzeigen
- können die Vielfalt kooperativer und kommunikativer Strukturen und deren flexible und situative Nutzung als wichtiges Element einer zielorientierten Zusammenarbeit in der beruflichen Praxis in ihr Berufsbild einordnen
- sind in der Lage, die (Weiter-)Entwicklung ihrer Kompetenzen im Kontext steigender Lernanforderungen realistisch einzuschätzen und eigene weitere Lernbedarfe zu identifizieren

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

- Ayerle, G. M.; Egelkraut, R.; Ensel, A. u.a. (2014): Schwangerenvorsorge durch Hebammen. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Hippokrates
- Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2016): Schwangerschaft. Skills für Hebammen Band 1. 2. Auflage. hep Verlag
- Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2016): Geburt. Skills für Hebammen 2. 2. Auflage. hep Verlag
- Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2014): Neugeborenes. Skills für Hebammen 3. hep Verlag
- Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2014): Wochenbett. Skills für Hebammen 4. 1. Auflage. hep Verlag
- Bick, D.; MacArthur, C.; Knowles, H. u. Winter, H. (2004): Evidenzbasierte Wochenbettbetreuung und -pflege. Praxishandbuch für Hebammen und Pflegenden. Bern: Hans Huber
- Both, D. u. Frischknecht-Fallander, K. (2007): Stillen kompakt. Atlas zur Diagnostik und Therapie in der Stillberatung. München: Elsevier Urban & Fischer
- Bryan, C. S. (2016): Klinikstandards in der Geburtsmedizin. Stuttgart: Thieme
- Büthe, K. (2020): Evidenzbasierte Wochenbettpflege: eine Arbeitshilfe für Hebammen im Praxisalltag. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer
- Calais-Germain, B. u. Vives Pares, N. (2020): Das bewegte Becken: das weibliche Becken während der Geburt. 4. unveränderte Auflage. Hannover: Staude
- Colloseus, C. (2018): Gebären - Erzählen: die Geburt als leibkörperliche Grenzerfahrung. Frankfurt: Campus
- Deutscher Hebammenverband (2013): Geburtsarbeit. 2. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Hippokrates
- Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) (2014): Kreißaaltaschenbuch. Stuttgart: Hippokrates
- Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.) (2015): Expertinnenstandard „Förderung der physiologischen Geburt“. Entwicklung – Konsentierung – Implementierung: Osnabrück
- Dudenhausen, J. W. (2019): Praktische Geburtshilfe: mit geburtshilflichen Operationen. 22., erweiterte und korrigierte Auflage. Berlin: De Gruyter
- Enkin, M. (2006): Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt. 2. Auflage. Bern: Hans Huber
- Enkin, M.; Keirse, M. J.; Neilson, J.; Crowther, C.; Duley, L.; Hodnett, E. u. Hofmeyr, J. (2006): Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt. 2. Auflage. Bern: Hans-Huber
- Familie Larsson-Rosenquist Stiftung (Hrsg.) (2018): Breastfeeding and Breast Milk - From Biochemistry to Impact: A Multidisciplinary Introduction / Familie Larsson-Rosenquist Stiftung. 1. Auflage. Stuttgart: Thieme
- Franke, T. R. (2015): Geburt in Bewegung - die Kräfte nutzen. Hannover: Staude

- Gembruch, U.; Hecher, K. u. Steiner, H. (2018): Ultraschalldiagnostik in Geburtshilfe und Gynakologie. 2. vollständig neu bearbeitete Auflage. Berlin: Springer
- Goerke, K. u. Valet, A. (2014): Kurzlehrbuch Gynakologie und Geburtshilfe: mit 113 Tabellen. 7. Auflage. Munchen: Elsevier. Urban & Fischer
- Goerke, K.; Steller, J. u. Valet, A. (Hrsg.) (2018): Klinikleitfaden Gynakologie, Geburtshilfe. 10. Auflage. Munchen: Elsevier
- Gruber, P.; Oehler-Rahman, K. u. Schwarz, C. (2019): CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. 6. unveränderte Auflage. Hannover: Staude
- Heller, A. (2015): Nach der Geburt (eBook). 2. Auflage. Stuttgart: Thieme
- Illing, S. (2018): Kinderheilkunde für Hebammen. 6. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Hippokrates-Verlag, Thieme
- Homer, C.; Brodie, P.; Sandall, J. u. Leap, N. (2019): Midwifery continuity of care. 2nd edition. Chatswood, NSW. Elsevier Australia
- Jahn-Zöhrens, U. (2018): Kreißsaal. 2. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Thieme
- James, D. K.; Mahomed, K.; Stone, P.; van Wijngaarden, W. u. Hill, L.M. (2006):Evidenzbasierte Geburtsmedizin. Munchen: Elsevier, Urban & Fischer
- Knobloch, R. u. Selow, M. (Hrsg.) (2010): Dokumentation im Hebammenalltag. Grundlagen und praktische Tipps zur Umsetzung - mit Zugang zum Elsevier-Portal. München: Urban & Fischer/Elsevier
- Körner, U. u. Rösch, R. (2014): Ernährungsberatung in Schwangerschaft und Stillzeit. 3., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Hippokrates
- Lippens, F. (2015): Geburtsvorbereitung: eine Arbeitshilfe für Hebammen. 10. [erweiterte] Auflage. Hannover: Staude
- Luis, A. (2016): Psychologie der Schwangerschaft: Veränderungen bewusst erleben und sich selbst verstehen. Freiburg: Herder
- Makowsky, K. (2013): Was sagen die Mutter?: qualitative und quantitative Forschung rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Weinheim: Beltz Juventa
- Mändle, C. u. Opitz-Kreuter, S. (2015): Das Hebammenbuch: Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. 6. Auflage. Stuttgart: Schattauer
- Ramsayer, B. (2020): Die physiologische Geburt. 2. Auflage. Hannover: Staude
- Royal College of Midwives (2004): Erfolgreiches Stillen. Bern: Hans Huber
- Schlembach, D.; Berger, R. u. Kainer, F. (2020): Geburtshilfe: Differenzialdiagnostik und Differenzialtherapie: klug entscheiden - gut behandeln. Munchen: Elsevier
- Schmidt, S. (2014): CTG-Praxis: Grundlagen und klinische Anwendung der Kardiotokografie. Stuttgart: Thieme
- Schneider, H.; Husslein, P.-W. u. Schneider, K.-T. M. (2016): Die Geburtshilfe. 5. Auflage: Berlin Springer

Schwarz, C. (2017): Wie spät ist zu spät?: Unterstützung bei der Entscheidung zur Geburtseinleitung. Frankfurt am Main: Mabuse

Steiner, K. (2013): Blickdiagnosen in Geburtshilfe und Neonatologie. Stuttgart: Hippokrates

Stiefel, A.; Brendel, K. u. Bauer, N. (2020) (Hrsg.): Hebammenkunde: Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 6.aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Thieme

Tanzberger, R.; Baumgartner, U.; Kuhn, A. u. Möbs, G. (2013): Der Beckenboden: Funktion, Anpassung und Therapie; das Tanzberger-Konzept. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. München: Elsevier in Urban & Fischer

Villa, P.-I.; Moebius, S. u. Thiessen, B. (Hrsg.) (2011): Soziologie der Geburt: Diskurse, Praktiken und Perspektiven. Frankfurt: Campus.

Walsh, D. (2007): Evidence-Based Care for Normal Labour and Birth: A Guide for Midwives. Routledge: London, New York.

Weber, S. (2020): BASICS Gynakologie und Geburtshilfe. 7. Auflage. München: Elsevier

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Dieses Praxismodul greift die Wissensbestände der Theoriemodule des ersten Semesters sowie die Erfahrungen aus dem „Praxismodul 1 – Grundlagen klinischer Hebammentätigkeit“ zielgerichtet auf. Für die Komplexitätssteigerung der Lernanforderungen steht das Modul zudem in einer engen Verbindung zu den Modulen „Die Frau im physiologischen Verlauf der Schwangerschaft in der Hebammenversorgung“, „Die Frau im physiologischen Geburtsverlauf in der Hebammenversorgung“ und „Mutter und Kind im physiologischen Verlauf nach der Geburt in der Hebammenversorgung“. Prospektiv bestehen Verknüpfungen mit den Modulen „Die Gebärende mit spezifischen Betreuungsbedarfen in der interdisziplinären Versorgung“ und „Leben mit Erkrankungen im Kontext der reproduktiven Lebensphase“ sowie dem „Praxismodul 3 – Die Versorgungspraxis physiologischer und regelwidriger Verläufe in der Hebammentätigkeit“, in denen – aufbauend auf die vertieften fachwissenschaftlichen Wissensbestände sowie auf den Kompetenzentwicklungsstand in den praktischen Lernsituationen zu physiologischen Vorgängen und geburtshilfflichen Verläufen – die Auseinandersetzung mit regelabweichenden und regelwidrigen Situationen sowie mit Erkrankungen und Krankheit im Mittelpunkt steht.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Pflegewissenschaft Medizin, Hebammen. Lehrende der Praxis: Familienhebammen Pflegerische und medizinische Fachkräfte Praxisanleiter*innen

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PRAXISMODUL 3 – DIE VERSORGUNGSPRAXIS PHYSIOLOGISCHER UND REGELWIDRIGER VERLÄUFE IN DER HEBAMMENTÄTIGKEIT

Practical module 3 – Midwifery care for pregnant women, women in labour and post-natal women in physiological and irregular processes

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7012 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7012 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 10.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Sommersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, I. 2. a-k

HebStPrV Anlage 1, II. 1., 3.- 5.

HebStPrV Anlage 1, III. 1.- 2.

HebStPrV Anlage 1, IV. 1.- 4.

HebStPrV Anlage 1, V. 1.

HebStPrV Anlage 1, VI. 3.

Die Stundenverteilung der Praxiseinsätze in den Kompetenzbereichen erfolgt gemäß HebStPrV Anlage 2. Die Inhalte der Praxiseinsätze orientieren sich an der HebStPrV Anlage 3.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, Anhang V. 5; 5.5.1 B

Integriert ist Praxisanleitung und Praxisbegleitung in ausgewählten Lehr-Lernsituationen im Umfang der gesetzlichen Vorgaben.

Einsatzorte:

Krankenhaus / Kreißsaal

Krankenhaus / Gynäkologie und Operationsaal

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Im Fokus dieses dritten Praxiseinsatzes steht neben der Vertiefung der Kompetenzen in der Betreuung und Versorgung von Frauen und Familien während regelrechter Geburtsverläufe, das frühzeitige Erkennen regelabweichender und regelwidriger Verläufe sowie die Mitbetreuung von regelwidrigen Verläufen mit dem Schwerpunkt auf geburtshilfliche, operative und analgetische interdisziplinäre Versorgung im Kreißsaal und im Operationsaal. Die Studierenden erweitern ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten um die Betreuung und Versorgung von Frauen und Familien während regelwidriger Geburtsverläufe, sie beobachten und unterstützen die analgetische und operative Versorgung von Erkrankungen bei Frauen jeden Alters und bei Neugeborenen und Säuglingen unter besonderer Beachtung der Hygiene und des sterilen Arbeitens bei Interventionen und operativen Eingriffen. Die Studierenden begleiten und überwachen Frauen prä- und postoperativ und werden sich der Bedeutung der Aufrechterhaltung von Hebammenbetreuung in regelabweichenden und regelwidrigen geburtshilflichen Verläufen bewusst.

Lehr-Lerninhalte

1. Regelrechte Geburtsverläufe in den verschiedenen Geburtsphasen, einschließlich der Postplazentarperiode anhand einer Betreuungsplanung und im Kontext von Gesundheitsförderung und Prävention zunehmend selbstständig begleiten
2. Regelabweichungen in Geburtsverläufen frühzeitig erkennen
3. Unterstützung und Mitwirkung in regelabweichenden und regelwidrigen Situationen
4. Präoperative Vorbereitung sowie prä-, peri- und postoperative Versorgung und Überwachung von Frauen
5. Arbeitsbereich der gynäkologischen Chirurgie
6. Steriles und hygienisches Arbeiten in operativen Arbeitsbereichen
7. Arbeitsbereich der Anästhesie
 - 7.1 Einsatzgebiete und Anwendung von Anästhetika
 - 7.2 Überwachung von Frauen mit Analgesie und Anästhesie
 - 7.3 Einleitung und Überwachung einer notfallmäßigen Narkose
8. Reflexion von Betreuungsverläufen im Kontext der Bedeutung kontinuierlicher Hebammenbetreuung, der Förderung der Gesundheit und der Prävention regelwidriger Verläufe

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------|-------------------|-----------------|
| 15 | Seminar | Präsenz | - |

Dozentenungebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------|-------------------|-----------------|
| 285 | Sonstiges | | Praxiseinsatz |

Weitere Erläuterungen

Das Modul integriert arbeitsgebundene (Lernen im praktischen Handeln integriert), arbeitsverbundene (arbeitsplatznah, Verbindung formelles und informelles Lernen, z.B. Reflexion über Handlung, Lern- und Transferaufgaben, Beobachtungsaufgaben) und arbeitsorientierte Lernformen.

Das Modul beinhaltet Praxisanleitung, Praxisbegleitung, Reflexion und Transfer sowie Literaturstudium und die Vor- und Nachbereitung der praktischen Einsätze.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Lerntagebuch oder
- Arbeitsprobe (praktisch)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Lerntagebuch: i.d.R. 10-15 Seiten

Arbeitsprobe, praktisch: Simulation/Skills-Prüfung berufspraxisbezogener Arbeitssituation(en) im Umfang von i.d.R. 15-30 min.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Formale Voraussetzungen für die Zulassung zu den Prüfungsleistungen in diesem Modul sind: der Erwerb von 70 LP im ersten Studienabschnitt, das erfolgreiche Absolvieren der Praxismodule 1 und 2 sowie das erfolgreiche Absolvieren folgender Theoriemodule: „Biomedizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“, „Die Schwangere im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“, „Die Gebärende im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ und „Die Frau und das Kind nach der Geburt im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ (Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft § 4).

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können die Komplexität von Geburtsverläufen und deren kontextuelle Einflussfaktoren im Zusammenhang mit der Betreuungsplanung benennen
- sind in der Lage, Anzeichen und Symptome regelwidriger geburtshilflicher Verläufe innerhalb beruflicher Handlungssituationen aufzuzeigen
- können die Anforderungen prä-, peri- und postoperativer Überwachungsmaßnahmen in Abhängigkeit der Analgesie und Anästhesie bestimmen und die Maßnahmen bei Einleitung einer notfallmäßigen Intubationsnarkose benennen
- können verschiedene Formen von Analgesie und Anästhesie differenziert erklären
- können die besonderen Anforderungen des sterilen Arbeitens bei operativen Eingriffen im Kontext ihrer bestehenden Vorgehensweisen erläutern

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können Aufgaben, Rollen und Handlungsspielräume der professionellen Akteure im Vergleich zwischen physiologischen und regelwidrigen Situationen hinsichtlich der Notwendigkeit von flexibler Anpassung unterscheiden
- können Maßnahmen und Betreuungsangebote zur Förderung des physiologischen Geburtsverlaufes und der bedürfnisorientierten Unterstützung der Frau und der Familie planen und begründen
- können zwischen einem physiologischen, regelabweichenden und regelwidrigen Verlauf der Geburt differenzieren
- können die Gründe und spezifischen Besonderheiten eines Handelns in Notfällen differenzieren und die notwendigen berufsgruppenübergreifenden Fachexpertisen bestimmen

Wissensverständnis

Die Studierenden

- können notwendige Rahmenbedingungen für ein adäquates Handeln in regelabweichenden und regelwidrigen Situationen sowie in Notfallsituationen bestimmen
- können erste Spannungsfelder zwischen sich verändernden Versorgungsbedarfen, geburtshilflich-medizinischen Erfordernissen und Handlungs- und Entscheidungsspielräumen der Hebammenarbeit reflektieren
- sind in der Lage, die verschiedenen Perspektiven zur Betreuungs- und Versorgungsgestaltung der einzelnen Akteure im interdisziplinären Team zu hinterfragen

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- können Gebärende während der physiologischen Geburt unter Anleitung zunehmend selbstständig betreuen und ihren körperlichen und psychischen Zustand, die Schmerzen und den Geburtsverlauf ressourcenorientiert einschätzen
- können zur Aufrechterhaltung und Förderung der Selbstbestimmung und Autonomie der Frau in der Geburtsbetreuung angemessen beitragen
- können Maßnahmen zur Förderung des physiologischen Geburtsverlaufs und der Unterstützung der Frau und Familie in den verschiedenen Geburtsphasen in Absprache mit der Hebamme durchführen
- können die physiologische Nachgeburtsperiode fachlich korrekt leiten
- können Veränderungen von Betreuungsbedarfen der Frauen und Familien in regelwidrigen Situationen und Verläufen erkennen
- können Regelabweichungen in der Nachgeburtsperiode erkennen, adäquate Maßnahmen zur Unterstützung der Plazentalösung einleiten und in der regelabweichenden Nachgeburtsperiode assistieren
- können in Absprache mit der Hebamme den postpartalen Verlauf zielgerichtet unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Familie in dieser sensiblen Phase überwachen und beim Bonding und ersten Stillen unterstützen
- können die Vorbereitung von Frauen auf eine Operation fachgerecht durchführen und den prä- und postoperativen Verlauf bei Frauen mit unterschiedlichen Operationen und Analgesien und Anästhesien in Absprache mit den zugeordneten Fachkräften bedarfs- und fachgerecht überwachen
- können in Ausrichtung auf die jeweiligen abteilungsspezifischen Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen unter Anleitung bei geburtshilflichen und gynäkologisch-chirurgischen Interventionen assistieren und mitwirken
- sind in der Lage, Anordnungsprozesse und Vorgehensweisen nachzuvollziehen und bei der Ausführung ärztlicher Anordnungen fachgerecht mitzuwirken
- sind in der Lage, durchgeführte Maßnahmen unterschiedlicher geburtshilflicher und operativer Betreuungsverläufe situationsbezogen auf der Grundlage ihres theoretisch-praktischen Wissens kritisch zu betrachten und zu hinterfragen

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können anhand von Ergebnissen aus Reflexionsprozessen die Bedeutung der Ausrichtung beruflichen Handelns an fach- und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen verdeutlichen und mögliche zukünftige Forschungsbedarfe zur Diskussion stellen

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- können die Auswahl und Anwendung geburtshilflicher Maßnahmen reflektieren und evaluieren und dies als notwendigen Beitrag zur Qualitätssicherung erkennen
- können die Notwendigkeit einer flexiblen Anpassung der Aufgaben in sich verändernden Situationen mit unterschiedlich komplexen Bewältigungserfordernissen in das eigene berufliche Rollenverständnis einordnen
- können zunehmend Verantwortung übernehmen und eine adäquate berufsethische Haltung und Einstellung in ihr berufliches Selbstverständnis integrieren
- können die Notwendigkeit und Bedeutung der Aufrechterhaltung der Hebammenbetreuung auch in regelwidrigen Situationen in ihr berufliches Selbstverständnis integrieren
- sind in der Lage, ihren Lernentwicklungsstand einzuschätzen und kompetenzentwicklungsbezogene realistische Lernziele zu formulieren und abzustimmen

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- können die Auswahl und Anwendung geburtshilflicher Maßnahmen reflektieren und evaluieren und dies als notwendigen Beitrag zur Qualitätssicherung erkennen
- können die Notwendigkeit einer flexiblen Anpassung der Aufgaben in sich verändernden Situationen mit unterschiedlich komplexen Bewältigungserfordernissen in das eigene berufliche Rollenverständnis einordnen
- können zunehmend Verantwortung übernehmen und eine adäquate berufsethische Haltung und Einstellung in ihr berufliches Selbstverständnis integrieren
- können die Notwendigkeit und Bedeutung der Aufrechterhaltung der Hebammenbetreuung auch in regelwidrigen Situationen in ihr berufliches Selbstverständnis integrieren
- sind in der Lage, ihren Lernentwicklungsstand einzuschätzen und kompetenzentwicklungsbezogene realistische Lernziele zu formulieren und abzustimmen

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2016): Geburt. Skills für Hebammen 2. Auflage. hep Verlag

Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2014): Neugeborenes. Skills für Hebammen 3. hep Verlag

- Bryan, C. S. (2016): Klinikstandards in der Geburtsmedizin. Stuttgart: Thieme
- Calais-Germain, B. u. Vives Pares, N. (2020): Das bewegte Becken: das weibliche Becken während der Geburt. 4. unveränderte Auflage. Hannover: Staude
- Deutscher Hebammenverband (2013): Geburtsarbeit. 2. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Hippokrates
- Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) (2014): Kreißsaaltaschenbuch. Stuttgart: Hippokrates
- Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.) (2015): Expertinnenstandard „Förderung der physiologischen Geburt“. Entwicklung – Konsentierung – Implementierung: Osnabrück
- Dudenhausen, J. W. (2019): Praktische Geburtshilfe: mit geburtshilflichen Operationen. 22., erweiterte und korrigierte Auflage. Berlin: De Gruyter
- Ebert, A. D. (2018): Die gynäkologische Untersuchung. 2. Auflage. Berlin: De Gruyter
- Foischer, H. (2007): Atlas der Gebärlagen. 2. Auflage. Stuttgart: Hippokrates
- Forrest, E. (2019): Midwifery at a Glance. Wiley-Verlag
- Franke, T. R. (2015): Geburt in Bewegung - die Kräfte nutzen. Hannover: Elwin Staude
- Gaskin, I. M. (2015): Die selbstbestimmte Geburt: Handbuch für werdende Eltern; mit Erfahrungsberichten. 10. Auflage. München: Kosel
- Gembruch, U.; Hecher, K. u. Steiner, H. (2018): Ultraschalldiagnostik in Geburtshilfe und Gynäkologie. 2. vollständig neu bearbeitete Auflage. Berlin: Springer
- Goerke, K. u. Valet, A. (2014): Kurzlehrbuch Gynäkologie und Geburtshilfe: mit 113 Tabellen. 7. Auflage. München: Elsevier, Urban & Fischer
- Goerke, K.; Steller, J. u. Valet, A. (Hrsg.) (2018): Klinikleitfaden Gynäkologie, Geburtshilfe. 10. Auflage. München: Elsevier
- Gruber, P.; Oehler-Rahman, K. u. Schwarz, C. (2019): CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. 6. unveränderte Auflage. Hannover: Staude
- Gruber, P. u. Schwarz, C. (2019): Notfälle in der Geburtshilfe. Hannover: Staude
- Grylka-Bäschlin, S. (2018): Zeitpunkte von Interventionen und Ereignissen und ihre Assoziationen mit der Geburtsdauer und dem Geburtsmodus bei Frauen mit geplanter vaginaler Geburt nach vorangegangenem Kaiserschnitt. Dissertation. Hannover: MHH Hannover Medical School
- Hildebrandt, S. u. Göbel, E. (2018): Geburtshilfliche Notfälle: vermeiden - erkennen – behandeln. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Stuttgart: Hippokrates
- Jahn-Zöhrens, U. (2018): Kreißsaal. 2. aktualisierte Auflage. Stuttgart. Georg Thieme
- James, D. K.; Mahomed, K.; Stone, P.; van Wijngaarden, W. u. Hill, L.M. (2006): Evidenzbasierte Geburtsmedizin. München: Elsevier, Urban & Fischer
- Knobloch, R. u. Selow, M. (Hrsg.) (2010): Dokumentation im Hebammenalltag. Grundlagen und praktische Tipps zur Umsetzung - mit Zugang zum Elsevier-Portal. München: Urban&Fischer/Elsevier

- Kruse, M. (2018): Traumatisierte Frauen begleiten: das Praxisbuch für Hebammenarbeit, Geburtshilfe, Frühe Hilfen. Stuttgart: Hippokrates
- Kainer, F. u. Scholz, C. (Hrsg.) (2016): Simulation in der Geburtshilfe: Stress- und Krisenmanagement im Kreißsaal. Berlin: De Gruyter
- Lasch, L. u. Fillenberg, S. (2017): Basiswissen Gynäkologie und Geburtshilfe. Berlin: Springer
- Makowsky, K. (2013): Was sagen die Mütter?: qualitative und quantitative Forschung rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Weinheim. Beltz Juventa
- Maurer, F. (2017): Fehlgeburt: Die Physiologie kennen, professionell handeln. Hannover: Staude
- Mändle, C. u. Opitz-Kreuter, S. (2015): Das Hebammenbuch: Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. 6. Auflage. Stuttgart: Schattauer
- Mongan, M. F. (2019): HypnoBirthing: der natürliche Weg zu einer sicheren, sanften und leichten Geburt: mit Audio-CD. 7. Auflage. Murnau a. Staffelsee: Mankau
- Mundlos, C. (2015): Gewalt unter der Geburt: der alltägliche Skandal. Marburg: Tectum
- Nicolai, T. (2020): Medikamenten-Pocket Pädiatrie - Notfall- und Intensivmedizin. 2. Auflage. Berlin: Springer
- Ninke, T.; Andergassen, U. u. Annecke, T. (Hrsg.) (2015): Anästhesie in der Geburtshilfe. München: Elsevier, Urban & Fischer
- Rath, W. u. Strauss, A. (Hrsg.) (2018): Komplikationen in der Geburtshilfe: aus Fallen lernen / Berlin: Springer
- Römer, A. (2018): Akupunktur für Hebammen, Geburtshelfer und Gynäkologen: das Lehrbuch der chinesischen Medizin. 6., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Thieme
- Römer, A. (2017): Chinesische Medizin in der Gynäkologie und Geburtshilfe: das Praxishandbuch. Berlin: De Gruyter
- Ramsayer, B. (2020): Die physiologische Geburt. 2. Auflage. Hannover: Staude
- Schlembach, D.; Berger, R. u. Kainer, F. (2020): Geburtshilfe: Differenzialdiagnostik und Differenzialtherapie: klug entscheiden - gut behandeln. München: Elsevier
- Schlembach, D.; Schleußner, E. u. Stepan, H. (2017): Klinische Geburtsmedizin: ein Praxishandbuch für Kreißsaal und Station. Berlin: de Gruyter
- Schmid, S. (2014): Alleingeburt: Schwangerschaft und Geburt in Eigenregie - Basiswissen, Illustrationen und Fotos, Erfahrungsberichte. Salzburg: Ed. Riedenburg
- Schmidt, S. (2013): CTG-Praxis. Grundlagen und klinische Anwendung der Kardiotokografie. Stuttgart: Thieme
- Schneider, H.; Husslein, P.-W. u. Schneider, K.-T. M. (2016): Die Geburtshilfe. 5. Auflage. Berlin: Springer
- Schwarz, C. (2017): Wie spät ist zu spät? Unterstützung bei der Entscheidung zur Geburtseinleitung. Frankfurt am Main: Mabuse

- Simkin, P. u. Ancheta, R. (2006): Schwierige Geburten leicht gemacht. Dystokien erfolgreich meistern. Übersetzt von Angie Drüber. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hans-Huber
- Steiner, H. u. Schneider, K.-T. M. (Hrsg.) (2018): Dopplersonographie in Geburtshilfe und Gynakologie. 4. vollständig neu bearbeitete Auflage. Berlin: Springer
- Steiner, E.; Hitschold, T. u. Kölbl, H. (2014): Geburtshilfe akut: ein Leitfaden für Kreißsaal und Station. Berlin: Springer
- Steiner, K. (2013): Blickdiagnosen in Geburtshilfe und Neonatologie. Stuttgart: Hippokrates
- Stiefel, A.; Brendel, K. u. Bauer, N. (2020) (Hrsg.): Hebammenkunde: Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 6.aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Thieme
- Toth, B (2017): Fehlgeburten, Totgeburten, Frühgeburten: Ursachen, Prävention und Therapie. Berlin: Springer
- Wacker, J.; Sillem, M.; Bastert, G. u. Beckmann, M.W. (2020): Therapiehandbuch Gynakologie und Geburtshilfe. 3. Auflage. Berlin: Springer
- Walsh, D. (2007): Evidence-Based Care for Normal Labour and Birth: A Guide for Midwives. Routledge: London, New York.
- Weber, S. (2020): BASICS Gynakologie und Geburtshilfe. 7. Auflage. München: Elsevier
- Wigger, D. u. Stange, M. (2020): Medikamente in der Pädiatrie: Inklusive Neonatologie/ Intensivmedizin. 6. Auflage. München: Urban & Fischer in Elsevier
- Yerby, M. (2003): Schmerz und Schmerzmanagement in der Geburtshilfe. Praxisbuch für Hebammen. Bern: Hans Huber

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Aufbauend auf die Kompetenzentwicklung in den ersten zwei Praxismodulen „Praxismodul 1 – Grundlagen klinischer Hebammentätigkeit“ und „Praxismodul 2 – Die Versorgungspraxis physiologischer Verläufe durch die Hebamme“ sowie in den Theoriemodulen „Die Gebärende mit spezifischen Betreuungsbedarfen in der interdisziplinären Versorgung“ und „Leben mit Erkrankungen im Kontext der reproduktiven Lebensphase“, einschließlich der Kompetenzentwicklungen innerhalb der verschiedenen integrierten Lernsituationen in den Skills und Simulationen wird mit diesem Modul die Verbindung zu einem umfassenden Verständnis über spezifische Situationen geschaffen, die mit Veränderungen wie Krankheiten, Gefahren und Notfällen einhergehen und aus denen spezifische Versorgungsbedarfe und spezifische Erfordernisse resultieren, die im interdisziplinären Team bewältigt werden müssen. Prospektiv steht dieses Modul zudem in einer Verbindung zu den Modulen des vierten Semesters, in deren Mittelpunkt zum einen die interdisziplinäre Versorgung von Frauen mit spezifischen Betreuungsbedarfen in der Schwangerschaft, im Wochenbett und der Stillzeit steht, und zum anderen fachwissenschaftliches Wissen in den Kontext von evidenzbasierter Entscheidungsfindung und Beratung gestellt und ein vertiefter Bezug zu Forschungsmethoden und der Generierung neuen Wissens hergestellt wird.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Pflegewissenschaft Medizin. Lehrende der Praxis:
Hebammen pflegerische, medizinische Fachkräfte Praxisanleiter*innen

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PRAXISMODUL 4 – DIE VERSORGUNGSPRAXIS IN ETABLIERTEN UND SICH ENTWICKELNDEN BEREICHEN DER HEBAMMENTÄTIGKEIT

Practical module 4 - Midwifery care in established and evolving fields of midwifery

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7017 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7017 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 30.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Wintersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1. I.

HebStPrV Anlage 1, II. 1.-5.

HebStPrV Anlage 1, IV. 1.-4.

HebStPrV Anlage 1, V. 3.

HebStPrV Anlage 1, VI. 5.

Die Stundenverteilung der Praxiseinsätze in den Kompetenzbereichen erfolgt gemäß HebStPrV Anlage 2. Die Inhalte der Praxiseinsätze orientieren sich an der HebStPrV Anlage 3.

Einsatzorte im Praxissemester:

Krankenhaus/ Kreißaal

Ambulante hebammengeleitete Einrichtungen, freiberufliche Hebamme

Krankenhaus/ Wochenbettstation

Krankenhaus/ Neonatologische Intensivstation

Weitere zur ambulanten berufspraktischen Ausbildung von Hebammen geeignete Einrichtungen, neue und erweiterte Handlungsfelder (z.B. Frühe Hilfen, Stadtteilprojekt, Mutter-Kind-Einrichtung, hebammengeleitete Einrichtung, Beratungsstelle)

Integriert ist Praxisanleitung und Praxisbegleitung in ausgewählten Lehr-Lernsituationen im Umfang der gesetzlichen Vorgaben

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen:

Anhang V. 5; 5.5.1 B

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Praxissemester erweitert den beruflichen Horizont im Betreuungsbogen für verschiedene Handlungsfelder der Hebamme: klinische Versorgung, außerklinische Versorgung, hebammengeleitete Einrichtungen und neue und innovative Handlungsfelder von Hebammen. Unter der zunehmenden Verantwortungsübernahme werden die Kompetenzen in der Versorgung von Frauen, Kindern und ihren Familien während physiologischer Verläufe, in der Prävention und im Erkennen von Komplikationen als auch in der Mitbetreuung pathologischer Verläufe bei Frauen und Neugeborenen an unterschiedlichen Einsatzorten vertieft und zunehmend eigenständig durchgeführt. In der Reflexion des eigenen wachsenden beruflichen Selbstverständnisses werden Perspektiven weiterer Berufsgruppen in den Handlungsfeldern deutlich abgrenzbar und die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kooperation gewinnt auch sektorenübergreifend an Bedeutung in Bezug auf eine qualitativ hochwertige Versorgung von Frauen und Familien.

Das Modul fokussiert zudem auf die Durchführung eines geplanten studentischen Forschungsprojektes in Absprache mit dem*der betreuenden Dozent*in mit dem Ziel die wissenschaftliche Begründung beruflicher Praxis und den Praxis-Theorie-Praxis Transfer durch Kompetenzen im forschenden Lernen zu fundieren.

Lehr-Lerninhalte

1. Planung, Begründung, Durchführung und Evaluation angemessener präventiver, pflegerischer und therapeutischer hebammenspezifischer Versorgungshandlungen und Interventionen
2. Regelrechte Geburten zunehmend selbstständig begleiten
3. Erkennen regelabweichender Verläufe
4. In regelwidrigen Situationen unterstützen
5. Die Beobachtung psychosozialer und biomedizinischer Einflussfaktoren auf Entwicklungsverläufe von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett
6. Beziehungsgestaltung im Rahmen des Betreuungsbogens
7. Schnittstellenmanagement und sektorenübergreifende Zusammenarbeit
8. Versorgung des überwachungsbedürftigen und kranken Neugeborenen und Frühgeborenen unter Einbezug der Eltern
9. Wissenschaftliches Bearbeiten eines praxisrelevanten Themas
10. Neue Handlungsfelder der Hebammentätigkeit
11. Teilnahme an speziellen Sprechstunden und Beratungsangeboten
12. Interdisziplinäre und kooperative Zusammenarbeit

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 900 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------|-------------------|-----------------|
| 15 | Seminar | Präsenz | - |

Dozentenungebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------|-------------------|-----------------|
| 885 | Sonstiges | | - |

Weitere Erläuterungen

Das Modul integriert arbeitsgebundene (Lernen im praktischen Handeln integriert), arbeitsverbundene (arbeitsplatznah, Verbindung formelles und informelles Lernen, z.B. Reflexion über Handlung, Lern- und Transferaufgaben, Beobachtungsaufgaben) und arbeitsorientierte Lernformen.

Das Modul beinhaltet Praxisanleitung, Praxisbegleitung, Reflexion und Transfer sowie Literaturstudium und die Vor- und Nachbereitung der praktischen Einsätze.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Portfolio-Prüfungsleistung

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Portfolio Prüfung umfasst 100 Punkte und besteht aus einem Projektbericht mündlich (50 Punkte) und einem Lerntagebuch (50 Punkte).

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Portfolio:

Projektbericht, mündlich (50 Punkte): i.d.R. 20-30 min. und Lerntagebuch (50 Punkte): i.d.R. 15-20 Seiten

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Formale Voraussetzungen für die Zulassung zu den Prüfungsleistungen in diesem Modul sind: der Erwerb von 70 LP im ersten Studienabschnitt, das erfolgreiche Absolvieren der Praxismodule 1 und 2 sowie das erfolgreiche Absolvieren folgender Theoriemodule: „Bio-medizinische Grundlagen in der Entwicklungsdynamik der physiologischen Schwangerschaft“, „Die Schwangere im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“, „Die Gebärende im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ und „Die Frau und das Kind nach der Geburt im physiologischen Verlauf in der Hebammenversorgung“ (Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft § 4).

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können neue Handlungsfelder von Hebammen identifizieren und das relevante Hebammenhandeln erläutern
- können Schnittstellen der Versorgung von Frauen und Familien benennen und Erfordernisse an Schnittstellen analysieren
- können in kritischer Distanz sachgerechte Ergebnisse aus ihren Analysen ziehen

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können unter Anleitung überwachungsbedürftige, frühgeborene und kranke Neugeborene unter Berücksichtigung der Eltern-Kind-Bindung und den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Eltern versorgen
- können erforderliche Daten erheben und interpretieren
- können fachwissenschaftliche Methoden anwenden

Wissensverständnis

Die Studierenden

- sind in der Lage Gründe, Wirkung und Folgen von Routinen und Arbeitsprozessen in unterschiedlichen Institutionen zu identifizieren, zu vergleichen und zu reflektieren und ihre Wirkung auf die Individuen einzuschätzen
- sind in der Lage das fachliche und überfachliche Wissen und Können der studienprogrammbezogenen Theorie und Praxisthemen fallbezogen oder fallunabhängig zusammenzuführen

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- können eigenständig Problemfelder zur intrinsisch motivierten Bearbeitung im Praxis-Theorie-Transfer in Kooperation mit der Praxiseinrichtung erschließen und strukturieren
- synthetisieren und analysieren wissenschaftliche Literatur zu einer Fragestellung im Praxis- oder Fallbezug
- können aus den Ergebnissen ihres wissenschaftlichen Praxisprojekts den weiteren Forschungsbedarf ableiten und zur Diskussion stellen
- können an der Weiterentwicklung von wissenschaftsbasierten Versorgungskonzepten mitwirken

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können eigenständig Problemfelder zur intrinsisch motivierten Bearbeitung im Praxis-Theorie-Transfer in Kooperation mit der Praxiseinrichtung erschließen und strukturieren
- synthetisieren und analysieren wissenschaftliche Literatur zu einer Fragestellung im Praxis- oder Fallbezug
- können aus den Ergebnissen ihres wissenschaftlichen Praxisprojekts den weiteren Forschungsbedarf ableiten und zur Diskussion stellen
- können an der Weiterentwicklung von wissenschaftsbasierten Versorgungskonzepten mitwirken

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- realisieren und beachten Prinzipien der Beziehungsgestaltung von Hebammen unter dem besonderen Fokus des Zusammenhangs von Unterschieden in der Dauer und dem Kontext der Betreuungsbeziehung
- sind in der Lage personen- und situationsorientiert mit Frauen Kindern und Bezugspersonen zu kommunizieren
- sind in der Lage situationsorientiert und effektiv mit Angehörigen der eigenen und anderer Berufsgruppen an den Schnittstellen der Versorgung zu kommunizieren und zu kooperieren
- können berufsspezifische Unterschiede in der Perspektive unterschiedlicher Berufsgruppen in Bezug auf Bedarfe und Bedürfnisse der Frauen, Kinder und Familien eruieren und reflektieren
- argumentieren Lösungsansätze angemessen auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse im interdisziplinären Team
- können selbstorganisiert, kooperativ und zielorientiert in Projektgruppen arbeiten
- können Arbeitsergebnisse zielgruppenspezifisch (Praxis und Hochschule) aufbereiten und präsentieren

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- reflektieren ihre berufliche Rolle im Kontext individueller Betreuungskonstellationen an unterschiedlichen Einsatzorten
- reflektieren die innerdisziplinären Hindernisse und Erfordernisse an den Schnittstellen der Versorgung in Bezug auf Konkurrenz und Professionalität
- reflektieren die Aufgaben und Grenzen der Hebammentätigkeit in komplexen außerklinischen Handlungsfeldern
- sind in der Lage den eigenen Lernprozess eigenverantwortlich über die Zeit zu planen, zu gestalten und zu reflektieren

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Antes, G.; Bassler, D.; Forster, J. (2003): Evidenzbasierte Medizin. Praxis-Handbuch für Verständnis und Anwendung der EBM. Stuttgart: Thieme

Bethmann, S. (2020): Methoden als Problemloser: Wegweiser für die qualitative Forschungspraxis. 2., korrigierte Auflage. Weinheim: Beltz Juventa

Bogner, A.; Littig, B.; Menz, W. (2014): Interviews mit Experten: eine praxisorientierte Einführung. Wiesbaden: Springer

Bohnsack, R.; Geimer, A.; Meuser, M. (Hrsg.) (2018): Hauptbegriffe qualitativer Sozialforschung. 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Opladen: Verlag Barbara Budrich

- Bögelein, N. u. Vetter, N. (2019): Der Deutungsmusteransatz: Einführung - Erkenntnisse – Perspektiven. Weinheim: Beltz Juventa
- Brandenburg, H.; Dorschner, S.; Bekel, G.; Fenchel, V.; Lay, R.; Maas, M.; Remme, M.; Specht, J. (2015): Pflegewissenschaft 1 - Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken in der Pflege. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Hogrefe
- Bräuer, G. (2016): Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende. 2.erweiterte Auflage. Opladen; Toronto: Verlag Barbara Buderich
- Detka, C. (Hrsg.) (2016): Qualitative Gesundheitsforschung: Beispiele aus der interdisziplinären Forschungspraxis. Opladen: Verlag Barbara Budrich
- Donner-Banzhoff, N. u. Bösner, S. (2013): Innovationen verbreiten, optimieren und evaluieren: ein Leitfaden zur interventionellen Versorgungsforschung. Norbert. Berlin: Springer
- Eck, S. (Hrsg.) (2019): Forschendes Lernen – Lernendes Forschen: partizipative Empirie in Erziehungs- und Sozialwissenschaften. Basel: Beltz Juventa
- Fley, G. u. Schneider, F. (2019): PflegeHeute - Padiatrische Pflege. München: Elsevier
- Feydt-Schmidt, A. (2019): Padiatrie: Kurzlehrbuch für Pflegeberufe. 4. Auflage. München: Elsevier
- Förg, T. (2019): BASICS Padiatrie. 4. Auflage. München: Elsevier
- Führer, M.; Duroux, A.; Domenico Borasio, G. (2006): "Können Sie denn gar nichts mehr für mein Kind tun?": Therapiezielländerung und Palliativmedizin in der Padiatrie. Stuttgart: Kohlhammer
- Helferich, C. (2021): Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 5. Auflage. Wiesbaden: Springer
- Holling, H. u. Gediga, G. (2016): Statistik – Testverfahren. Göttingen: Hogrefe
- Holling, H. u. Gediga, G. (2013): Statistik - Wahrscheinlichkeitstheorie und Schätzverfahren. Göttingen: Hogrefe
- Kleemann, F. (2013): Interpretative Sozialforschung: eine Einführung in die Praxis des Interpretierens. 2., korrigierte und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Springer
- Leonhart, R. (2017): Lehrbuch Statistik: Einstieg und Vertiefung. 4., überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hogrefe
- Moser, H. (2015): Instrumentenkoffer für die Praxisforschung: eine Einführung. 6., überarbeitete und ergänzte Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag
- Müller-Rieckmann, E. (2020): Das frühgeborene Kind in seiner Entwicklung: eine Elternberatung. 6., aktualisierte Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag
- Peters, M. (2019): Das frühgeborene Kind im Zentrum des Entscheidungsprozesses. Hochschulschrift Dissertation. <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0295-opus4-13577>
- Pretis, M. (2020): Frühförderung und Frühe Hilfen: Einführung in Theorie und Praxis: mit 9 Checklisten als online Zusatzmaterial. München: Ernst Reinhardt Verlag
- Rumsey, D. (2020): Statistik für Dummies. 4. Auflage. Weinheim: Wiley-VCH Verlag

VandenBerg, K. (2015): Frühgeborene pflegen Eltern beraten und begleiten: Praxishandbuch zur Elternberatung. Bern: Hofgrefe

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul vertieft und erweitert die bislang erworbenen Kompetenzen der vorangegangenen Theorie- und Praxismodule. Inhaltlich ist die Vorbereitung des studentischen Forschungsprojektes im Modul „Die forschende Hebamme – Methoden der empirischen Sozialforschung“ für die Durchführung des Projektes in diesem Praxismodul erforderlich. Die Kompetenzen, die in der Durchführung eines studentischen Forschungsprojektes erworben werden, bereiten auf die selbstständige wissenschaftliche Erarbeitung eines Themas in der Abschlussarbeit vor. Der Einbezug der Rahmenbedingungen und Einflüsse auf Handlungssituationen in den verschiedenen Einsatzorten bahnt das Verstehen zunehmender Komplexität und Kontextabhängigkeit in den nachfolgenden Modulen zum komplexen Fallverstehen an.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Ärzt*innen. Lehrende der Praxis: Hebammen, Familienhebammen Pflegerische, therapeutische und sozialpädagogische Fachkräfte Praxisanleiter*innen

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PRAXISMODUL 5 – DIE VERSORGUNGSPRAXIS IN KOMPLEXEN FALLSITUATIONEN

Practical module 5 - Midwifery care in complex case situations

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7021 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7021 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 15.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Sommersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 2 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, I. 1. a-h

HebStPrV Anlage 1, I. 2. a-k

HebStPrV Anlage 1, I. 3. a-j

HebStPrV Anlage 1, II. 1.- 5.

HebStPrV Anlage 1, III. 1.- 4.

HebStPrV Anlage 1, IV. 1.- 4.

HebStPrV Anlage 1, V. 1.- 4.

HebStPrV Anlage 1, VI. 1.- 5.

Schwerpunkte der staatlichen Prüfung für die drei Prüfungsteile: I.1., I.2., I.3. der Anlage 1 gemäß §28 (2) HebStPrV

Die Stundenverteilung der Praxiseinsätze in den Kompetenzbereichen erfolgt gemäß HebStPrV Anlage 2. Die Inhalte der Praxiseinsätze orientieren sich an der HebStPrV Anlage 3.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, Anhang V. 5; 5.5.1 B

Integriert ist Praxisanleitung und Praxisbegleitung in ausgewählten Lehr-Lernsituationen im Umfang der gesetzlichen Vorgaben.

Einsatzorte:

Krankenhaus / Kreißsaal

Freiberufliche Hebamme, ambulante hebammengeleitete Einrichtung

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Dieses Praxismodul fokussiert auf die Versorgung in komplexen Fallsituationen innerhalb physiologischer geburtshilflicher Situationen und in Situationen mit spezifischen Betreuungsbedarfen. Vor dem Hintergrund des normativen Verständnisses einer Ausrichtung der Betreuung an den Bedarfen der Frauen und Familien schließt eine unabdingbare Förderung der Befähigung zur ganzheitlichen Erfassung der Komplexität dieser Handlungssituationen nunmehr auch ethische, rechtliche und betriebswirtschaftliche Elemente und Faktoren der jeweiligen Settings und systemischen Faktoren sowie die begründete Orientierung an der aktuellen Evidenzlage ein. Gezielte fallsituative Reflexionen und Aufarbeitungen von praktischen Erfahrungen sowie Wissensbeständen aus den vorherigen Praxis- und Theorie-Modulen ermöglichen es, bedeutsame Faktoren (einzeln) beruflicher Situationen im Kontext eines proaktiven und vorausschauenden Handelns sowie für einen zielgerichteten Transfer auf neue, unbekannte und unvorhersehbare Situationen herauszuarbeiten. Bestehende Spannungsfelder und Widersprüche erfahren dabei eine kontinuierliche Bedeutung, wodurch sowohl eine Erweiterung des Theorie-Praxis-Transfers und des wissenschaftlichen Diskurses als auch eine Weiterentwicklung der beruflichen Identitätsbildung und der Verantwortungsübernahme für berufliches Handeln gefördert wird.

Lehr-Lerninhalte

1. Selbständige und begründete Planung (anhand eines Betreuungsplans), Durchführung und Evaluation ganzheitlicher Betreuungsprozesse in Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit
 - 1.1 Zugang zum individuellen Erleben, den individuellen Lebenserfahrungen der Frauen und Erfassen von Ressourcen, Bedarfen und Problemen im Kontext der jeweiligen situativen Erfordernisse
 - 1.2 Analyse erforderlicher Prioritäten in Ausrichtung an den Bedarfen und Bedürfnissen der Frauen und Familien, am evidenzbasierten Arbeiten sowie im Kontext der Erfordernisse der Rahmenbedingungen
2. Durchführung von zielgerichteten und evidenzbasierten Hebammentätigkeiten in den jeweiligen Versorgungsbereichen und im jeweiligen situativen und fallspezifischen Kontext
 - 2.1 Gestaltung einer professionellen Beziehung, Interaktion und Kommunikation mit den Frauen und Familien innerhalb des geburtshilflichen Teams
 - 2.2 Vertiefung und Erweiterung der situativ und evidenzbasiert begründeten Auswahl geburtshilflicher Maßnahmen und Interventionen
 - 2.3 Sicherstellung der kontinuierlichen Hebammenbetreuung in allen geburtshilflichen Verläufen
 - 2.4 Vertiefung und Erweiterung intra- und interdisziplinärer Interaktions- und Kommunikationsstrukturen (einschließlich Dokumentation, Überleitung in die Weiterbetreuung)
3. Vertiefung von Reflexionsprozessen vor, in und nach den einzelnen Handlungssequenzen
4. Identifikation der unterschiedlichen beruflichen Rollen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 450 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------|-------------------|-----------------|
| 15 | Seminar | Präsenz | - |

Dozentenungebundenes Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|-----------|-------------------|-----------------|
| 435 | Sonstiges | | Praxiseinsatz |

Weitere Erläuterungen

Das Modul integriert arbeitsgebundene (Lernen im praktischen Handeln integriert), arbeitsverbundene (arbeitsplatznah, Verbindung formelles und informelles Lernen, z.B. Reflexion über Handlung, Lern- und Transferaufgaben, Beobachtungsaufgaben) und arbeitsorientierte Lernformen.

Das Modul beinhaltet Praxisanleitung, Praxisbegleitung, Reflexion und Transfer sowie Literaturstudium und die Vor- und Nachbereitung der praktischen Einsätze.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Arbeitsprobe (praktisch) und Arbeitsprobe (praktisch) und Arbeitsprobe (praktisch)

Bemerkung zur Prüfungsart

Prüfungsumfang und Prüfungsdauer der Prüfungsart werden festgelegt gemäß den Definitionen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) sowie gemäß den Definitionen der Studienordnung und der Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft der Hochschule Osnabrück (= Besonderer Teil der Prüfungsordnung (BTPO) und spezielle Ordnung für die staatliche Prüfung zur Erlangung der Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Hebamme).

Die Modulnote entspricht dem Durchschnitt der Bewertungen der einzelnen benoteten Prüfungsleistungen; die einzelnen Prüfungsleistungen sind dafür wie folgt zu gewichten: erster Prüfungsteil mit 20 Prozent, zweiter Prüfungsteil mit 60 Prozent, dritter Prüfungsteil mit 20 Prozent (APP-1 (20%) + APP-2 (60%) + APP-3 (20%)).

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Praktische Arbeitsprobe (APP-1 + APP-2 + APP-3):

Die Prüfung besteht aus drei Teilen mit den Schwerpunkten „Schwangerschaft“ (Teil 1), „Geburt“ (Teil 2), „Wochenbett“ (Teil 3). Der zweite Prüfungsteil des praktischen Teils der staatlichen Prüfung wird mit Modellen und Simulationspersonen durchgeführt. Die Prüfungen des ersten und dritten Prüfungsteils sollen mit geeigneten Schwangeren, Wöchnerinnen und Neugeborenen erfolgen. Abweichend davon kann der erste oder dritte Prüfungsteil des praktischen Teils der staatlichen Prüfung mit Modellen und Simulationspersonen durchgeführt werden. Der praktische Teil der staatlichen Prüfung soll ohne den Vorbereitungsteil einschließlich des Reflexionsgesprächs bis zu 360 Minuten dauern.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Formale Voraussetzungen für die Zulassung zu den Prüfungsleistungen in diesem Modul sind: der Erwerb von 110 LP, das erfolgreiche Absolvieren aller Module des ersten Studienabschnitts und mindestens das Erreichen des sechsten Fachsemesters (Prüfungsordnung im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft § 9 Abs. 2).

Die Vorlage eines Tätigkeitsnachweises nach HebStPrV § 12, in dem die in Anlage 3 HebStPrV aufgeführten Tätigkeiten nachgewiesen werden.

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- können ihre theoretischen fachwissenschaftlichen Wissensbestände und ihr praktisches Erfahrungswissen darlegen
- können ihr neues, vertieftes und erweitertes Wissen in den Bezug zu den Versorgungsbedarfen und -erfordernissen in beruflichen Handlungssituationen setzen

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- können aktuelle Versorgungssituationen auf der Basis des aktuellen fachwissenschaftlichen Erkenntnisstandes in deren Komplexität einschätzen
- sind in der Lage, aktuelle Rahmenbedingungen beruflicher Handlungssituationen als beeinflussende und bestimmende Faktoren der Versorgungssituation zu definieren
- sind in der Lage, aktuelle Situationen hinsichtlich der individuellen subjektiven Perspektiven und des subjektiven Erlebens der Frauen und Familien einzuschätzen

Wissensverständnis

Die Studierenden

- sind in der Lage, prospektiv und auf Gesundheitsförderung und Bedarfsorientierung ausgerichtete Betreuungen zu planen und zu reflektieren
- können verschiedene Perspektiven und Kontextbedingungen im Zusammenhang mit dem jeweiligen Arbeitssetting abwägen und zielorientiert in die Betreuung integrieren
- können Fallsituationen aus der beruflichen Praxis mithilfe wissenschaftlicher Methoden analysieren
- können Spannungsfelder in der aktuellen Situation reflektieren und resultierende Problemstellungen identifizieren
- sind in der Lage, auf der Grundlage ihrer methodischen Kompetenzen adäquate Lösungsansätze für Problemstellungen zu entwickeln sowie fach- und bezugswissenschaftlich zu begründen
- können Spannungsfelder zwischen normativen beruflichen Verständnissen für eine individuelle Betreuung und bestehenden Rahmenbedingungen der Versorgung in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern erkennen

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- können für die Betreuung relevante Daten und Informationen im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung vollständig sammeln und für die Bestimmung der geburtshilflichen Situation priorisieren und bewerten
- können Frauen und Kinder situativ angemessen untersuchen
- können die Ziele und Elemente der Betreuungsplanung auf die Förderung der physiologischen Vorgänge und das frühzeitige Erkennen von Abweichungen ausrichten
- können selbständig und vollständig die Betreuungsplanung durchführen sowie im Zusammenhang mit bestehenden und sich verändernden Bedarfen, individuellen Bedürfnissen, geburtshilflichen Erfordernissen sowie Rahmenbedingungen regelmäßig reflektieren und angemessen anpassen
- können die Betreuung an der Aufrechterhaltung von Autonomie und Selbstbestimmung unabhängig der jeweiligen sozialen Lebenssituation, des kulturellen und religiösen Hintergrundes sowie der sexuellen Orientierung der Frauen und Familien ausrichten
- sind in der Lage, spezifische Bedarfe und Bedürfnisse von Frauen und Familien, insbesondere im Zusammenhang mit Behinderung, chronischen Erkrankungen und Gewalterfahrungen, zu erfassen und in die Betreuung und Beziehungsgestaltung zu integrieren
- können situativ geeignete Maßnahmen und Betreuungsangebote auswählen, evidenzbasiert begründen und einsetzen
- sind in der Lage, Anzeichen von Regelwidrigkeiten frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen abzuleiten, einzuleiten und durchzuführen
- sind in der Lage, fachlich korrekt und vorausschauend an notwendigen medizinischen Maßnahmen und Interventionen in regelwidrigen Verläufen und in Notfallsituationen mitzuwirken und dabei die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung einer (kontinuierlichen) Hebammenbetreuung zu fördern
- können theoriegeleitet eine professionelle Beziehung zu den Frauen und Familien aufbauen, gestalten und unabhängig des Betreuungsverlaufes aufrechterhalten
- können zentrale Elemente einer zielgerichteten interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen identifizieren und situativ sowie prospektiv mitgestalten, insbesondere im Zusammenhang mit potenziellen oder aktuellen regelwidrigen Verläufen
- sind in der Lage, zum Selbst- und Fremdschutz fachgerecht die Regeln zur Hygiene, im Umgang mit Geräten, Material und Medikamenten einzusetzen

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- können auf der Grundlage der Ergebnisse regelmäßiger Reflexionen und Evaluationen geburtshilflicher Situationen und Betreuungsverläufe sowie in Bezugnahme auf den aktuellen fach- und bezugswissenschaftlichen Erkenntnisstand zukünftige Forschungsbedarfe aufzeigen
- sind in der Lage, realistische Forschungsfragen für die hebammenwissenschaftliche Forschung zu formulieren

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- können eine zielgruppen- und adressat*innengerechte Interaktion und Kommunikation als elementare Bestandteile professioneller Beziehungsgestaltung situativ in der beruflichen Praxis gestalten
- können die Förderung der Mutter-Kind-Bindung jederzeit angemessen in ihre Versorgung einbeziehen
- können geburtshilfliche Betreuungen qualitativ angemessen, vollständig, rechtssicher und nachvollziehbar dokumentieren, reflektieren und evaluieren
- können in der interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen die Interaktion und Kommunikation methodisch und unter Anwendung von Fachtermini adäquat und zielgerichtet im Rahmen evidenzbasierter und bedürfnisorientierter Versorgung gestalten
- sind in der Lage, im fachlichen Diskurs intra- und interdisziplinär begründet, fachsprachlich korrekt und adressat*innengerecht zu argumentieren

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- können die Bedeutung von Hebammenversorgung als Beitrag zur Minderung sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit in ihr berufliches Selbstverständnis einordnen
- können die Etablierung von Möglichkeiten zur regelmäßigen Reflexion beruflichen Handelns als Beitrag zur Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und zur beruflichen sowie persönlichen Kompetenzentwicklung bewerten und initiieren
- sind in der Lage, ihre Lern- und Kompetenzentwicklung in der beruflichen Praxis kritisch-reflexiv zu analysieren sowie Lernwege und Lernstrategien, insbesondere hinsichtlich des Theorie-Praxis-Transfers und des Lernens im Arbeitsprozess zu reflektieren
- sind in der Lage, Anhaltspunkte für entstehende persönliche Bildungsbedarfe im Sinne lebenslangen Lernens zu identifizieren und sich entsprechende Angebote zugänglich zu machen
- können ein ethisches Selbstverständnis im Rahmen des normativen Berufsverständnisses entwickeln und ihr berufliches Handeln daran ausrichten
- können Verantwortung für ihr berufliches Handeln übernehmen
- können zentrale Elemente und Erfordernisse eines regelmäßigen wissenschaftlichen Diskurses zwischen Theorie/Wissenschaft und der Praxis identifizieren

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2016): Schwangerschaft. Skills für Hebammen Band 1. 2. Auflage. hep Verlag

Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2016): Geburt. Skills für Hebammen 2. 2. Auflage. hep Verlag

- Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2014): Neugeborenes. Skills für Hebammen 3. hep Verlag
- Berner Fachhochschule, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2014): Wochenbett. Skills für Hebammen 4. 1. Auflage. hep Verlag
- Bick, D.; MacArthur, C.; Knowles, H. u. Winter, H. (2004): Evidenzbasierte Wochenbettbetreuung und -pflege. Praxishandbuch für Hebammen und Pflegende. Bern: Hans Huber
- Both, D. u. Frischknecht-Fallander, K. (2007): Stillen kompakt. Atlas zur Diagnostik und Therapie in der Stillberatung. München: Elsevier Urban & Fischer
- Bryan, C. S. (2016): Klinikstandards in der Geburtsmedizin. Stuttgart: Thieme
- Büthe, K. (2020): Evidenzbasierte Wochenbettpflege: eine Arbeitshilfe für Hebammen im Praxisalltag. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer
- Colloseus, C. (2018): Gebären - Erzählen: die Geburt als leibkörperliche Grenzerfahrung. Frankfurt: Campus
- Deutscher Hebammenverband (2013): Geburtsarbeit. 2. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Hippokrates
- Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) (2014): Kreißsaaltaschenbuch. Stuttgart: Hippokrates
- Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) (2014): Kreißsaaltaschenbuch. Stuttgart: Hippokrates
- Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.) (2015): Expertinnenstandard „Forderung der physiologischen Geburt“. Entwicklung – Konsentierung – Implementierung: Osnabrück
- Dudenhausen, J. W. (2019): Praktische Geburtshilfe: mit geburtshilflichen Operationen. 22., erweiterte und korrigierte Auflage. Berlin: De Gruyter
- Enkin, M. (2006): Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt. 2. Auflage. Bern: Hans Huber
- Enkin, M.; Keirse, M. J.; Neilson, J.; Crowther, C.; Duley, L.; Hodnett, E. u. Hofmeyr, J. (2006): Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt. 2. Auflage. Bern; Hans-Huber
- Gruber, P.; Oehler-Rahman, K. u. Schwarz, C. (2019): CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. 6. unveränderte Auflage. Hannover: Staude
- Grylka-Bäschlin, S. (2018): Zeitpunkte von Interventionen und Ereignissen und ihre Assoziationen mit der Geburtsdauer und dem Geburtsmodus bei Frauen mit geplanter vaginaler Geburt nach vorangegangenem Kaiserschnitt. Dissertation. Hannover: MHH Hannover Medical School
- Heller, A. (2015): Nach der Geburt (eBook). 2. Auflage. Stuttgart: Thieme
- Illing, S. (2018): Kinderheilkunde für Hebammen. 6. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Hippokrates-Verlag, Thieme
- Hildebrandt, S. u. Göbel, E. (2018): Geburtshilfliche Notfälle: vermeiden - erkennen – behandeln. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Stuttgart: Hippokrates
- Homer, C.; Brodie, P.; Sandall, J. u. Leap, N. (2019): Midwifery continuity of care. 2nd edition. Chatswood, NSW. Elsevier Australia

- Jahn-Zöhrens, U. (2018): Kreißsaal. 2. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Thieme
- James, D. K.; Mahomed, K.; Stone, P.; van Wijngaarden, W. u. Hill, L.M. (2006): Evidenzbasierte Geburtsmedizin. München: Elsevier, Urban & Fischer
- Kainer, F. u. Scholz, C. (Hrsg.) (2016): Simulation in der Geburtshilfe: Stress- und Krisenmanagement im Kreißsaal. Berlin: De Gruyter
- Knobloch, R. u. Selow, M. (Hrsg.) (2010): Dokumentation im Hebammenalltag. Grundlagen und praktische Tipps zur Umsetzung - mit Zugang zum Elsevier-Portal. München: Urban&Fischer/Elsevier
- Kruse, M. (2018): Traumatisierte Frauen begleiten: das Praxisbuch für Hebammenarbeit, Geburtshilfe, Frühe Hilfen. Stuttgart: Hippokrates
- Mändle, C. u. Opitz-Kreuter, S. (2015): Das Hebammenbuch: Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. 6. Auflage. Stuttgart: Schattauer
- Mändle, C. u. Opitz-Kreuter, S. (2016): Hebammen-Prüfungsbuch: über 600 Fragen und Antworten zur Vorbereitung auf das Staatsexamen. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Schattauer
- Rath, W. u. Strauss, A. (Hrsg.) (2018): Komplikationen in der Geburtshilfe: aus Fallen lernen / Berlin: Springer
- Rego, K. (2019): Medizinische Fachlichkeit und Emotionen: Voraussetzungen, Funktionsweise und Folgen des gynäkologischen Emotionsmanagements. Bielefeld: transcript
- Royal College of Midwives (2004): Erfolgreiches Stillen. Bern: Hans Huber
- Schlembach, D.; Berger, R. u. Kainer, F. (2020): Geburtshilfe: Differenzialdiagnostik und Differenzialtherapie: klug entscheiden - gut behandeln. München: Elsevier
- Schmidt, S. (2014): CTG-Praxis: Grundlagen und klinische Anwendung der Kardiotokografie. Stuttgart: Thieme
- Schneider, H.; Husslein, P.-W. u. Schneider, K.-T. M. (2016): Die Geburtshilfe. 5. Auflage: Berlin Springer
- Schwarz, C. (2017): Wie spät ist zu spät?: Unterstützung bei der Entscheidung zur Geburtseinleitung. Frankfurt am Main: Mabuse
- Simkin, P. u. Ancheta, R. (2006): Schwierige Geburten leicht gemacht. Dystokien erfolgreich meistern. Übersetzt von Angie Drüber. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hans-Huber
- Stiefel, A.; Brendel, K. u. Bauer, N. (2020) (Hrsg.): Hebammenkunde: Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 6. aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Thieme
- Stöckl, D. u. Nörtemann, M. (2014): Gynäkologie und Geburtshilfe in Frage und Antwort: Fragen und Fallgeschichten. 3. Auflage. München: Elsevier, Urban & Fischer
- Strack, H. (2019): Momente der Ergriffenheit Begleitung werdender Eltern zwischen Medizintechnik und Selbstbestimmtheit. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- Tanzberger, R.; Baumgartner, U.; Kuhn, A. u. Möbs, G. (2013): Der Beckenboden: Funktion, Anpassung und Therapie; das Tanzberger-Konzept. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. München: Elsevier in Urban & Fischer

Toth, B (2017): Fehlgeburten, Totgeburten, Frühgeburten: Ursachen, Prävention und Therapie. Berlin: Springer

Villa, P.-I.; Moebius, S. u. Thiessen, B. (Hrsg.) (2011): Soziologie der Geburt: Diskurse, Praktiken und Perspektiven. Frankfurt: Campus

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Die im „Praxismodul 5 – Die Versorgungspraxis in komplexen Fallsituationen“ fokussierten komplexen Fallsituationen greifen die Kompetenzentwicklungen der Praxismodule 1 bis 4 auf und ermöglichen durch eine Vertiefung und Erweiterung die Befähigung, auch in neuen, unvorhersehbaren Situationen professionell, proaktiv, theoriegeleitet und evidenzbasiert sowie zielgerichtet im Sinne einer frauen- und familienorientierten Versorgung zu handeln. Dabei verbindet sich dieses Modul rückbeziehend insbesondere mit den Theoriemodulen des sechsten Semesters „Komplexes Fallverstehen I – praktische Geburtshilfe im rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Rahmen“, „Ethische Reflexion in den Versorgungsbereichen der Hebamme – Zukunft mitgestalten“ und „Hebammengeleitete Betreuungsmodelle“ sowie prospektiv mit den Theoriemodulen des siebten Semesters „Komplexes Fallverstehen II – Versorgungsbereiche der Hebamme“ und „Hebamme sein – berufliche Identitäts- und Entwicklungsprozesse“.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Pflegewissenschaft Medizin. Lehrende der Praxis: Hebammen, Familienhebammen Praxisanleiter*innen

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

ÜBERGANGSPROZESSE: MUTTERSCHAFT, VATERSCHAFT, ELTERN UND FAMILIE WERDEN

Transition processes: Motherhood, fatherhood, parenthood, becoming a family

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7002 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

| | |
|---|--------------------|
| Modulkennung | 22B7002 |
| Niveaustufe | Bachelor |
| Unterrichtssprache | Deutsch |
| ECTS-Leistungspunkte und Benotung | 5.0 |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | nur Wintersemester |
| Weitere Hinweise zur Frequenz | - |
| Dauer des Moduls | 1 Semester |

Besonderheiten des Moduls

Einordnung in berufsgesetzliche Vorgaben:

HebStPrV Anlage 1, I. 1.f

HebStPrV Anlage 1, I. 3.b

HebStPrV, Anlage 1, II. 1.

HebStPrV, Anlage 1, II. 3.

HebStPrV Anlage 1, III 1.

HebStPrV Anlage 1, VI. 5.

Anteilige Einordnung in Europarechtliche Vorgaben an die Ausbildung von Hebammen, Richtlinie 2005/36 /EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen

Abschnitt 6, Art. 40, (3) c

Anhang V, A. b.

Geblockte Veranstaltung: Verwaiste Eltern

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Grundlagenmodul betrachtet den Übergang zur Mutterschaft, Vaterschaft, die Eltern- und Familienwerdung aus unterschiedlichen (bezugs-)wissenschaftlichen Perspektiven. Die Entwicklung der Eltern-Kind-Bindung bildet einen Schwerpunkt. Die Hebamme versteht den Übergang zur Mutterschaft, Vaterschaft, der Eltern- und Familienwerdung als ein normales Lebensereignis und gleichzeitig als einen komplexen Entwicklungsprozess. Die Wechselbeziehungen sozialer, körperlicher und psychischer Einflussfaktoren erfordern ein reflektiertes Wissen über die Einflüsse von Biografie, Rolle, Geschlecht, Gender, Normen, Kultur, Religion und Milieu auf das Erleben, die Fähigkeiten und das Handeln von Menschen. Die Hebamme begleitet Menschen im Übergang zur Elternschaft auf Basis von überwiegend bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen und theoretischen Konzepten individuell und lebensweltlich orientiert und auch im Falle eines Verlustes des Kindes und dessen familialer Bedeutung. Das Modul eröffnet ein Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Perspektiven auf den Übergang zur Mutterschaft, Vaterschaft und Elternwerdung und dem Erleben individueller Besonderheit im biografischen Übergang und folglich zwischen normativen Erwartungen und dem individuellen Erleben und Gestalten.

Lehr-Lerninhalte

1. Begriffsverständnis Mutterschaft, Vaterschaft, Familie, Eltern

- Rechtliche Begriffe
- Gesellschaftliche Begriffsverwendung und Alltagsverständnis
- Definitionen

2. Psychische und soziale Entwicklung und Faktoren im Übergang zur Mutterschaft, Vaterschaft, des Eltern- und Familienwerdens

2.1 Grundlegende Theorien und Modelle der Soziologie

- Soziologische Mutter- und Vaterschaftsforschung
- Familiensoziologie / Doing Family
- Lebensweltorientierung
- Soziologie der Schwangerschaft
- Soziologie der Geburt

2.2 Grundlegende Theorien und Modelle der (Entwicklungs-)Psychologie

- Mutterschaft, Vaterschaft, Elternschaft, Phasenmodelle der Elternwerdung
- Pränatalpsychologie und entwicklungspsychologische Grundlagen der frühen Kindheit, Bindungstheorie, Bindung und Beziehung
- Wirkung der Geburtserfahrung auf die Psyche von Mutter, anderem Elternteil und Kind

2.3 Grundlegende Theorien und Modelle der Sozialpsychologie

- Das Bio-psycho-soziale Modell zum Verständnis umweltbedingter Einflussfaktoren auf die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden
- Entwicklung und Gestaltung sozialer Beziehungen

- Paarbeziehung
- Stereotype
- Diversität und Gender
- Diskriminierung
- Gruppendynamik

- Transitionstheorie

2.4 Feministische Positionen und Perspektiven auf Mutterschaft, Vaterschaft und Elternschaft

2.5 Grundlagen der Pädagogik

- Edukation
- Förderung von Elternkompetenzen

3. Entwicklung von elterlichen Kompetenzen

- Kompetenzen und Signale des Neugeborenen und Säuglings
- Eltern-Kind-Kommunikation, Feinfühligkeit, Passung

3.1 Programme zur Förderung der entwicklungsbezogenen Eltern-Kind- Bindung und Interaktion (Neonatal Behavioural Observations / Neonatal Behavioural Assessment Scale (NBO und NBAS, Brazelton, Marte Meo®, Focus Familie - Das Baby verstehen (Cierpka), Safe® (Brisch), MAJA – Hebammen helfen Eltern)

4. Verwaiste Eltern - Verlust eines Kindes durch Tod. Trauerprozess im Übergang zur Mutterschaft, Vaterschaft, Elternschaft

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------|-------------------|-----------------|
| 60 | Seminar | Präsenz | - |

Dozentenungebundenen Lernen

| Std. Workload | Lehrtyp | Mediale Umsetzung | Konkretisierung |
|---------------|---------------------------------------|-------------------|-----------------|
| 45 | Literaturstudium | | - |
| 45 | Veranstaltungsvor- und -nachbereitung | | - |

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, Rollenspiel, Filmanalyse.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- regelmäßige Teilnahme

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Regelmäßige Teilnahme: Anwesenheit i.d.R. an mind. 80% der Veranstaltung (siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung)

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Siehe "Zusammenhang mit anderen Modulen".

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- differenzieren Begrifflichkeiten im Zusammenhang mit Mutterschaft, Vaterschaft, Familien und Elternschaft
- können die Prozesse/ Phasen im Übergang zur Mutterschaft und Elternschaft aus den Perspektiven unterschiedlicher Bezugswissenschaften erklären
- können die Bedeutung ethnischer, kultureller, sozialer, biografischer und religiöser Einflussfaktoren auf das Erleben und die Bedeutung der Lebensphase beschreiben
- identifizieren beispielhaft am Fall Einflussfaktoren und ihre (Wechsel-)Wirkungen im Übergang zur Mutterschaft, Vaterschaft und Familienbildung
- ordnen die Veränderungsprozesse im Übergang zur Mutterschaft/ Vaterschaft/ Elternschaft in den Lebensverlauf ein
- erklären die Bedeutung von Bindung und Beziehung zwischen Kindern und ihren Eltern/ Bezugspersonen

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- analysieren Videoaufzeichnungen von Eltern-Kind Interaktionen
- kennen hebammenspezifische Maßnahmen zur Förderung der Eltern-Kind Interaktion in der Schwangerschaft, während der Geburt und nach der Geburt
- leiten die Bedeutung des Verlustes eines Kindes für die Mutter, den Vater und die Familie ab
- kennen Theorien zur Bewältigung von Verlust eines Kindes und von Trauer

Wissensverständnis

Die Studierenden

- identifizieren die Bewältigungsaufgaben im Übergang zur Mutterschaft, Vaterschaft, Elternschaft und Familienwerdung in Bezug auf Ressourcen, Unterstützungspotentiale und Folgen
- identifizieren gesellschaftliche Normen für Mutterschaft, Vaterschaft, Familie und Elternschaft und deren Verbreitungswege
- reflektieren gesellschaftliche Normen zu Mutterschaft, Vaterschaft, Elternschaft und Familiengründung und ihre Folgen für Menschen, die durch ihre Lebensform oder Lebensbedingungen von diesen Normen abweichen
- reflektieren die Bedeutung der unterschiedlichen (bezugs-)wissenschaftlichen Perspektiven und deren Intentionen auf die Deutung der Lebensphase eines Überganges in Mutterschaft, Vaterschaft und Elternschaft

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- leiten an Routinefällen situativ und begründet Maßnahmen zur Unterstützung psychosozialer Bewältigungsaufgaben von Personen, die Mutter, Vater oder Eltern werden, ab
- leiten an Routinefällen situativ und begründet Maßnahmen zur Förderung des Bindungsaufbaus zwischen Kindern und jeweiligen Bindungspersonen ab
- leiten begründet Aufgaben der Hebamme zur Unterstützung des Erlebens von Müttern, Vätern und Familien in der Versorgung ab
- identifizieren Kernelemente von präventiven Modellen zur Vorbereitung auf Elternschaft und Förderung der Eltern-Kind-Bindung

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- sind in der Lage den Inhalten fragend zu begegnen
- reflektieren die Bedeutung der (bezugs-)wissenschaftlichen Perspektiven auf Mutterschaft, Vaterschaft, Elternschaft und Familienbildung für die Hebammenwissenschaft und leiten den Forschungsbedarf für die Hebammenwissenschaft ab

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- erkennen kindliche Bedürfnisse, deuten kindliche Signale und wählen passende Reaktionen aus
- sind in der Lage Eltern kindliche Bedürfnisse zu vermitteln und sie in einer feinfühligem Interaktion mit ihrem Kind zu unterstützen
- hinterfragen und diskutieren gesellschaftliche Normen für Mutterschaft, Vaterschaft, Eltern- und Familienwerdung vor dem Hintergrund ihrer persönlichen Erfahrung und im Hinblick auf ein zukünftiges professionelles Handeln als Hebamme

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- reflektieren die Begriffe von Mutterschaft, Vaterschaft, Elternschaft und Familie vor dem Hintergrund der Ethik und des Versorgungsauftrages von Hebammen
- integrieren die psychosozialen Betreuungsaufgaben der Hebamme in der Unterstützung von Frauen und anderen Elternteilen und in der Förderung von Eltern-Kind Interaktion und dem Bindungsaufbau in ihr berufliches Selbstverständnis
- reflektieren mögliche Einflüsse der persönlichen Familien- und Sozialisationserfahrung auf die Berufsausübung
- reflektieren Zustände von Fremdheit und Toleranz gegenüber unterschiedlichen Familiengründungsformen und den lebensweltlichen Besonderheiten von Familien und leiten Aspekte eines professionellen beruflichen Handelns von Hebammen ab

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Bergold, P., Buscher, A., Mayer-Lewis, B., Mühling, T. (Hrsg.) (2017): Familien mit multipler Elternschaft – Entstehungszusammenhänge, Herausforderungen und Potenziale. Opladen: Barbara Budrich

Bowlby, J. (2016): Frühe Bindung und kindliche Entwicklung. 7. Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag

Bowlby, J. (2018): Bindung als sichere Basis: Grundlagen und Anwendung der Bindungstheorie. 4. Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag

Brisch, K.H. u. Hellbrügge, T. (2018): Säuglings- und Kleinkindalter. Bindungspsychotherapie - Bindungsbasierte Beratung und Therapie. 4. Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta

Brisch, K.H. (2019): Bindung und Trauma: Risiken und Schutzfaktoren für die Entwicklung von Kindern. 6. Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta

Brisch, K.H. (2019): Schwangerschaft und Geburt. Bindungspsychotherapie - Bindungsbasierte Beratung und Therapie. 3. Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta

Brisch, K.H. (2020): Bindungsstörungen - Von der Bindungstheorie zur Therapie. 17. Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta

Carolan, M. (2010): Doing it Properly – Transition to motherhood for first-time mothers 35 years and above. Saarbrücken: LAP LAMBERT Academic Publishing

Cierpka, M. (Hrsg.) (2014): Frühe Kindheit 0-3 Jahre. Beratung und Psychotherapie für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern. eBook. Stuttgart: Springer

Cierpka, M. (Hrsg.) (2015): Regulationsstörungen: Beratung und Psychotherapie für Eltern mit kleinen Kindern. Heidelberg: SpringerMedizin

Colloseus, C. (2018): Gebären - Erzählen: die Geburt als leibkörperliche Grenzerfahrung. Frankfurt: Campus

Deutscher Familienverband (Hrsg.) (1999): Handbuch Elternbildung. Band 1. Opladen: Leske + Buderich

Deutscher Familienverband (Hrsg.) (1999): Handbuch Elternbildung. Band 2. Wiesbaden: Springer

Dornes, M. (2015): Der kompetente Säugling. Die präverbale Entwicklung des Menschen. 14. Edition (1993). Frankfurt am Main: Fischer

Dreßler, S. (2018): Mutterschaft aus Sicht von Müttern - Die Vielgestalt kollektiven Orientierungswissens. Weinheim: Beltz Juventa

Friedemann, M.-L. u. Köhler, C. (2010): Familien- und umweltbezogene Pflege. 3. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hans Huber

Funk, M. (2019): Tabuthema Fehlgeburt: ein Ratgeber. 2. aktualisierte Auflage. Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag

Gauda, G. (1989): Der Übergang zur Elternschaft - Eine qualitative Analyse der Entwicklung der Mutter- und Vateridentität. Dissertationsschrift. Bern: Peter-Lang-Verlagsgruppe

Gehring, M., Kean, S., Hackmann, M., Büscher, A. (Hrsg.) (2002): Familienbezogene Pflege. Bern: Hans Huber

Gloger-Tippelt, G. (1988): Schwangerschaft und erste Geburt. Psychologische Veränderungen der Eltern. Stuttgart: Kohlhammer

Grossmann, K. u. Grossmann, K.E. (Hrsg.) (2020): Bindung und menschliche Entwicklung: John Bowlby, Mary Ainsworth und die Grundlagen der Bindungstheorie. 6. Auflage. Klett-Cotta: Stuttgart

Hausmann, C. (2017): Psychologie, Soziologie und Pädagogik: ein Lehrbuch für Gesundheitsberufe. 3., aktualisierte Auflage. Wien: Facultas

Hirschauer, S., Heimerl, B., Hoffmann, A., Hofmann, P. (2014): Soziologie der Schwangerschaft: Explorationen pränataler Sozialität (Qualitative Soziologie, Band 19). Stuttgart: Lucius & Lucius

Jurczyk, K., Lange, A., Thiessen, B. (Hrsg.) (2014): Doing Family: Warum Familienleben heute nicht mehr selbstverständlich ist. Weinheim und Basel: Beltz Juventa

Jurczyk, K. (2020): Doing and Undoing Family: Konzeptionelle und empirische Entwicklungen. Weinheim und Basel: Beltz Juventa

Krüger-Kirn, H. u. Wolf, L. (Hrsg.) (2018): Mutterschaft zwischen Konstruktion und Erfahrung – Aktuelle Studien und Standpunkte. Opladen: Barbara Budrich

Krüger-Kirn, H. u. Tichy, L.-Z. (Hrsg.) (2021): Elternschaft und Gender Trouble – Geschlechterkritische Perspektiven auf den Wandel der Familie. Opladen: Barbara Budrich

Knoll, N. (2017): Einführung Gesundheitspsychologie. 4., aktualisierte Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag

Luis, A. (2016): Psychologie der Schwangerschaft: Veränderungen bewusst erleben und sich selbst verstehen. Freiburg: Herder

Makowsky, K. (2013): Was sagen die Mütter?: qualitative und quantitative Forschung rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Weinheim: Beltz Juventa

Martin, D. (2013): Übergang zur Vaterschaft - Eine empirische Untersuchung zur Auseinandersetzung mit der Vateridentität im Verlauf der Schwangerschaft. Saarbrücken: VDM

Maurer, F. (2017): Fehlgeburt: Die Physiologie kennen, professionell handeln. Hannover: Elwin Staude Verlag

Meleis, I. (Hrsg.) (2009): Transitions Theory – Middle -Range and Situation-Specific Theories in Nursing Research and Practice. New York: Springer

Michalek, R. (2015): Elternsein lernen – Zur Bedeutung des Normalisierens bei transformativen Lernprozessen. Opladen: Barbara Budrich

Mozygamba, K. (2011): Die Schwangerschaft als Statuspassage: Das Einverleiben einer sozialen Rolle im Kontext einer nutzerinnenorientierten Versorgung. Bern: Hans Huber

Rohde, A. (2004): Rund um die Geburt eines Kindes. Depressionen, Ängste und andere psychische Probleme. Ein Ratgeber für Betroffene, Angehörige und ihr soziales Umfeld. Stuttgart: Kohlhammer

Strack, H. (2019): Momente der Ergriffenheit Begleitung werdender Eltern zwischen Medizintechnik und Selbstbestimmtheit. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Toth, B. (2017): Fehlgeburten, Totgeburten, Frühgeburten: Ursachen, Prävention und Therapie. Berlin. Springer

Villa, P.- I., Moebius, S., Thiessen, B. (Hrsg.) (2011): Soziologie der Geburt: Diskurse, Praktiken und Perspektiven. Frankfurt: Campus

Zizek, L. (2016): Von der Partnerschaft zur Elternschaft – Elternwerden als Lebenslaufkrise, eine mikroanalytische Untersuchung. Opladen: Budrich UniPress

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul fokussiert auf die psychosozialen Übergangsprozesse von Menschen, die Mutter oder Vater werden. Es erweitert die berufliche Identitätsentwicklung um ein Verständnis der psychosozialen Übergangsprozesse und vervollständigt die Perspektive zu Gesundheit und Prävention für die Frauengesundheit im begleitenden Modul „Frauengesundheit und Gesundheitskompetenz im Kontext der reproduktiven Lebensphase“. Das Modul ist Voraussetzung für das Erfassen der psychosozialen und körperlichen Wechselbeziehungen im physiologischen Verlauf von Schwangerschaft, Geburt und erstem Jahr nach der Geburt sowie bei gesundheitlichen Problemlagen und folglich die Grundlage für ein komplexes Fallverstehen in den Semestern sechs und sieben.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Hebammenwissenschaft
 - Hebammenwissenschaft B. Sc. (01.09.2021)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Dozent*innen für: Hebammenwissenschaft Psychologie Entwicklungspsychologie Elementarpädagogik oder Pädagogik der frühen Kindheit Sozialwissenschaft Sozialpädagogik Sozialpsychologie

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)